

# Ex-post-Evaluierung

## Kommunale Raumordnung und Umweltschutz in Rio Plátano, Honduras



<b>Titel</b>	„Kommunale Raumordnung und Umweltschutz in Rio Plátano“ (PROTEP)		
<b>Sektor und CRS-Schlüssel</b>	41030: Umweltpol., Schutz, nachhaltige Nutzung natürlicher Ress.		
<b>Projektnummer</b>	2006 661 31 (Investitionsvorhaben); 2016 70 124 (Begleitmaßnahme zur Nachbetreuung)		
<b>Auftraggeber</b>	BMZ		
<b>Empfänger/ Projektträger</b>	Instituto Nacional de Conservación y Desarrollo Forestal (ICF)		
<b>Projektvolumen/ Finanzierungsinstrument</b>	6,62 Mio. EUR (Investitionsvorhaben); 3,0 Mio. EUR (Begleitmaßnahme zur Nachbetreuung)		
<b>Projektlaufzeit</b>	2010 - 2017 (Investitionsvorhaben); 2017 – 2021 (Begleitmaßnahme zur Nachbetreuung)		
<b>Berichtsjahr</b>	2022	<b>Stichprobenjahr</b>	2021

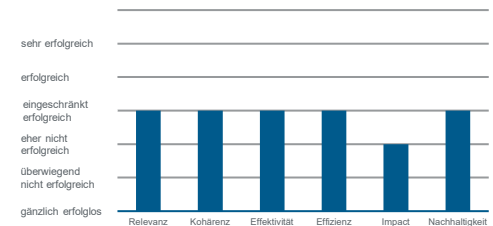
### Ziele und Umsetzung des Vorhabens

Auf Outcome-Ebene sollte das Vorhaben dazu beitragen, dass Bewohner\*innen, Verwaltungen und das ICF Maßnahmen zur nachhaltigen Bewirtschaftung und zum Schutz der natürlichen Ressourcen in der Biosphäre Rio Plátano (BRP) und ihrem Einflussbereich durchführen. Auf der Impact-Ebene sollte es dazu beitragen, dass die BRP ihre Schutz-, Entwicklungs- und Logistikfunktionen besser erfüllt und sich die Lebensgrundlage der Anrainer verbessert (Oberziel). Das Vorhaben unterstützte die Katastereinrichtung und Nutzungsrechte-/ Landtitelvergaben im Einzugsbereich, sowie für indigene Territorien innerhalb der BRP, investierte in die Ausstattung von Gemeinden und lokalen Institutionen im Bereich Kataster, die lokale Wirtschaftsentwicklung sowie das Monitoring und den Schutz der BRP.

### Wichtige Ergebnisse

- Trotz eines hohen Bedarfs an kapazitätsstärkenden Maßnahmen und strukturellen Organisationsveränderungen, sowie einer hohen Prozesskomplexität, wurde die Mehrheit der Aktivitäten (Outputs) im Vorhabenschwerpunkt (Landregulierung) mit 21-monatiger Verzögerung umgesetzt.
- Das Vorhaben war insgesamt ein hervorzuhebendes Musterbeispiel im Bereich der Landregulierung und bewirkte in der Projektregion auch strukturelle Veränderungen.
- Zum für das Vorhaben zentralen Bereich des Ressourcenschutzes konnte das Vorhaben jedoch weder konzeptionell noch tatsächlich beitragen. Messbare Reduktion von Entwaldung anhand der durchgeführten (teilweise kleinteiligen) Maßnahmen scheinen schon konzeptionell unplausibel angesichts der vielfältigen, massiven Bedrohungsquellen der BRP. Von sieben Outcome-Indikatoren wurde nur ein Zielwert erfüllt und zwei teilweise erfüllt. Es gibt also nur wenige Hinweise auf verbesserte nachhaltige Bewirtschaftung und Ressourcenschutz oder eine verbesserte Erfüllung der Funktionen der Biosphäre (Impact-Ziel).
- Nur die Landregulierungsmaßnahmen waren nachhaltig; dies materialisierte sich in einem Bewusstseinswandel hinsichtlich der Relevanz von Landregulierung und einer bis heute fortlaufenden Katasterführung (dank stetig höherer Steuereinnahmen der Munizipalitäten). Externe Faktoren, z.B. Migrationswellen und illegale Aktivitäten, gefährden jedoch die Dauerhaftigkeit der im Bereich Landregulierung erreichten Wirkungen.

### Gesamtbewertung: eher nicht erfolgreich



### Schlussfolgerungen

- Landregulierungsmaßnahmen sollten mit eigenen Zielformulierungen (z.B. Stärkung der Rechte indigener Völker) bestückt werden; ein direkter Beitrag zum Ressourcenschutz ist nur geringfügig erwartbar.
- Der Einbezug und das Empowerment lokaler Strukturen (insbesondere Verwaltungen) in der Landregulierung um Schutzgebiete ist zentral für deren Nachhaltigkeit.
- Ownership der Zentralregierungen ist entscheidend bei der Strafverfolgung illegaler Aktivitäten und nicht-ordnungsgemäße Landnutzung.
- Die Landregulierungsmaßnahmen lassen sich u.U. erfolgreich in ähnlichen Kontexten replizieren insofern staatlicher Landbesitz vorliegt.

# Ex-post-Evaluierung – Bewertung nach OECD DAC-Kriterien

## Rahmenbedingungen und Einordnung des Vorhabens

Das Vorhaben „Kommunale Raumordnung und Umweltschutz in Río Plátano“ (auf Spanisch „Proyecto de Ordenamiento Territorial Comunal y Protección del Medio Ambiente en Río Plátano“, PROTEP) sollte zur nachhaltigen Bewirtschaftung und zum Schutz der natürlichen Ressourcen in der Biosphäre Río Plátano (BRP) und ihrem Einflussbereich beitragen. Die BRP ist mit einer Fläche von 832.332 ha (rund 7 % der nationalen Fläche) das größte und (als UNESCO-Welterbestätte) **wichtigste Schutzgebiet von Honduras. Sie ist aufgeteilt in drei Zonen:** die Kernzone (210.432 ha<sup>1</sup>), die anliegende Pufferzone (196.739 ha) mit primär kleinbäuerlichen Siedlungen und die daran anschließende Kulturzone (389.525 ha) mit einem hohen Anteil indigener Bevölkerungen. In den Puffer- und Kulturzonen ist eine nachhaltige Nutzung der Ressourcen durch die ansässige Bevölkerung erlaubt. Für die überwiegend arme ansässige Bevölkerung bilden Wald- und Landwirtschaft sowie Viehzucht die Lebensgrundlage.

**Die deutsche Entwicklungszusammenarbeit (EZ)** ist mit mehreren Projekten der finanziellen und technischen Zusammenarbeit (FZ und TZ) seit über 20 Jahren in der Region aktiv. Im Rahmen des Vorgängervorhabens „Kooperationsvorhaben Río Plátano“ (auf Spanisch „Protección y Manejo de la Biósfera de Río Plátano“, PBRP) wurden von 1997 bis 2007 große Teile der Kernzone gesichert (d.h. Befreiung der Kernzone von menschlichen Eingriffen oder Besetzungen), in weiten Teilen der BRP Kataster angelegt und alle vorbereitenden Schritte für die Vergabe von Nutzungstiteln für Siedlerinnen und Siedler und zwei Eigentumstitel für indigene Gruppen abgeschlossen. Zudem sollte durch die Unterstützung produktiver Maßnahmen die nachhaltige Entwicklung vorangetrieben werden.

**Die Landregulierung beschreibt hier die Vermessung von Landflächen, deren Eintragung in ein Katastersystem und die Titulierung der Landflächen an Besitzende**, d.h. die legale Erteilung von Besitzrechten<sup>2</sup>.

Klare und legal eingetragene Besitzverhältnisse um Schutzgebiete herum sind allgemein von hoher Bedeutung, weil diese die Grenzen um die zu schützenden Landflächen definieren und sicherstellen sollen, dass es zu keinen menschlichen Eingriffen und Besetzungen in den Schutzgebieten kommt. Transparenz in der Landregulierung ist hilfreich, um die ordnungsgemäße Landnutzung der Anrainer, im PROTEP-Fall in der Kultur- und Pufferzone, überwachen zu können.

Zu Zeiten des PBRP wurden durch die AFE-COHDEFOR („Administración Forestal del Estado – Corporación Hondureña de Desarrollo Forestal“), das spätere Nationale Wald- und Naturschutzinstitut (auf Spanisch „Instituto Nacional de Conservación y Desarrollo Forestal“, ICF), mehrere Maßnahmen umgesetzt. Erstens wurden die Grenzen der BRP neu festgelegt und ihre Funktionen und Makrozonen spezifiziert. Zweitens wurde ein Regionalbüro für das Management der Biosphäre Río Plátano („Regionalbüro Biosphäre Río Plátano“ - RBRP) gegründet und später restrukturiert, um die Umsetzung mehrerer Sonderprojekte zur Verwaltung des Reservats im Rahmen des Managementplans der BRP (auf Spanisch „Plan de Manejo de la Biósfera Río Plátano“) zu bewältigen. Drittens wurde durch den Beschluss Nr. 140 des Nationalen Agrarinstituts (INA, 1997) im Jahr 1997 das vollständige Eigentum der Landflächen der Biosphäre vom Staat an die damalige AFE-COHDEFOR übertragen. Die AFE-COHDEFOR trug die Biosphäre ihrerseits in den „Katalog des unveräußerlichen öffentlichen Walderbes“ (auf Spanisch „catálogo del patrimonio público“) ein, was zu enormen Kontroversen mit der ansässigen Bevölkerung führte: obwohl das Dokument ausdrücklich festlegte, dass die Titulierung nicht die von indigenen Gemeinschaften besetzten Gebiete, betraf, die unter das IAO-Übereinkommen 169 fallen, stand vor allem die indigene Bevölkerung unter dem Eindruck, dass die Eintragung negative Konsequenzen für die von ihnen besetzten Landflächen bzw. ihre Nutzungsrechte haben würde.

## Kurzbeschreibung des Vorhabens

Die FZ-Maßnahme wurde von Mai 2010 – Juli 2017 umgesetzt, war jedoch ursprünglich für den etwa sieben Jahre kürzeren Zeitraum April 2008 – April 2012 konzipiert. Die Begleitmaßnahme zur Nachbetreuung fand von

<sup>1</sup> Die Flächenbeträge der drei Zonen der BRP beziehen sich auf die Flächen zum Zeitpunkt der Projektkonzeption.

<sup>2</sup> Im Kataster werden vermessene Landflächen und deren Besitzende eingetragen. Die Titulierung ist im PROTEP-Fall Aufgabe des „Instituto Nacional de Conservación y Desarrollo Forestal“, ICF.

April 2017 – Oktober 2021 statt. Der Träger des Vorhabens war ursprünglich die AFE-COHDEFOR, welche zwischen Projektplanung und Projektimplementierungsbeginn in das ICF umgewandelt wurde.

**Ziel des FZ-Vorhabens** war die Verbesserung der nachhaltigen Bewirtschaftung und des Schutzes der natürlichen Ressourcen in der Biosphäre und ihrem Einflussbereich (Projektziel). Dies sollte dazu beitragen, dass die BRP ihre Funktionen besser erfüllen kann (Oberziel). Hierzu wurde die Einrichtung von Katastern und die Vergabe von Nutzungsrechten bzw. Landtiteln auf den Territorien der Gemeinden Dulce Nombre de Culmí, Iruya und mit Einschränkungen Juan Francisco Bulnes sowie für indigene Territorien innerhalb der Biosphäre unterstützt. Des Weiteren wurden Investitionen in die Ausstattung von Munizipalitäten und lokalen Institutionen im Bereich Kataster (z.B. Fahrzeuge, Computer- und Messgeräte), in die lokale Wirtschaftsentwicklung (z.B. in der Zertifizierung der Kakao- und Kaffeeproduktion) sowie in das Monitoring und den Schutz der Biosphäre getätigt. Die in diesem Zusammenhang vorgesehene Kapitalisierung eines Stiftungsfonds ließ sich nicht verwirklichen, da der dafür bestimmte Umweltfonds (auf Spanisch „Fondo de Áreas Protegidas y Vida Silvestre“) nicht den Mindestanforderungen der KfW an Stiftungsfonds genügte.

**Zielgruppe** war die überwiegend sehr arme Bevölkerung der Biosphäre und ihrer angrenzenden Gemeinden. Ca. die Hälfte der 70.000 Bewohnerinnen und Bewohner der Projektregion gelten als Mestizen, während unter den Indigenen (ca. 45% der Bevölkerung) die Miskitos die überwiegende Mehrheit bilden, gefolgt von den Garifunas, Pech und Tawakhas.

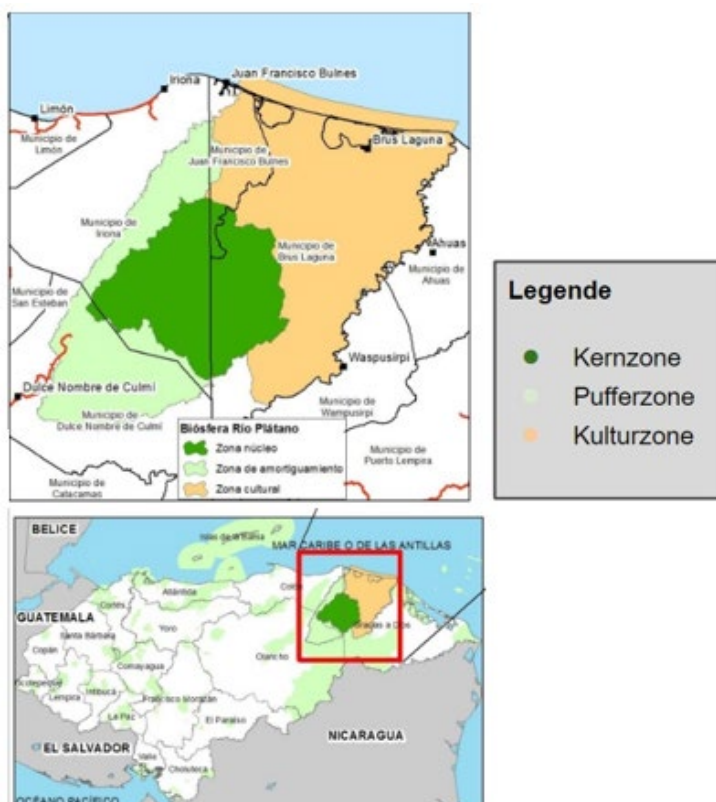
**Die Gesamtkosten** des Vorhabens beliefen sich auf 7,7 Mio. EUR, wovon 6,6 Mio. EUR als FZ-Zuschuss bereitgestellt wurden; 650,2 TEUR wurden vom ICF und die restlichen 220 TEUR von der TZ getragen. Nach Projektabschluss 2017 standen noch Restmittel in Höhe von 87,1 TEUR zur Verfügung, die im Rahmen der Begleitmaßnahme für einen Teil der notwendigen Anschaffungen verwendet werden sollten. Die Gesamtkosten der Begleitmaßnahme beliefen sich inklusive der Restmittel aus dem Vorhaben auf 3,3 Mio. EUR, wovon 3,0 Mio. EUR aus einem FZ-Zuschuss und 0,3 Mio. EUR vom Träger ICF stammten. Insgesamt wurden für die Begleitmaßnahmen 2,9 Mio. EUR ausgezahlt, die restlichen 9,4 TEUR sollten gekürzt werden.

Das Vorhaben wurde als sogenanntes **Kooperationsvorhaben mit dem von 2005 bis 2013 durchgeführten TZ-Programm** „Förderung nachhaltiger Nutzung natürlicher Ressourcen und lokaler wirtschaftlicher Entwicklung (PRORENA), Komponente Rio Plátano“ konzipiert. Dieses sollte den Projektträger, die Gemeinden und indigenen/lokalen Organisationen stärken und Beratungsleistungen zur lokalen Wirtschaftsförderung und zum Schutz und Monitoring der Biosphäre erbringen. Da die FZ-Maßnahmen erst nach anfänglichen Verzögerungen begannen, war die zeitliche Überlappung der TZ- und FZ-Maßnahmen (PROTEP und PRORENA) geringer als vorgesehen, weswegen ein Teil der für das FZ-Vorhaben relevante TZ-Aktivitäten dem Durchführungsconsultant des FZ-Vorhabens übertragen wurden.

## Aufschlüsselung der Gesamtkosten

		Inv. (Plan)	Inv. (Ist)	BM (Plan)	BM (Ist)
<b>Investitionskosten (gesamt)</b>	<b>Mio. EUR</b>	<b>12,06</b>	<b>7,75</b>	<b>3,30</b>	<b>3,30</b>
Eigenbeitrag	Mio. EUR	3,56	0,65	0,30	0,30
Kofinanzierung	Mio. EUR	1,80	0,22	0,00	0,00
davon BMZ-Mittel	Mio. EUR	6,70	6,62	3,00	3,00

## Karte des Projektlandes inkl. der drei Zonen der Biosphäre



Quelle: Plan de investigación y monitoreo de la Reserva del Hombre y la Biósfera del Río Plátano (2014-2026). ICF y Proyecto USAID ProParque 79, S. 6 (rechte Abbildung).

## Bewertung nach OECD DAC-Kriterien

### Relevanz

#### Ausrichtung an Politiken und Prioritäten

Die Konzeption des PROTEPs **richtete sich** zum Zeitpunkt der Projektprüfung sowie im Laufe der Implementierung — und auch nach mehrfachen Regierungswechseln — **nach den nationalen Politiken der honduranischen Regierung sowie nach den Schwerpunkten der deutsch-honduranischen EZ.**

So lag das Vorhaben bei der Konzeption im Schwerpunkt „Umweltpolitik, Schutz und nachhaltige Nutzung der natürlichen Ressourcen“ der deutsch-honduranischen Länderstrategie des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), sowie der Armutsminderungsstrategie (2001) der honduranischen Regierung. Beide verfolgten das Ziel, Armut durch Förderung der nachhaltigen Nutzung und des Schutzes natürlicher Ressourcen zu reduzieren.

Ab 2016 – d.h. kurz vor Projektabschluss – bettete sich das Vorhaben letztlich in die Länderstrategie Honduras 2016-2022 sowie in das EZ-Programm „Umweltpolitik, Schutz und nachhaltige Nutzung natürlicher Ressourcen“ ein. Die Zielformulierung des EZ-Programms in Honduras lautete: „Der Schutz und das nachhaltige Management der natürlichen Ressourcen verbessern die Lebensbedingungen der ländlichen Bevölkerung, mindern die Klimarisiken und tragen zum Erhalt der Biodiversität bei“. Das EZ-Programm orientierte sich an den wichtigsten nationalen Strategien der Regierung Hernández (2014-2022) und sollte zu ihrer Umsetzung beitragen (insbesondere der Plan Nation (auf Spanisch „Plan de Nación“ (2010)), der Plan Aller für ein besseres Leben (auf Spanisch „Plan de Todos para una Vida mejor“ (2014)), der Masterplan Wasser, Wald und Boden (auf Spanisch „Plan Maestro Agua, Bosque y Suelo“ (2017)), die Leitlinien und Programme des nationalen Wald- und Naturschutzprogrammes (auf Spanisch „Programa Nacional Forestal“ (2009)), die nationale Strategie zum Klimawandel (auf Spanisch „Estrategia Nacional de Cambio Climático“ (2011)), die nationale Strategie zur Ernährungssicherung (auf Spanisch „Estrategia Nacional de Seguridad Alimentaria y Nutricional“ (2010)), sowie der Biodiversitätsstrategie (2017).

**Zudem sollte das Vorhaben einen Beitrag zu mehreren internationalen Vereinbarungen leisten.** So entsprach es dem Biosphären-Konzept der UNESCO („Der Mensch und die Biosphäre“), das 1971 ins Leben gerufen wurde. Das Vorhaben verfolgte die Klärung der Rechte indigener Völker im Sinne der 1991 in Kraft getretene ILO-Konvention 169 und den Schutz der biologischen Vielfalt und die Anerkennung traditionellen Wissens entsprechend der 1992 in Rio de Janeiro verabschiedeten Biodiversitätskonvention (auf Englisch „Convention on Biological Diversity“, CBD). Darüber hinaus zielt das Vorhaben konzeptionell auf die Erreichung des 2000 verabschiedeten UN-Millenniumsentwicklungsziels 7 „Sicherung der ökologischen Nachhaltigkeit“ und nachträglich nach Einführung der UN-Nachhaltigkeitsziele (auf Englisch „Sustainable Development Goals“, SDGs) 2015, das SDG 15 „Leben an Land“ ab.

### *Ausrichtung an Bedürfnisse und Kapazitäten der Beteiligten und Betroffenen*

**Das Vorhaben stärkte die Bedürfnisse und Kapazitäten des ICF, der Municipipalitäten sowie der indigenen Organisationen gezielt** durch i.) die Förderung der Gemeinden und lokalen Organisationen im Bereich Landregulierungsprozesse, durch ii.) die starke Teilnahme indigener und anderer lokaler Organisationen sowie von Gemeinden an den Landregulierungsprozessen durch Einzelinvestitionen (z.B. Radiostation, Ausrüstungsgüter für Planungs-/ Umweltabteilungen) und insbesondere durch iii.) die Begleitmaßnahme, z.B. bei der Anwendungsbegeleitung der Betriebsordnung der Kommunalverwaltung (auf Spanisch „Reglamento de Funcionamiento de la Administración Municipal“, RFAM), ein Verwaltungsplan, der u.a. ein Verfahren für die Erteilung von Eigentumstiteln definierte. Zusätzlich sollte die TZ ursprünglich zielgruppennahe Maßnahmen durchführen, u.a. die Analyse von Nutzungskonflikten, Raumordnung, Stärkung kommunaler Umweltämter, Aktualisierung kommunaler Entwicklungspläne und Finanzverwaltung.

**Dabei berücksichtigte die Konzeption die Bedürfnisse der indigenen Gruppen besonders**, indem das PROTEP sich klar für die Umsetzung der ILO-Konvention 169<sup>3</sup> zu indigenen Völkern bekannte und sie durch die Titulierung und Klärung der Nutzungsrechte durch Nutzungsverträge (auf Spanisch „Contratos de Usufructo Familiar“, CUFs) konkretisierte.

**Auch seitens der Municipipalitäten war der Bedarf an einer effektiven Landregulierung zum Zeitpunkt der Konzeption explizit**, was sich u.a. vor Projektimplementierung durch die Beantragung einer Katastrierung von rund 370.000 ha durch die Gemeinden Iriona und Dulce Nombre de Culmí ausdrückte. Der Bedarf resultierte aus einem allgemein unzureichenden Municipipalkatastermanagement: trotz zahlreicher Bemühungen war die Legalisierung von urbanen und ländlichen Grundstücken – verwaltet durch das municipale Katasteramt – von geringer Bedeutung, denn das Instrument deckte laut Machbarkeitsstudie des Vorhabens in der Regel nicht mehr als 15% der Bevölkerung ab, war veraltet und intransparent.

**Die Auswahl der AFE-COHDEFOR (damals als Verwalter der BRP) als Projektträger war passend**, da die AFE-COHDEFOR im vollständigen Besitz der Biosphäre und dementsprechend für deren Verwaltung zuständig war. Auch nach Umgestaltung der AFE in das ICF blieb diese der passende Projektträger, da sie die staatliche Behörde mit der höchsten lokalen Präsenz in der Region war. Die Konzeption identifizierte auf Seiten des Projektträgers AFE-COHDEFOR unzureichende Mittelausstattung und Kapazitäten (Kompetenzen der Einrichtung lagen eher im Forstbereich als in der Landregulierung und im Naturschutz) für ein effektives Management der BRP. Mit dem Wechsel zum ICF als Projektträger bestanden ähnliche Engpässe fort, denn auch das ICF besaß keine Expertise im Katasterbereich. Um diese Kapazitätsmängel anzugehen, sah die Konzeption den Einsatz eines Consultingunternehmens vor.

### *Angemessenheit der Konzeption*

**Die Problemanalyse** der Vorhabenkonzeption war im Kontext der fortschreitenden Waldzerstörung durch i.) traditionelle Nutzung (Brandrodung zur Flächengewinnung für Landwirtschaft und Viehzucht) und ii.) legale und illegale Ausbeutung des Waldes zur Entnahme von Waldprodukten generell angemessen. Zusätzlich zu Waldbränden wurden in Honduras laut Machbarkeitsstudie des Vorhabens damals jährlich schätzungsweise zwischen 80.000 und 100.000 ha der insgesamt 7.220.000 ha Wald (Wert für 2010 laut Global Forest Watch) abgeholzt. Die Wahl des BRP als Projektstandort war insofern sinnvoll, als dass die BRP als UNESCO-Biosphärenreservat

<sup>3</sup> Das Übereinkommen 169 über indigene Völker der ILO ist das einzige rechtlich bindende internationale Vertragswerk, das einen umfassenden Schutz der Rechte indigener Völker zum Gegenstand hat. Die Konvention befasst sich mit Themen wie dem Recht auf eine eigene Lebensweise, Kultur, auf eigenes Territorium, Religion und Sprache sowie der Diskriminierung im Sozial-, Gesundheits-, Ausbildungs-, und Arbeitsversicherungsbereich.



7% der nationalen Fläche Honduras betrug und das größte Schutzgebiet von Honduras mit dem größten Laubwald Mittelamerikas darstellte. Die Auswahl der Munizipien Iriona und Dulce Nombre de Culmí als prioritäre Projektstandorte erscheint auch heute noch sinnvoll: zum einen haben diese Munizipalitäten die Katastrierung explizit angefordert, zum anderen umfasste die zu vermessende Landfläche der beiden Munizipien laut Prüfungsbericht insgesamt 260.000 ha der insgesamt 832.332 ha und beherbergte ca. 60% der regionalen Bevölkerung.

**Die Wirkungslogik des Vorhabens ist größtenteils stimmig** (siehe Abbildung 1 für eine im Rahmen der Evaluierung rekonstruierte, detaillierte Theory of Change, ToC). Die Kombination von Förderung i.) der lokalen Wirtschaft, ii.) der Kapazitäten im Katastermanagement der Munizipalitäten zur verbesserten Landregulierung sowie iii.) der organisatorischen Kapazitäten der indigenen Organisationen sollte das nachhaltige Management der natürlichen Ressourcen in und um das Biosphärenreservat verbessern und gleichzeitig diversifizierte (nachhaltige) Einkommensmöglichkeiten für Haushalte in den an die Biosphäre angrenzenden Gemeinden schaffen (Outcome). Dies wiederum sollte zu einer Verbesserung der Erfüllung der Schutz- und Entwicklungsfunktion<sup>4</sup> des Biosphärenreservats (Impact) führen (siehe Abbildung 1). Eine wichtige konzeptionelle Annahme ist hierbei, dass eine nachhaltige Landnutzung und klare Landrechte zu einem holistischen Schutz des Biosphärenreservats allgemein führen; dies setzt voraus, dass wirtschaftliche Vorteile direkt zum verbesserten Schutz der BRP führen. **Diese Annahme ist jedoch angesichts der vielfältigen Bedrohungsquellen der BRP sehr ambitioniert.** Um zusätzlich die Erfüllung der Logistikkfunktion der BRP zu verbessern, sah die Konzeption u.a. Maßnahmen zur Entwicklung eines umfassenden Monitoringsystem (SIMONI) vor.

**Zusätzlich zu den Wirkungssträngen in Abbildung 1, sind Outcomes und Impacts außerhalb des Ressourcenschutzes plausibel**, insbesondere als Resultat einer verbesserten Landregulierung. Hierzu zählen u.a. erhöhte Steuereinnahmen, Professionalisierung und Effizienzsteigerungen im Katastermanagements auf Munizipal- und Regional-Ebene, Dezentralisierungswirkungen durch eine Stärkung der lokalen Regierungen, eine Steigerung des Vertrauens zwischen lokaler Bevölkerung, ICF und Regierung, eine Stärkung der Rechte bzw. ein Empowerment marginalisierter (indigener) Gruppen – insbesondere mit Blick auf Landrechte – und die damit einhergehenden Wirkungen auf Identität und kulturelle Diversität, Nahrungssicherheit und verwandte Armutsreduktionsprozesse.

**Die Verbesserung nachhaltiger, lokaler Bewirtschaftungsformen** sollte erreicht werden durch eine Fortführung von Investitionen in Kleinprojekte lokaler Kooperativen im Bereich Waldwirtschaft, Kaffee- und Kakaoproduktion mit Fokussierung auf Wertschöpfungskettenausbau und Produktzertifizierung. Für die überwiegend arme Bevölkerung um die BRP bildeten Wald- und Landwirtschaft sowie Viehzucht die Lebensgrundlage: zum Zeitpunkt der Konzeption waren über 90% der wirtschaftlich aktiven Bevölkerung der Pufferzone in der Landwirtschaft und Viehzucht tätig. Konzeptionell waren dementsprechend die wirtschaftsfördernden Aktivitäten mit dem restlichen Vorhaben stimmig. Nichtsdestotrotz war diese ursprünglich durch die TZ zu implementierende Komponente rückblickend von den Projektkomponenten zur Landregulierung losgelöst; Synergien zwischen den Komponenten sind konzeptionell nicht ersichtlich. Vor allem da die Munizipalitäten und das ICF in der Komponente nicht involviert waren, wirkte sie wie ein separates Kleinprojekt, welches kleinteilige Einzelinvestitionen ohne klare Verknüpfung tätigte.

Der von dem Projekt verfolgte Ansatz, Landregulierung nur unter **Einbeziehung und Sensibilisierung der Munizipalitäten und der (insbesondere indigenen) Bevölkerung und Organisationen** umzusetzen, ist schlüssig und relevant angesichts der durch die Eintragung der Biosphäre im Jahr 1997 in den „Katalog des unveräußerlichen öffentlichen Walderbes“ ausgelösten Kontroversen zwischen der lokalen Bevölkerung und die AFE-COHDEFOR. Die Konzeption schloss darüber hinaus sinnvoll an zwei damalige Entwicklungen an. Zum einen baute sie auf das FZ-Vorgängervorhaben PBRP (1997-2007) auf, welches ab 2004 besonders Maßnahmen zur Etablierung eines Katasters sowie der Landregulierung in der Puffer- als auch in der Kulturzone unterstützte. Zum anderen stand die Katasterthematik zum Zeitpunkt der Konzeption durch ein großes Weltbankprojekt im politischen Fokus bzw. wurde der gesetzliche Rahmen dadurch begünstigt.

<sup>4</sup> Nach den Internationalen Leitlinien für das Weltnetz haben Biosphärenreservate folgende Funktionen (UNESCO 1996: Biosphärenreservate. Die Sevilla-Strategie und die Internationalen Leitlinien für das Weltnetz. Bonn, 24.):

1. Schutz: –Beitrag zur Erhaltung von Ökosystemen, Landschaften, Arten und genetischer Vielfalt;
2. Entwicklung: Förderung einer wirtschaftlichen und menschlichen Entwicklung, –, die sozio-kulturell und ökologisch nachhaltig ist;
3. Logistische Unterstützung: Förderung von Demonstrationsprojekten, Umweltbildung und -ausbildung, Forschung und Umweltbeobachtung im Rahmen lokaler, regionaler, nationaler und weltweiter Themen des Schutzes und der nachhaltigen Entwicklung.

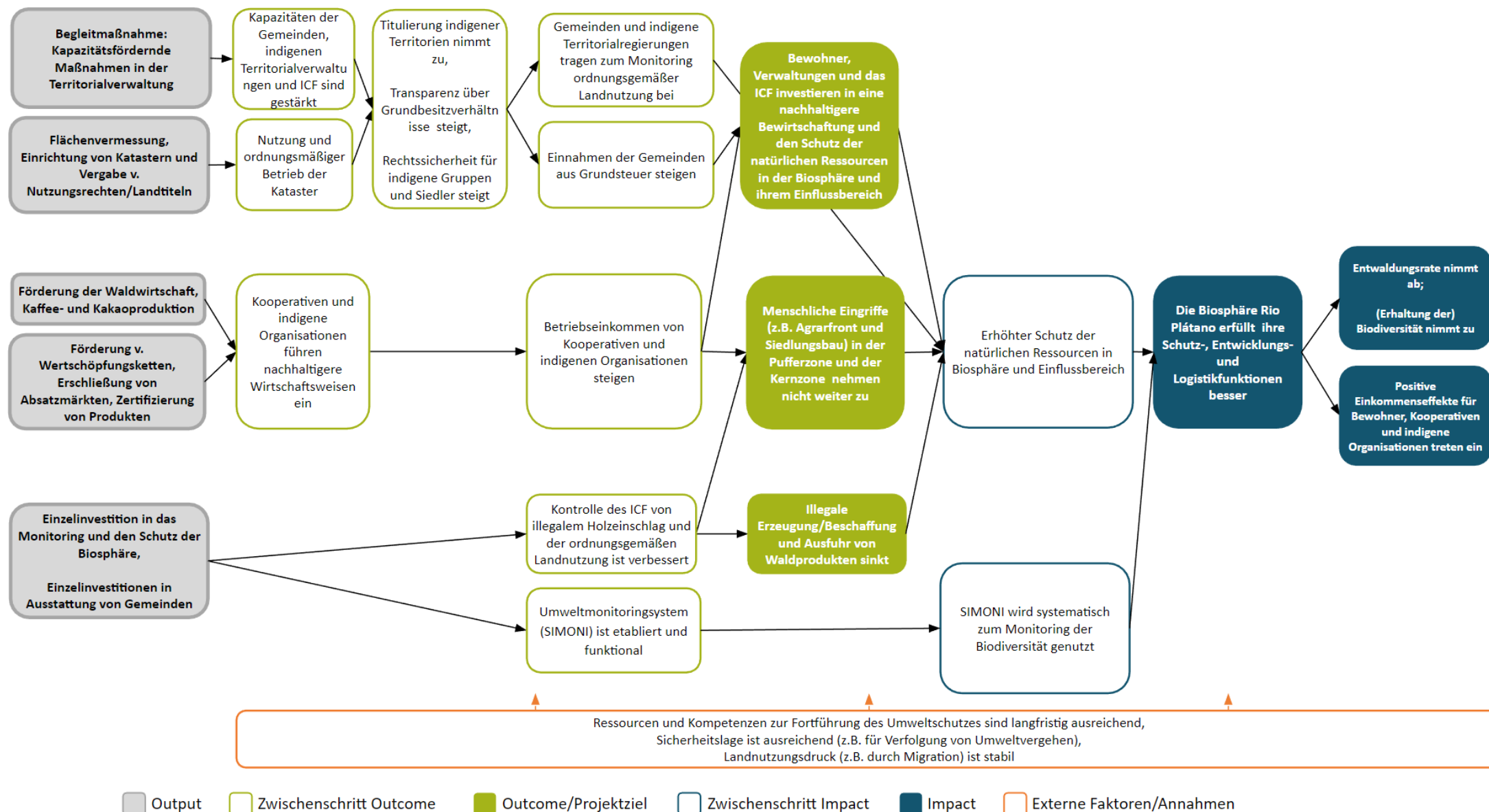
**Trotz der nachvollziehbaren Wirkungslogik ist an der Konzeption maßgeblich und für die Bewertung ausschlaggebend zu bemängeln, dass diese die Landregulierungskomponenten (Komponenten 1 und 2) in ihrer Zielsetzung weder auf Outcome- noch auf Impact-Ebene widergespiegelte.** In der Theorie schufen fehlende Eigentums- und Nutzungsrechte zum Zeitpunkt der Konzeption Anreize für eine nicht nachhaltige Bewirtschaftung der Ressourcen und erschwerten die lokale Verteidigung der Territorien gegenüber externen Siedlerinnen und Siedlern: nur 42% der Kleinbäuerinnen und -bauern (definiert als Landbesitz unter 5 ha) und 76 % der Großgrundbesitzenden (definiert als Landbesitz über 50 ha) verfügten damals über sichere Landrechte laut Prüfungsbericht des Vorhabens. **Schon konzeptionell ist ein positiver Einfluss von erhöhter, nachhaltiger Landnutzung auf Bewaldung jedoch nur begrenzt zu erwarten. Positive Wirkungen der Landregulierung liegen können jedoch plausibel in anderen Bereichen auftreten (s.o.).**

In der Praxis wird das Vorhaben rückblickend von allen Implementierungsakteuren primär als ein Landregulierungsvorhaben eingestuft, bei welchem die Verbesserung der nachhaltigen Nutzung natürlicher Ressourcen nur eine marginale, indirekte Rolle spielte. Diese Einschätzung bestätigt die Kostenverteilung, bei welcher 75% für die Landregulierungskomponente (Komponente 1) verausgabt wurden (siehe Effizienz). Der Einbezug aller Nachhaltigkeitsdimensionen in der Konzeption mag sinnvoll gewesen sein, um die Stimmigkeit mit übergeordneten entwicklungspolitischen Richtlinien und Passgenauigkeit mit einem EZ-Programm im Ressourcenschutz sicherzustellen. **Nichtsdestotrotz wäre eine weitaus prominentere Darstellung der Landeregulierung in der Outcome- und Impact-Zielsetzung wichtig gewesen, um die Vorhabenschwerpunkte und die Erfolge der durchaus komplexen und ambitionierten Maßnahmen im Bereich der Landregulierung in der formellen Projektlogik realitätsgemäß wiederzugeben.**

Der **Druck durch externe Faktoren und Risiken**, allen voran illegaler Entwaldungsaktivitäten in Kombination mit einer in der Region vorherrschenden dysfunktionalen Strafverfolgung, war für die Vorhabenkonzeption und -umsetzung eine massive Herausforderung. Da sich heute alle beteiligten Gruppen darüber einig sind, dass die **Eindämmung dieser Risiken im Verantwortungsbereich der Zentralregierung liegt**, hätte die Zusammenarbeit des Vorhabens auch auf höchster institutioneller Ebene ansetzen sollen. Dasselbe gilt für die Verankerung von erstellten Katastern im nationalen Katastersystem, welche durch eine engere Einbindung der Zentralregierung hätte sichergestellt werden müssen, denn eine mangelnde Übereinstimmung der Landtitulierungsdaten zwischen nationaler und regionaler Ebene erhöht das Risiko, dass Landflächen an unterschiedliche Besitzenden vergeben oder weiterverkauft werden.

Der Einsatz eines Durchführungsconsultants bei einem Großteil der Maßnahmen war richtig, vor allem aufgrund des Mangels an landtitulierungsspezifischen Kenntnissen des Projektträgers. Da das Vorhaben als offenes Programm gestaltet war, konnten die geplanten Maßnahmen trotz reduzierter TZ-Aktivitäten fortgeführt werden. Die Durchführung des Vorhabens als sog. Kooperationsvorhaben, welches die parallele Implementierung eng verbundener FZ- und TZ-Maßnahmen voraussetzte, hat sich aufgrund der Abhängigkeit der FZ von bestimmten TZ-Leistungen jedoch nicht bewährt (siehe Effizienz). Bereits bei Projektabschluss wurde festgestellt, dass eine Umsetzung von separaten FZ- und TZ-Vorhaben im Rahmen eines auf der Länderstrategie basierenden, gemeinsamen EZ-Programms zielführender gewesen wäre; dies entsprach jedoch nicht dem damaligen Stand der EZ.

Abbildung 1: Theory of Change





## Reaktion auf Veränderungen / Anpassungsfähigkeit

Das PROTEP musste bereits vor Beginn der Maßnahmen mehrmals angepasst werden, da unvorhergesehene Ereignisse (z.B. Putsch) zwischen Machbarkeitsstudie und Implementierung den Projektbeginn und daraufhin die Implementierung aller Aktivitäten verzögerten (siehe Effizienz).

Auf Grund der anfänglichen Verzögerung der FZ-Maßnahmen, konnte die TZ nicht alle vorgesehenen TZ-Maßnahmen vor Einstellung ihres Projekts durchführen. Daraufhin übernahm der Durchführungsconsultant die Umsetzung dieser Maßnahmen. Dies verlief aufgrund der Gestaltung des Vorhabens als offenes Konzept unkompliziert.

Die wichtigste Reaktion des Vorhabens auf die Verzögerungen war die Durchführung der Begleitmaßnahme im Nachgang an die ursprüngliche Projektlaufzeit, um die Fertigstellung der PROTEP-Aktivitäten sicherzustellen. Deren Fertigstellung und Nachhaltigkeit waren aufgrund mangelnder Kapazitäten aller beteiligten Gruppen sowie aufgrund unvollständiger Etablierung der erforderlichen Prozesse in der Landregulierung stark gefährdet.

Des Weiteren musste die vorgesehene Kapitalisierung eines Stiftungsfonds eingestellt werden, da der seitens des Projektträgers ausgewählte nationale Umweltfonds nicht den Mindestanforderungen der KfW an Kapitalfonds für Umwelt- und Naturschutz entsprach. Die daraus befreiten Mittel konnten im Rahmen des offenen Programms zur Deckung des Mehrbedarfs in anderen Komponenten genutzt werden. Dies war sinnvoll, da sich durch die verlängerte Implementierungszeit auch die Kosten für die Regulierung der Landbesitzverhältnisse erhöht hatten.

**Allgemein wird die Anpassungsfähigkeit des Vorhabens als hoch eingestuft**, denn die meisten Outputs konnten trotz unterschiedlicher Hindernisse (z.B. erhöhte Migrationswelle, verzögertes Implementierungsbeginn, Verschlechterung der regionalen Sicherheitslage, Wechsel von Implementierungsorganisationen wie beim Träger oder bei Komponente 3) dank Anpassungen erbracht werden. In diesem Zusammenhang sollte die Durchführung der nachgelagerten Begleitmaßnahme ebenfalls als Anpassungsmaßnahme verstanden werden, die unter Berücksichtigung der Komplexität der vom Vorhaben eingeführten Strukturen unbedingt notwendig war, um die Kapazitäten von Zielgruppen und Partner ausreichend zu stärken.

### Zusammenfassung der Benotung:

Das Vorhaben war **in einem Teilaspekt der Relevanz ein Musterbeispiel (Landregulierung)**, da es bereits in der Konzeption die Kapazitäten aller beteiligten Gruppen sowie die Konfliktpotenziale richtig erkannte und sinnvoll adressierte. Außerdem zeigte das Vorhaben von Beginn an einen hohen Grad an Anpassungsfähigkeit. Stark einschränkend muss jedoch angemerkt werden, dass die **Zielsetzung auf Impact- und Outcome-Ebene nicht primär dem tatsächlichen Vorhabenfokus auf Landregulierung entsprach**. Das heißt konkret, dass die Hauptmaßnahmen (Komponente 1) des Vorhabens nur sehr begrenzt auf die eigentlichen Projekt- und Sektorziele (im Bereich Ressourcenschutz) der Mittelverwendung einzahlten. Die Relevanz wird deshalb als eingeschränkt erfolgreich bewertet.

### Relevanz: 3

## Kohärenz

### Interne Kohärenz

Das Vorhaben **baute gezielt auf Vorgängervorhaben** und die langjährige Präsenz der deutschen EZ in Honduras auf. Das FZ-Vorgängervorhaben PBRP sicherte große Teile der Kernzone (siehe Rahmenbedingungen und Einordnung des Vorhabens), legte in weiten Teilen der BRP Kataster an und schloss alle vorbereitenden Schritte für die Vergabe von Nutzungstiteln für Siedlerinnen und Siedler und zwei Eigentumstitel für indigene Gruppen ab. Zudem sollte durch die Unterstützung produktiver Maßnahmen die nachhaltige Entwicklung vorangetrieben werden. Die damalige GTZ unterstützte die AFE/COHDEFOR bei der Steuerung und Koordinierung und leistete fachbezogene Beratung.

Die damalige GTZ war darüber hinaus von 2005 bis 2013 mit dem TZ-Umweltprogramm PRORENA mit Maßnahmen aktiv, welche geographisch und inhaltlich in den Interventionsbereich des PROTEP fielen. Es unterstützte über Politikdialog die Reformprozesse im Sektor (Komponente Politikberatung) und setzte Maßnahmen (Umsetzungskomponente) in drei Regionen des Landes (Olancho, Occidente, Río Plátano) um zur i.) Förderung der Mu-

nizipalitäten in der dezentralen Wahrnehmung ihrer Umweltverantwortung und zur ii) Förderung der lokalen wirtschaftlichen Entwicklung und des nachhaltigen Ressourcenmanagements durch produktive Maßnahmen. Auch die verstärkte Einbeziehung der Munizipalitäten in der Umweltverantwortung im Allgemeinen war die Basis sowohl von PRORENA als von PROTEP. Der Austausch zwischen den Vorhaben begrenzte sich vor allem auf regelmäßigen Informationsaustausch, in dem ein technischer Berater des PRORENA in die Steuerungsgruppe des PROTEP aufgenommen wurde. **Ursprünglich vorhergesehene Synergien zwischen dem PROTEP und den TZ-Maßnahmen konnten jedoch aufgrund der unplanmäßig kürzeren zeitlichen Überlappung nicht ausgeschöpft werden** (siehe Relevanz).

### Externe Kohärenz

Bei Konzeption identifizierte das Vorhaben zwei Vorhaben anderer Geber mit Synergiepotenzial. Erstens, das binationale Weltbank/GEF-Vorhaben „Corazón del Corredor Biológico Mesoamericano“ (CCBM), welches die Stärkung indigener Landrechte, nationaler Schutzgebietssysteme und kommunaler Ansätze des Ressourcenmanagements, sowie die Ausarbeitung von Managementplänen unterstützte. Der Interventionsbereich umfasste die Biosphären Rio Plátano (Honduras) und Bosawas (Nicaragua) mit dem Ziel, ein grenzüberschreitendes Biosphärenreservat zu gründen. Um eine effektive und effiziente Arbeitsteilung zwischen den zwei Vorhaben in der BRP zu gewährleisten, vereinbarten diese enge Abstimmung. **De facto blieb die Kooperation jedoch hauptsächlich beim Informationsaustausch. Dies gilt für die Mehrheit der externen Vorhaben, die während der Implementierung des PROTEP in der Region aktiv waren.**

Zweitens identifizierte es Synergiepotential mit dem Weltbank-Vorhaben „Proyecto de Administración de Tierras Honduras“ (PATH). Das PATH unterstützte das Institut für Eigentum (auf Spanisch „Instituto de Propiedad“, IP) dabei, die Voraussetzungen für eine dynamischere Entwicklung des honduranischen Kapitalmarktes durch die Einrichtung von Grundbuch und Kataster mit dezentralen Zugriffsmöglichkeiten. Die Etablierung landesweiter Standards bot aus damaliger Sicht großes Potenzial für Synergieeffekte. Tatsächlich wurden Kooperations- und Koordinierungsmaßnahmen der beiden Vorhaben mit dem Ziel durchgeführt, den von indigenen und afroamerikanischen Völkern geforderten Prozess der Landflächentitulierung voranzutreiben. Es wurden ebenso Maßnahmen zur Schulung des Personals der Munizipalitäten durchgeführt hinsichtlich der Integration von Katasterinformationen in das SURE-System (Katastersystem des IP) und, damit verbunden, in der Katasterpflege. Nichtsdestotrotz geht aus den qualitativen Interviews dieser Evaluierung hervor, dass **sich die Kooperation mit dem PATH weitestgehend auf die ersten Implementierungsjahre beschränkte**. Diese war jedoch nicht effektiv, wie sich aus der durchaus defizitären Übereinstimmung der Katasterdaten auf regionaler und nationaler Ebene zwischen dem ICF und IP, schließen lässt.

### Zusammenfassung der Benotung:

Das Vorhaben war insofern erfolgreich, als dass es gezielt auf Ergebnisse und Strukturen von Vorgängervorhaben der FZ und der TZ aufbaute und als dass es sämtliche verwandte Vorhaben anderer Geber in der Region und die damit verbundenen Synergiepotenziale identifizierte. Da das Vorhaben das Synergiepotenzial faktisch jedoch nicht erschöpfte und besonders die geplante Zusammenarbeit mit der TZ nur begrenzt zustande kam, wird die Kohärenz des Vorhabens als eingeschränkt erfolgreich bewertet.

**Kohärenz: 3**

### Effektivität

#### Erreichung der (intendierten) Ziele

Das im Rahmen der EPE angepasste Outcome-Ziel<sup>5</sup> lautet: Bewohner, Verwaltungen und das ICF führen Maßnahmen zur verbesserten nachhaltigen Bewirtschaftung und des Schutzes der natürlichen Ressourcen in der Biosphäre und ihrem Einflussbereich durch lokale Wirtschaftsförderung und Investitionen durch. Tabelle 1 fasst die Erreichung des Outcome-Ziels entlang der ursprünglichen und der im Rahmen der EPE neu definierten Indikatoren zusammen.

<sup>5</sup> Outcome-Ziel laut Projektkonzeption: Verbesserung der nachhaltigen Bewirtschaftung und des Schutzes der natürlichen Ressourcen in der Biosphäre und ihrem Einflussbereich.

**Tabelle 1:** Indikatoren und Zielerreichung auf Outcome-Ebene

Indikator	Status bei PP (2007)	Zielwert lt. PP/EPE	Ist-Wert bei AK (2017)	Ist-Wert bei EPE (2022)
Abgewandelter Indikator: (1) Keine menschlichen Eingriffe in der Kernzone (als intervenierte ha gemessen)	--	Geringe Präsenz von Viehzüchtern/  0 intervenierte ha (EPE)	2.200 ha interveniert	Nicht erfüllt.  Die letzte multitemporale Studie <sup>6</sup> zur Entwaldung in der BRP von 2019 enthält keine Daten zur intervenierten Fläche (in ha) in der Kernzone, zeigt aber, dass menschliche Eingriffe in der Kernzone auch während und nach Abschluss des PROTEP stattfanden. Die Entwaldung war während und nach Projektumsetzung höher als zuvor: <ul style="list-style-type: none"> <li>- 2012-2016: 879,9 ha bzw. 220 ha jährlich (Implementierung PROTEP)</li> <li>- 2016-2018: 179,2 ha bzw. 90 ha jährlich (Implementierung Begleitmaßnahme)</li> <li>- 2006-2012 bei 238,6 ha bzw. 40 ha jährlich (vor Projektbeginn).</li> </ul>
(2) Neu definierter Indikator: Anzahl von beobachteten illegalen Siedlungen und Landbesetzungen in der Kernzone	8 illegale Siedler	Keine illegalen Landbesetzungen/ Siedlungen (PP)	k.A.	Nicht erfüllt.  Zwar wurde der Indikator nicht systematisch gemessen, aber laut Abschlussbericht des Consultingunternehmens war der Druck sowohl auf die Kern- als auch auf die Kulturzone durch Migrationswellen externer Siedler bei Abschluss des PROTEP ein zunehmendes Problem. Zudem bestätigen die multitemporalen Studien, dass die o.g. Zonen höchstwahrscheinlich von illegalen Siedlungen oder Besetzungen zunehmend beeinträchtigt wurden.  Auch wenn sich Siedler nicht permanent in der Kernzone aufhalten sollten, zeigte die örtliche AK, dass aus den Siedlungen illegal erzeugte oder beschaffte Produkte ausgeführt wurden.
Abgewandelter Indikator: (3) Die Agrarfront in der Kultur- und Pufferzone bleibt dauerhaft stabil oder nimmt ab (in ha).	9.800 ha p.a.	< 9.800 ha p.a. (PP)	13.000 ha p.a.	Nicht erfüllt.  Die letzte multitemporale Studie zur Entwaldung in der BRP (Centro de Información y Patrimonio Forestal (2019) enthält keine expliziten Daten zur Entwicklung der Agrarfront. Im Rahmen der EPE wurde die Erweiterung der Agrarfront jedoch von nahezu allen interviewten Personen als deutlich erhöht bewertet.

<sup>6</sup> Centro de Información y Patrimonio Forestal (2019): Análisis de cobertura Forestal 2012 para la Reserva del Hombre y Biósfera del Río Plátano y Análisis de pérdidas y ganancias para las temporalidades 2000-2006, 2006-2012, 2012-2016 y 2016-2018, Tegucigalpa.

Abgewandelter Indikator: (4) Anzahl der durch das ICF umgesetzten Maßnahmen zur Kontrolle des illegalen Holzeinschlages.	0 Maßnahmen	Kein Zielniveau angegeben	6 implementierte Maßnahmen	<p>Teilweise erfüllt.</p> <p>Es wurden Maßnahmen wie Strafanzeigen, Kontrolleinsätze zur Feststellung illegaler Handelsaktivitäten sowie Überwachungsketten von Naturprodukten umgesetzt.</p> <p>Diese wurden laut Wirkungsmatrix nur zwischen 2011 und 2014 durchgeführt und waren laut qualitativen Interviews nicht wirkungsvoll. Es ist deutlich, dass die Maßnahmen nur punktuell zum Einsatz kamen. Hierfür war die prekäre Sicherheitslage für das Personal bei den Kontrollaktivitäten ausschlaggebend und gleichzeitig ein Indiz dafür, dass die getätigten Kontrollmaßnahmen nicht ausreichend wirkten.</p>
Neu definierter Indikator: (5) Die Gesamtzahl der ursprünglich geplanten Projekte, welche eine nachhaltige Nutzung von natürlichen Ressourcen fördern, wird implementiert.	0 Projekte	7 Projekte (PP)	6 Projekte	<p>Teilweise erfüllt.</p> <p>Die Projekte mit Kooperativen wurden zwar größtenteils umgesetzt (6 aus 7), die Evaluierungsmission zeigte jedoch keine nachhaltigen Veränderungen in der Nutzung von natürlichen Ressourcen: die drei im Rahmen der EPE besuchten Kooperativen produzierte die im PROTEP geförderten Produkte nicht mehr; eine vierte Kooperative existierte nicht mehr. Die Mehrheit der begünstigten Haushalte fokussierten sich laut EPE-Interviews aktuell auf Viehzucht.</p>
Neu definierter Indikator: (6) Alle implementierten Projekte erfüllen mind. 80% ihrer gesetzten Ziele <sup>7</sup> und Outputs.	0%	100% der implementierten Projekte erfüllen mind. 80% der gesetzten Ziele und Outputs (PP)	100% der implementierten Projekte erfüllen mind. 80% der gesetzten Ziele und Outputs	<p>Teilweise erfüllt (Output-Wert erfüllt). Die hiervon erwarteten Einzelprojekt-Ziele sind jedoch nicht eingetreten (s. Indikator 5)</p> <p>Eine besuchte Kooperative benutzt weiterhin den durch das Vorhaben eingeführte Bio-Dünger, der ursprünglich für die Kaffeeplantagen eingeplant war. Die Kooperative gab an, dass der Dünger die Bodenqualität bzw. den Ertrag erhöht.</p> <p>Eine andere Kooperative gab an, dass die Kaffeeplantagen durch einen Pils beschädigt wurden. Zudem wurden Vermarktungsprozesse durch die Covid-19-Pandemie gestoppt.</p>

<sup>7</sup> Jedes Einzelprojekt definierte eigene Ziele, welche eine nachhaltige Nutzung von natürlichen Ressourcen fördern sollten. Die Erreichung dieser Einzelprojekt-Output-Ziele wird hier auf Outcome Ebene aufgenommen, da die Erreichung von Einzelprojekt-Outputs aus der Erreichung von Projektziel-Outputs resultieren.

Neu definierter Indikator: (7) Investitionen in nachhaltige Bewirtschaftung durch die ansässige Bevölkerung und Gemeinden nehmen nach Umsetzung der Einzelvorhaben zu (Anzahl/ Höhe von Investitionen in nachhaltige Bewirtschaftung)	--/--	--/--	Positive Wirkungen durch Anreize für längerfristige Investitionen in eine nachhaltigere Bewirtschaftung wurden erwartet. Diese sind, wie auch die erfolgreichen Einzelinvestitionen in die Kaffee- und Kakaoproduktion, teilweise eingetreten.	Nicht erfüllt.  Die vier besuchten (von insgesamt sechs) Initiativen existieren nicht mehr oder sind nicht mehr funktional. Die EPE konnte vor Ort keine neuen Investitionen in nachhaltige Bewirtschaftung durch die ansässige Bevölkerung feststellen. Im Gegenteil haben die Kooperativen vor, Investitionsgüter für die Kaffeeproduktion weiterzuverkaufen oder zu vermieten, weil der Kaffeeanbau in der Region derzeit nicht profitabel ist.
--	-------	-------	--	--

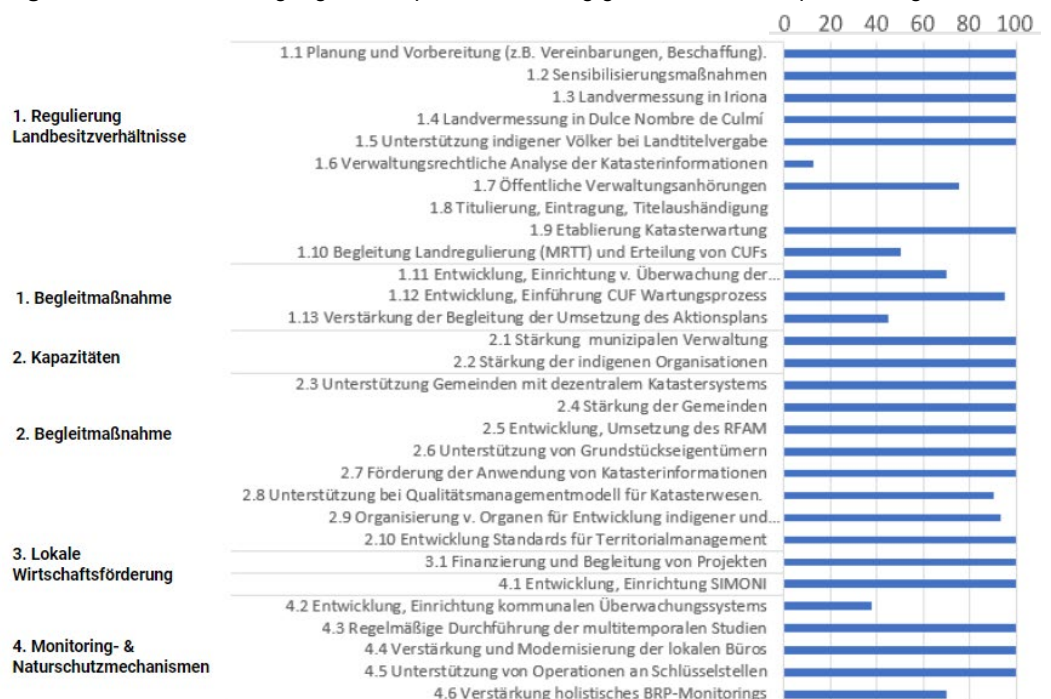
Tabelle 1 zeigt, dass fünf Outcome-Indikatoren zum Zeitpunkt der EPE nicht erfüllt und zwei Indikatoren nur teilweise erfüllt sind. Die geringe Zielerreichung resultiert aus i.) massiven Unstimmigkeiten zwischen der Zielsetzung des Vorhabens und dem tatsächlichen Projektschwerpunkt, ii.) einem anhaltenden Trend von hoher Entwaldung in der Region vis-à-vis kleinteiligen Maßnahmen und ambitionierten Zielsetzungen (z.B. Stabilisierung/Reduktion der Agrarfront) und iii.) unzureichender Beteiligung der Zentralregierung (z.B. bei der Bekämpfung illegaler Aktivitäten).

Diese geringe Zielerreichung steht in starkem Kontrast zu den massiven Erfolgen des PROTEP im Bereich der Landregulierung (siehe unten), welche jedoch nicht der ursprünglichen, formalen Zielsetzung und Finanzierungsgrundlage des Vorhabens entsprechen und dementsprechend nur begrenzt in die Bewertung dieser EPE einfließen.

### Beitrag zur Erreichung der Ziele

Das PROTEP unterstützte Einzelmaßnahmen in zwei und eingeschränkt in einer dritten Gemeinde (Francisco Bulnes) der Region Río Plátano. Zur Erreichung der o.g. Outcome-Ziele wurden auf Output-Ebene eine Vielfalt an Maßnahmen geplant und erreicht; Abbildung 2 fasst die prozentuale Output-Erbringung entlang der vier Projektkomponenten und der Begleitmaßnahme zusammen.

**Abbildung 2:** Prozentuale Erbringung der Outputs, Darstellung getrennt nach Haupt- und Begleitmaßnahme



Quelle: Eigene Darstellung. Datenquelle: Jahresberichte des Durchführungsconsultants.



**Abbildung 2 zeigt, dass ein Großteil der Outputs planmäßig umgesetzt wurde** (Erreichung bei 100%). Die Erbringung der meisten geplanten Outputs lässt sich insbesondere durch die als sehr systematisch beschriebene Implementierung durch das Consultingunternehmen begründen. Die Erbringung der Outputs war nur in folgenden Aspekten unvollständig:

- Output 1) Regulierung der Landbesitzverhältnisse, u.a. bei der Titulierung und Eintragung in das öffentliche Register (Grad der Erbringung der Aktivitäten: 0%, wurde jedoch im Rahmen der Begleitmaßnahme weiterverfolgt), der verwaltungsrechtlichen Analyse der Katasterinformationen (12,5%), der Erteilung der Nutzungsverträge (wurden im Rahmen der Begleitmaßnahme z.B. durch die Entwicklung und Einführung eines effizienten und dezentralisierten Wartungsprozesses für die Nutzungsverträge weiterverfolgt);
- Output 2) Etablierung eines Monitorings und Naturschutzmechanismen bei der Einrichtung eines kommunalen Überwachungssystems sowie bei der Verstärkung des holistischen Monitorings der BRP.

Die Kombination der Outputs stellte einen plausiblen Beitrag zu den Outcome-Zielen dar, indem alle vier Entwicklungsdimensionen abgedeckt waren: i.) die verbesserte Landregulierung sollte das Monitoring ordnungsgemäßer Landnutzung in und um der BRP vereinfachen, ii.) ein holistisches Monitoringsystem sollte die allgemeine Entwicklung der BRP systematisch erfassen, iii.) lokale Governancestärkung sollte die Effektivität und Nachhaltigkeit der verbesserten Landregulierung verfestigen und iv.) sollte die lokale Wirtschaftsförderung ökonomische Anreize schaffen, nachhaltigere Wirtschaftsweisen einzuführen und eine generell nachhaltigere Landnutzung zu betreiben.

**Wie aus der Zielerreichung in Tabelle 1 ersichtlich ist, war der Beitrag zu den Outcome-Zielen jedoch nicht ausreichend, um diese tatsächlich zu erreichen. Lediglich die Outputs 1) und 2) werden genutzt, was sich allen voran in den erhöhten kommunalen Steuereinnahmen, jedoch nicht in der anvisierten Zielerreichung, widerspiegelt.**

#### *Qualität der Implementierung*

Bzgl. der Steuerung des Vorhabens wurden im Rahmen der Evaluierung von keiner Partei substanzielle Mängel moniert, mit Ausnahme eines teilweise mangelhaften Engagements des Projektträgers, welches jedoch nach einem Wechsel innerhalb der ICF Regionaldirektion in der BRD ausgeräumt wurde. Besonders effektiv für die Absprache aller involvierten Parteien waren regelmäßige Treffen der Steuerungsgruppe. **Die Zusammenarbeit mit dem Consultingunternehmen wurde als überdurchschnittlich systematisch wahrgenommen, was u.a. eine regelmäßige Selbstevaluierung der Projektimplementierung und -ergebnisse sicherstellte und somit zu hohen Steuerungs- und Umsteuerungsmöglichkeiten führte.**

#### *Nicht-intendierte Wirkungen (positiv oder negativ)*

Nicht-intendierte (oder zumindest nicht formal definierte), positive Wirkungen des PROTEP resultierten primär aus der massiven Titulierung indigener Territorien, insbesondere der Miskito-Gebiete, sowohl im Laufe und nach Beendigung des Vorhabens als auch innerhalb und außerhalb der Biosphäre. Dies wurde insbesondere dadurch ermöglicht, dass die Vertragsunterzeichnung mit der FZ eine rechtliche Klarheit über die Möglichkeit und das Prozedere zur Titulierung indigener Territorien voraussetzte und somit Klärungsprozesse initiierte.

**Die effektive Einführung und Professionalisierung des Katastersystems auf kommunaler Ebene erzielte deutlich positive, nicht formell intendierte Wirkungen auf Outcome-Ebene.** Erstens hat die systematische Verbesserung des Systems in Iriona und Dulce Nombre de Culmí zu erhöhten Steuereinnahmen auf kommunaler Ebene geführt: seit Einführung des Katastersystems 2012 stiegen diese nahezu stetig (um 87,6% zwischen 2016 und 2020). Zweitens hat die verbesserte Transparenz in der Landregulierung dazu beigetragen, dass sich die Wahrnehmung und Wertschätzung der Kommunen im Bereich Kataster auch auf nationaler Ebene verstärkte. Drittens hat die verbesserte Regulierung des Landbesitzes zu einem erhöhten Vertrauen zwischen der lokalen Bevölkerung und deren Kommunen sowie zu einer engeren Zusammenarbeit zwischen ICF und den beteiligten Kommunen beigetragen. Viertens konnten durch die teilweise erfolgreiche Einführung der Nutzungsrechte (CUFs) bzw. durch die massive Titulierung indigener Territorien, punktuell Entscheidungsprozesse innerhalb des ICF dezentralisiert werden, welche die Dauer der CUF-Erteilung schätzungsweise von zehn Monaten auf ca. drei Wochen reduzierte. Hintergrund ist, dass die Zentralkommission des ICF durch die Erfolge des PROTEP davon überzeugt wurde, der Regionalkommission der BRP die Autorität zu geben, Prozesse im Katasterbereich insbesondere aber auch die Erteilung der CUFs, selbständig zu bestimmen. Insgesamt war die Titulierung indigener Territorien ein absolutes Novum in Honduras und trug zu einem erheblichen Empowerment innerhalb der betroffenen indigenen Gruppierungen bei.

In Zukunft sind Multiplikatoreffekte im Bereich Kataster in anliegenden Munizipalitäten plausibel, sofern die Kapazitäten in den Munizipalitäten weiterbestehen: die hohe Qualität des Katastersystems führte beispielsweise dazu, dass die Munizipalität von Iriona von anderen Munizipalitäten eingeladen wurde, das System als Erfolgsbeispiel vorzustellen (z.B. bei der „mancomunidad de los municipios Garífunas de Colón“).

Einschränkend ist zu bemerken, dass es trotz der Landregulierung bei einigen Landtiteln zu einer sogenannten Fragmentierung der Flächen kam; über diese wurde das Munizipalkatasterbüro nicht informiert. Auf diesem Wege wurden auch durch das PROTEP regulierte Flächen weiterverkauft oder als Hypothek für Verschuldung genutzt. Im Laufe der Implementierung war die registrierte Landvermessung somit zunehmend veraltet und spiegelte nicht mehr die tatsächliche Besetzung der Landflächen wider. Zudem war ein späteres Nachtragen nicht vermessener Landflächen aus rechtlichen Gründen nicht möglich, weil man im Projekt eine Frist für den Abschluss der Landvermessung gesetzt hatte. Konkret heißt dies, dass besetzte Landflächen nicht im Kataster eingetragen werden konnten, obwohl die Bereitschaft zur Eintragung bestand.

### *Zusammenfassung der Benotung:*

Die Mehrheit der geplanten Outputs wurde erbracht und wird aktuell genutzt (insb. im Bereich der Landregulierung), es wurden jedoch nur drei der sieben Outcome-Indikatoren teilweise erfüllt. **Die Erreichung der Ziele ist also eher nicht erfolgreich und auch der Beitrag zu dieser geringen Zielerreichung eingeschränkt erfolgreich.** Auf Grund einer erfolgreichen Bewertung der Steuerungsqualität und der nicht-intendierten Wirkungen (im Bereich Landregulierung), wird die Effektivität noch als eingeschränkt erfolgreich bewertet.

**Effektivität: 3**

## **Effizienz**

### *Produktionseffizienz*

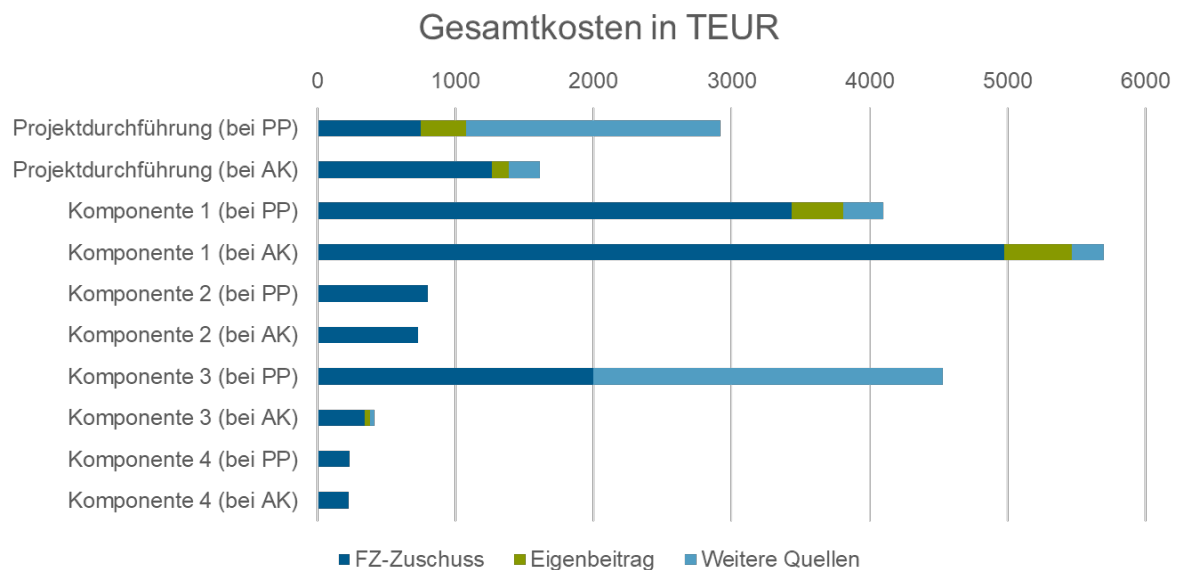
Die Projektmittel der BMZ Maßnahme flossen in die vier Komponenten des PROTEP-Vorhabens, auf welche sich die Gesamtkosten (exklusive Begleitmaßnahme) wie folgt auf verteilen:

- i. geregelte Landbesitzverhältnisse: 75 % oder 4,9 Mio. EUR
- ii. gestärkte Munizipalitäten und lokale Organisationen: 8,6% oder 0,57 Mio. EUR
- iii. gestärkte lokale Wirtschaft; 5,1% oder 0,33 Mio. EUR
- iv. etablierte Monitoring- und Naturschutzmechanismen: 3,4% oder 0,23 Mio. EUR

Abbildung 3 legt dar, dass i.) die Kosten sich stark auf Komponente 1 konzentrieren, ii) ein Großteil der Kosten durch den FZ-Zuschuss finanziert wurden und iii.) die tatsächlichen Kosten für Projektdurchführung und Komponente 1 stark die zum Zeitpunkt der PP vorgesehenen Kosten überschreiten. Die Kosten für den Einsatz des Durchführungsconsultants (Beratungsleistungen unter Komponente 1) sind mit knapp 3,5 Mio. EUR und somit 52% der Gesamtkosten hoch, aber vertretbar, da die Durchführung sehr spezifische Kenntnisse im Katasterbereich erforderten und das Consultingunternehmen zusätzliche TZ-Leistungen implementieren musste.

**Abbildung 3<sup>8</sup>:** Kostenverteilung der Komponenten nach Finanzierungsquelle (in TEUR)

<sup>8</sup> Die Kostentabelle der AK zeigt keine deutliche Kostenaufschlüsselung bzgl. aller Projektkomponenten. Für Komponenten 2 und 4 waren nur die Beträge entsprechend des FZ-Zuschusses deutlich aufgeschlüsselt, weshalb diese Balken keine anderen Finanzierungsquellen enthalten. Die Kosten beziehen sich ausschließlich auf das PROTEP.



Quelle: Eigene Aufbereitung. Datenquelle: AK des PROTEP sowie Abschlussbericht des Durchführungsconsultants.

Notiz: Die Kosten zum Zeitpunkt der PP stellen das bereits reduzierte Budget nach Streichung des Stiftungsfonds dar.

Zusätzliche 3,3 Mio. EUR wurden für die Begleitmaßnahme bereitgestellt, die mit Folgemaßnahmen für Komponenten 1 und 2 die Nachhaltigkeit des PROTEP sichern sollten.

Die Durchführungsdauer des Vorhabens wurde bei Prüfung auf vier Jahre festgelegt, musste jedoch um insgesamt 21 Monate verlängert werden. Auch nach dieser Zeitverzögerung waren einige Outputs noch nicht vollständig erstellt; insbesondere waren die Kapazitäten der Municipipalitäten und des Trägers nicht ausreichend, um das Katastermanagement eigenständig weiterzuführen. Folglich wurde eine Erweiterung des PROTEP um eine zeitlich nachgelagerte Begleitmaßnahme (Nachbetreuungsmaßnahme) und eine Zusage von weiteren 3,0 Mio. EUR FZ-Zuschuss veranlasst. Zu Verzögerungen bei Vorhabenbeginn kam es auf Grund der zwar notwendigen, jedoch (zeit-) intensiven Zielgruppensensibilisierung, kapazitätssteigernden Maßnahmen mit Municipipalitäten und teilweise strukturelle Organisationsentwicklungen. Diese Maßnahmen waren in diesem Maße erforderlich und ausschlaggebend für die Erreichung und Nachhaltigkeit der Outputs; in der Konzeption hätte hierfür jedoch mehr Zeit vorgesehen werden müssen. Anstelle der ursprünglichen 4 Jahre dauerte das Vorhaben also inklusive der nachgelagerten Begleitmaßnahme insgesamt 11 Jahre.

Auf Grund der Verzögerung war die zeitliche Überlappung mit dem begleitenden TZ-Vorhaben PRORENA viel kürzer als vorgesehen, weswegen ein Großteil der TZ-Leistungen des ursprünglichen Kooperationsvorhaben von dem Durchführungsconsultant des FZ-Vorhabens umgesetzt werden mussten. Aufgrund des Wechsels und der verlängerten Durchführungsdauer stiegen die geplanten Kosten bei der Regulierung der Landbesitzverhältnisse von rund 4,1 Mio. auf fast 5,7 Mio. EUR.

Auf Grund von einigen Einsparungen (allen voran durch die Streichung der geplanten Kapitalisierung eines Stiftungsfonds) war die Kostenbilanz des PROTEP insgesamt leicht niedriger als die geplanten Gesamtkosten (nach Abzug der Mittel, welche ursprünglich für den Stiftungsfonds vorgesehen und gestrichen wurden). Allerdings fielen weitere Kosten (3,3 Mio. EUR) für die Begleitmaßnahme an; bei dieser entstanden Restmittel in Höhe von 9,4 TEUR, die schlussendlich gekürzt wurden.

Insgesamt war der Einsatz der verfügbaren Mittel im Vorhaben angemessen, denn vor allem hinsichtlich der umfassenden Landregulierung war ein intensiver Mitteleinsatz auf mehreren Ebenen notwendig. Auch die Verlängerungen und die Umsetzung der Begleitmaßnahme waren sinnvoll und notwendig, um die Mehrheit der geplanten Aktivitäten zu finalisieren.

### ***Allokationseffizienz***

Die meisten Wirkungen (siehe Impact-Kapitel) wurden durch die Landregulierungsmaßnahmen erreicht, auch wenn diese teilweise außerhalb des eigentlichen Zielsystems des Vorhabens lagen. Die Kostenverteilung war

insofern sinnvoll, dass sie den Vorhabenschwerpunkt auf die Landregulierung widerspiegelte. Eine Beachtung dieser Wirkungen im Zielsystem gepaart mit einem noch stärkeren Fokus auf Landregulierung, d.h. Eintragung von weiteren Flächen und Munizipien in das Kataster, hätte die Wirkungen und somit die Allokationseffizienz des Vorhabens erhöht. Eine hohe Bereitschaft der zusätzlichen Projektstandorte zu Landregulierung – wie in den tatsächlichen Projektstandorten gegeben – wäre bei einer solchen Ausweitung jedoch von hoher Relevanz.

Die Maßnahmen zur lokalen Wirtschaftsförderung waren rückblickend weder in der Auswahl der Einzelinvestitionen erfolgreich noch in der Menge/Flächendeckung ausreichend, um den Schutz der regulierten Landflächen nachhaltig zu gewährleisten; Outcomes wurden nur geringfügig erreicht. Die Allokationseffizienz dieser Maßnahmen ist angesichts der geringen Zielerreichung auch trotz der geringen Mittelausstattung von 0,33 Mio. für diese Komponente relativ gering. Ähnliches gilt für die Maßnahmen für die Etablierung von Monitoring- und Naturschutzmechanismen, dessen Ergebnisse nicht genutzt werden und somit keinen Beitrag zur Zielerreichung leisten (siehe Effektivität).

Auch wenn die Notwendigkeit der Begleitmaßnahme dadurch entstand, dass lokale Kapazitäten (Komponente 2) weiter gestärkt werden mussten, wäre hier die alleinige Erhöhung finanzieller Mittel möglicherweise nicht ausreichend gewesen, denn es brauchte (wie die Sensibilisierungsmaßnahmen zeigten) vor allem Zeit, um das notwendige Niveau an erforderlichen Kapazitäten zu erreichen.

Der zusätzliche Einbezug einer Komponente zur Verbesserung der Governance beteiligter Einrichtungen (beispielsweise des ICF und des IP) auf höherer politischer Ebene wäre rückblickend nötig gewesen, um die erforderlichen strukturellen Veränderungen im Bereich der nationalen Katastrierung effektiv durchzusetzen (siehe Relevanz).

In der Summe war die geplante Allokationseffizienz mit einem klaren Fokus auf die Maßnahmen im Bereich der Landregulierung sinnvoll. Da die weniger wirkungsvollen Komponenten 3 und 4 kaum Erfolge zeigten, hätte eine Kostenumverteilung zugunsten dieser Komponenten die Allokationseffizienz höchstwahrscheinlich nicht verbessert oder gar verschlechtert.

### ***Zusammenfassung der Benotung:***

Aufgrund der fast zweijährigen Verlängerung der Hauptmaßnahme sowie der Notwendigkeit einer bei Konzeption nicht vorgesehenen, nachgelagerten Begleitmaßnahme, verlängerte sich die Projektumsetzung um insgesamt sieben Jahre. Angesichts der Komplexität aller relevanten Prozesse und der (auch wenn mit Verzögerung) Erzielung vieler geplanter Ergebnisse, waren die eingesetzten finanziellen Mittel größtenteils angemessen; hinsichtlich der allgemeinen Kostenverteilung spiegelte das Budget richtigerweise den Vorhabenschwerpunkt auf die Landregulierung wider. Lediglich hätte die Allokationseffizienz durch den Einbezug von Governancemaßnahmen auf höherer politischer Ebene zur verbesserten Koordinierung zwischen ICF und IP inkludiert werden sollen. Die Effizienz wird somit trotz der langen Verzögerung als eingeschränkt erfolgreich bewertet.

### **Effizienz: 3**

## **Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen**

### ***Übergeordnete (intendierte) entwicklungspolitische Veränderungen***

Das im Rahmen der EPE leicht angepasste Ziel<sup>9</sup> auf Impact-Ebene lautete: das Vorhaben trägt dazu bei, dass die Biosphäre Rio Plátano ihre Schutz-, Entwicklungs- und Logistikfunktionen besser erfüllen kann und sich die Lebensgrundlage der Anrainer verbessert (Oberziel).

<sup>9</sup> Oberziel laut Projektkonzeption: Das Vorhaben trägt dazu bei, dass die Biosphäre Rio Plátano ihre Funktionen besser erfüllen kann.

Tabelle 2 zeigt die Zielerreichung auf Impact-Ebene entlang der ursprünglichen<sup>10</sup> und der im Rahmen der EPE neu definierten oder abgeänderten Indikatoren:

Tabelle 2: Indikatoren und Zielerreichung auf Impact-Ebene

Indikator	Status PP (2007)	Zielwert gemäß PP (2007)	(optional) Ist-Wert bei AK (2017)	Ist-Wert bei EPE (2022)
(1) Entwaldungsrate (in den drei BRP-Zonen)				
Nach Messungsmethode der FAO (1996) <sup>11</sup> (gemessen als Verlust bewaldeter Flächen):	0,66 % jährlicher Durchschnitt (2002-2006)	< 1 % jährlich	2,38 % jährlicher Durchschnitt (2013-2016)	--/--
Nach <a href="#">Global Forest Watch</a> <sup>12</sup> (als Verlust <sup>13</sup> der Baumbedeckung gemessen):	0,36 % (2002-2006) jährlicher Durchschnitt	--/--	1,17 % (2013-2016) jährlicher Durchschnitt	1,88% (2018-2021) jährlicher Durchschnitt  Nicht erfüllt.  Beobachtungen von im Rahmen der EPE Interviewten sowie zwei quantitative Datenquellen mit bestätigen dies:  Die jährliche Entwaldungsrate lag mit 2,38% zum Zeitpunkt der AK deutlich über dem Zielwert (<1%).  Die im Rahmen der Begleitmaßnahme durchgeführte multitemporale Studie zeigt eine Abnahme der Entwaldungsrate im Vergleich zur Periode der Projektprüfung. Diese ist ebenfalls seit Abschluss des PROTEP leicht zurückgegangen und ist mit den im Vorhaben angegebenen (jährlichen) Entwaldungsraten nicht vergleichbar.  Die jährliche Entwaldungsrate von <a href="#">Global Forest Watch</a> lag zum Zeitpunkt der EPE bei 2,1% und somit deutlich höher als 2007 und oberhalb des Zielwerts (Jahr der Projektprüfung).  Die letzte Satellitenbilddauswertung für 2018 (Centro de Información y Patrimonio Forestal (2019) zeigte eine Fläche von insgesamt fast 1.500 ha mit erkennbar

<sup>10</sup> Der ursprüngliche Impact-Indikator "Grad der Erhaltung der Biodiversität" konnte im Rahmen der Evaluierung auf Grund einer sehr ungenauen Definition des Indikators („Sichtungen von Jaguaren, Tapiren und Meeresschildkröten“) sowie unsystematischen Monitoringdaten und fehlenden Sekundärdaten nicht bewertet werden.

<sup>11</sup> FAO (1996): Forest resources assessment 1990. Global Synthesis. FAO, Rome.

<sup>12</sup> Im Rahmen dieser EPE werden im Folgenden die Daten zum Verlust der Baumbedeckung von Hansen et al. (2013): High resolution Global Maps of 21st-Century Forest Cover Change. Science. 342, 850-854., die auf Global Forest Watch zu sehen sind, genutzt. Diese stellen aufgrund ihrer multidekadischen Zeitspanne, ihrer jährlichen Aktualisierungsfrequenz und ihrer 30-Meter-Pixelauflösung die besten frei verfügbaren räumlichen Daten zur globalen Waldentwicklung dar.

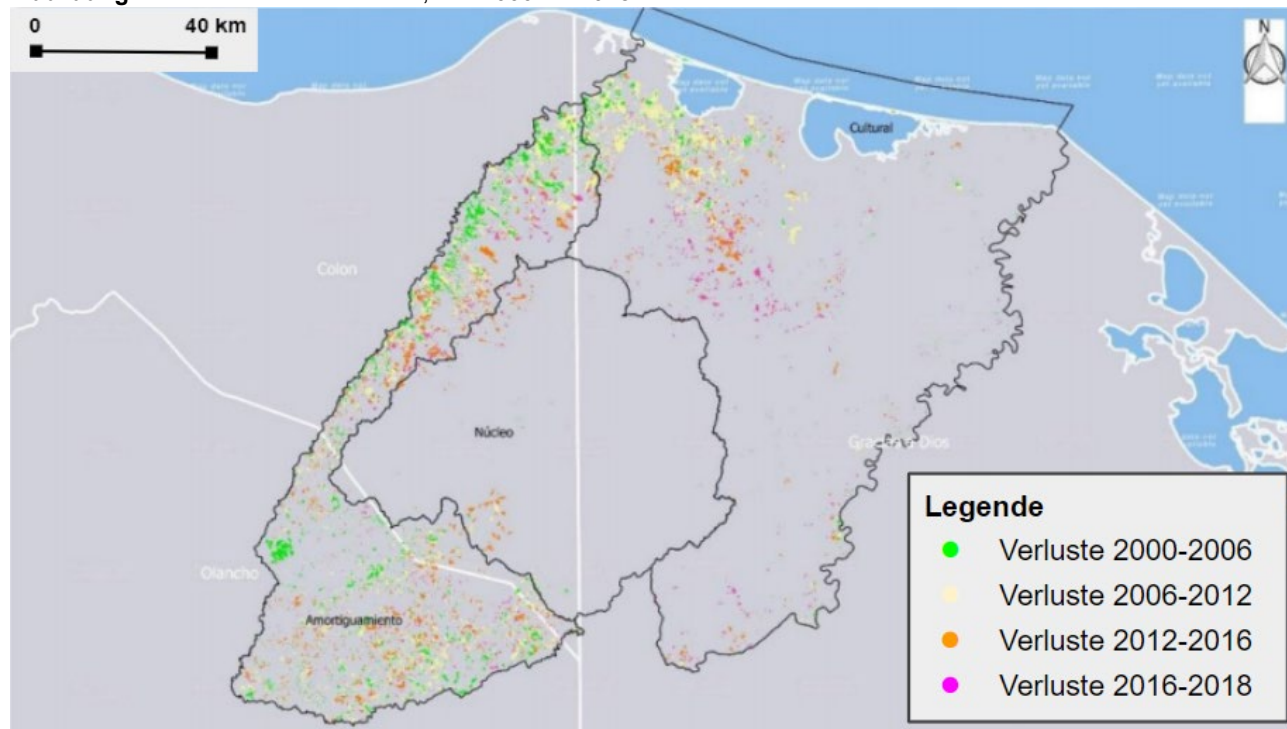
<sup>13</sup> Global Forest Watch benutzt die Baumbedeckung (in ha) vom Jahr 2000 als Basiswert für die Kalkulation.



				menschlichen Eingriffen in der Kernzone und eine Entwaldung von 179.2 ha seit Abschluss des PROTEP zwischen 2016 und 2018.
Neu definierter Indikator: (2) Selbstangaben der ansässigen Bevölkerung zu deren netto Einkommensentwicklung im Laufe des Vorhabens  (Proxy-Indikator basiert auf subjektiven, stichpunktartigen Berichten der lokalen Bevölkerung zur Messung der Wirkungen auf Entwicklungsfunktion).	--/--	--/--	--/--	Nicht erfüllt.  Bei vier Fokusgruppendiskussionen mit zwei indigenen Organisationen und zwei Kooperativen (insgesamt 18 Personen), konnte keine bedeutende Einkommensverbesserung bei der ansässigen Bevölkerung festgestellt werden. Hauptsächlich Mitglieder der Kooperativen meldeten vereinzelte positive Einkommenseffekte durch die vom PROTEP geförderten produktiven Maßnahmen (z.B. Verkauf von zertifiziertem Kaffee). Diese Effekte erwiesen sich jedoch als nicht nachhaltig; beide im Rahmen der EPE besuchte Kooperativen verkauften keinen Kaffee mehr und möchten die vom PROTEP erhaltenen Inputs (z.B. Bohnentrockner) vermieten oder verkaufen.
Neu definierter Indikator: (3) Häufigkeit der Updates des SIMONI-Systems	--/--	Mindestens einmal im Jahr	--/--	Nicht erfüllt.  Laut einem Bericht des Projektträgers wurde das System 2016 aktualisiert.  Keiner der interviewten Akteure nutzte das System oder war über die Aktualisierung des Systems informiert.  Nach Kenntnisstand der Evaluierungsmission, gibt es aktuell keine Studien, die das SIMONI als Quelle direkt nutzen.

Abbildung 4 zeigt die geografische und zeitliche Verteilung des Nettoverlusts von Waldbeständen zwischen 2000 und 2018 basierend auf Daten der vom Projekt durchgeführten, multitemporalen Studien. Sie zeigt besonders starke Rückgänge in der Pufferzone, gefolgt von der Kulturzone und geringfügigere Rückgänge in der Kernzone. Letztere entsprechen vor allem den Perioden zwischen 2006-2012 und 2012-2016, in denen das PROTEP Großteils in der Umsetzung war. Anzumerken ist auch, dass zwischen 2016-2018 (Begleitmaßnahme), Verluste besonders in der Kulturzone sichtbar sind. Die Kernzone blieb in dieser Periode weitestgehend geschont. Der Rückgang zwischen 2000 und 2006 lag im Jahresdurchschnitt bei 0,26% (nicht in Tabelle 2 dargelegt). Basierend auf den Daten von Global Forest Watch, ist auch der Trend des Verlusts der Baumbedeckungsflächen zunehmend über dieselben Zeitperioden mit einem jährlichen Durchschnittsverlust von 0,36 % (2002-2006) und 1,88 % (2018-2022). Ob die negativen Trends in der BRP ohne das Vorhaben noch kritischer wären, lässt sich mangels eines geeigneten Referenzszenarios jedoch nicht belegen.

**Abbildung 4:** Verlust von Waldflächen, von 2000 bis 2018



Quelle: Centro de Información y Patrimonio Forestal (2019), S.30.

Notiz: „Amortiguamiento“ steht für die Pufferzone, „Núcleo“ für die Kernzone und „Cultural“ für die Kulturzone.

**Trotz mangelhafter Monitoring- und Sekundärdaten, kann aus Tabelle 2 geschlossen werden, dass die vom Vorhaben erwarteten, übergeordneten Impacts nicht erreicht wurden:** drei von vier Indikatoren sind nicht erfüllt und ein Indikator ist nicht bewertbar. Insgesamt hat das PROTEP zum Zeitpunkt der EPE also weder auf Basis der vom Vorhaben definierten Impact-Indikatoren noch der im Rahmen der EPE durchgeführten Interviews eine verbesserte Funktionserfüllung der BRP erreicht.

#### *Beitrag zu übergeordneten (intendierten) entwicklungspolitischen Veränderungen*

Angeichts der geringen Zielerreichung ist eine Diskussion des Beitrags zu dieser Zielerreichung durch das Vorhaben weitgehend obsolet; ein Beitrag zu Wirkungen, Breitenwirksamkeit oder Wirkungen für besonders vulnerable Gruppen sind nicht plausibel. **Die geringe Impact-Zielerreichung ergibt sich aus einer geringen Outcome-Zielerreichung trotz relativ hoher Erreichung der vorgesehenen Outputs.**

Die geringe Zielerreichung resultiert, wie bereits benannt, aus i.) massiven Unstimmigkeiten zwischen der Zielsetzung des Vorhabens und dem tatsächlichen Projektschwerpunkt (d.h. Outputs tragen nur sehr beschränkt zu Outcomes bei), ii.) einem anhaltenden Trend von hoher Entwaldung in der Region (siehe Abb. 5) vis-à-vis kleinteiligen Maßnahmen und ambitionierten Zielesetzungen (z.B. Stabilisierung/Reduktion der Agrarfront) und iii.) unzureichender Beteiligung der Zentralregierung (z.B. bei der Bekämpfung illegaler Aktivitäten). Zudem iv.) übten steigende Migrationswellen während der Implementierung zunehmend Druck auf die BRP aus und erschwerten sowohl die Landregulierung als auch die Kontrolle nicht ordnungsgemäßer Landnutzung.

#### *Beitrag zu übergeordneter (nicht-intendierter) entwicklungspolitischen Veränderungen*

Es zeigt sich auch auf Impactebene die generelle Problematik, dass die Vorhabenziele auf Outcome- und Impact-Ebene den eigentlichen Vorhabenmaßnahmen schon konzeptionell nicht ausreichend gerecht wurden, und dementsprechend die erreichten Wirkungen in anderen Dimensionen nur sehr begrenzt in die Bewertung im Rahmen dieser EPE einfließen können. **Zu den nicht explizit beabsichtigten Wirkungen gehörten insbesondere die massive Titulierung indigener Territorien, allen voran der Miskitos.** Besonders für die indigenen Bevölkerungen war die legale Titulierung ihrer Landflächen nicht nur ein Novum in Honduras, sondern steigerte (als nicht-intendierte Wirkung) die politische Anerkennung ihrer Rechte auf Landbesitz. Bei der Zielgruppe hat dies zu einem gewissen *Empowerment* und Rechtssicherheit beigetragen. Auf entwicklungspolitischer Ebene war dies ein direkter Beitrag zur Ratifizierung und Umsetzung der ILO-Konvention 169.

**Wie bereits bewertet (Effektivitätskapitel), traten darüber hinaus strukturelle Veränderungen in den beteiligten Institutionen sowie in der Wahrnehmung der Landregulierung seitens der lokalen Bevölkerung ein.** Diese bildeten bereits die notwendige Grundlage für Vorhaben anderer Geber im Bereich des nachhaltigen Ressourcenmanagements der BRP, beispielsweise der GIZ oder der EU (CliFor und Mi Biósfera), da auch die dort geförderten, produktionsorientierten Maßnahmen eine geordnete kommunale Raumordnung benötigten. Zudem hat das Vorhaben dazu beigetragen, dass die Relevanz von Munizipalitäten bei der Landregulierung in Honduras auf höherer politischer Ebene anerkannt wird, wie am Beispiel der Dezentralisierung einiger Landregulierungsprozesse deutlich wurde (siehe Effektivitätskapitel). In Zukunft kann dies dazu führen, dass in anderen Regionen von Honduras ähnliche Dezentralisierungsprozesse stattfinden und lokale Regierungen stärker in Schutzgebiete einbezogen werden.

Qualitative Interviews im Rahmen der EPE geben des Weiteren anekdotische Hinweise auf nicht-intendierte, negative Wirkungen des PROTEP auf Ressourcenschutz. So wurde offenbar die Fehlinformation verbreitet, dass nur unbewaldete Landflächen vermessen bzw. tituiert würden, weswegen die Entwaldung größerer Flächen teilweise aktiv vorangetrieben wurde.

### *Zusammenfassung der Benotung:*

Drei Impact-Indikatoren wurden nicht erfüllt und ein Indikator ist nicht bewertbar. Es gibt generell keine Hinweise darauf, dass sich die Erfüllung der Funktionen des Biosphärenreservats dank des Vorhabens verbesserte. Die geringe Zielerreichung ist auch – wie bereits erwähnt – der unvollständigen Zieldefinition sowohl auf Outcome- als auch auf Impact-Ebene geschuldet. Aufgrund der positiven Wirkungen außerhalb des Zielsystems, z.B. die der Unterstützung von Dezentralisierungsprozessen, werden die übergeordneten entwicklungspolitischen Wirkungen (Impact) noch als eher nicht erfolgreich bewertet.

### Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen: 4

## Nachhaltigkeit

### *Kapazitäten der Beteiligten und Betroffenen*

Allgemein ist der Projektträger (ICF) regional und lokal mit Büros und Personal vergleichsweise gut aufgestellt und für eine staatliche Institution gut vernetzt. Auf regionaler Ebene hatte das ICF zum Zeitpunkt der EPE drei Techniker und eine Anwältin, die exklusiv für das Katasternthema zuständig waren. **Drei Risiken ergeben sich zum Zeitpunkt der EPE für die Nachhaltigkeit der im Rahmen des Vorhabens generierten Kapazitäten** innerhalb des ICF (Komponente 2): i.) die Finanzierung des Personals, zumindest auf technischer Seite, ist teilweise von Mitteln anderer Vorhaben abhängig (aktuell „Mi Biósfera“ aus EU-Mitteln), ii.) die Kapazitäten der ICF-Vertretung in der BRP reichen nicht aus um die regelmäßige Anfragen der Munizipalitäten bezüglich des Katasters und der CUF-Anfragen zu bedienen, iii.) Kapazitäten auf regionaler Ebene im ICF liegen nur bei Einzelpersonen, und iv.) Regierungswechsel stellen i.d.R. ein hohes Risiko für einen Personalwechsel und somit Verlust der generierten Kapazitäten dar. Letzteres Risiko trat bereits im Rahmen der EPE ein, als nach dem letzten Regierungswechsel im Januar 2022, Ende Juni 2022 das gesamte Personal der regionalen ICF-Vertretung in Maraños gekündigt wurde, welches für die BRP zuständig und während der Begleitmaßnahme aktiv war.

**Es besteht außerdem weiterhin ein hohes Risiko, dass auch die Munizipalitäten die Gesetze zu Umwelt, Raumplanung und Eigentum nicht weiterumsetzen bzw. sich die technischen Kapazitäten der Munizipalitäten für die Landregulierung, insbesondere im Katasterbereich, fortlaufend verschlechtern.** Das Risiko resultiert aus i.) einer Bündelung technischer Kapazitäten auf wenige Einzelpersonen, ii.) tendenziell der Auswechslung auch von technischem Personal bei lokalen und nationalen Regierungswechseln, iii.) einer Unterschätzung der Rolle der technischen Kapazitäten - trotz Anerkennung der Relevanz des Katasters durch Bürgermeister und -meisterinnen – und iv.) der Kündigungen durch Mitarbeitenden der Munizipalitäten auf Grund fehlender Wertschätzung.

Insbesondere die Begleitmaßnahmen sollten die organisatorischen Kapazitäten von indigenen Organisationen stärken (Komponente 2). Diese sind im Allgemeinen weiterhin schwach bzw. bestehen nach wie vor Interessenskonflikte auf Führungsebene sowie eine deutliche Kluft zwischen Führung und Basis dieser Organisationen. Nichtsdestotrotz spricht die Finalisierung der sogenannten „Planes de Vida“, welche die territoriale Verwaltung der kommunalen Landflächen der Organisationen regelt, für die Nachhaltigkeit der Vorhabenmaßnahmen auf Organisationsebene.

Mit Bezug auf lokale Wirtschaftsförderung und die Etablierung von Monitoring- und Naturschutzmechanismen (Komponenten 3 und 4) sind die Kapazitäten insofern nicht nachhaltig, als dass diese Komponenten keine Wirkungen erzeugten (siehe Tabelle 2). Alle besuchten Kooperativen sind entweder nicht mehr funktional oder existieren nicht mehr und das im Rahmen des PROTEP entwickelten Monitoringsystems wird laut Angaben der Interviews nicht regelmäßig genutzt und auch nicht aktualisiert.

### *Beitrag zur Unterstützung nachhaltiger Kapazitäten*

Bei Abschluss des PROTEP hatten weder die Munizipalitäten noch das ICF ausreichende Kapazitäten, um die vom PROTEP vermessenen Landflächen weiter in das Kataster einzutragen und den Titulierungsprozess zu finalisieren (Komponente 1). **Im Rahmen der Begleitmaßnahme etablierte das PROTEP dann ausreichend neue Kapazitäten bei ICF und den Munizipalitäten im Umgang mit hochqualitativen Katasterverfahren und erhöhte das Verständnis aller Beteiligten für die hohen Ansprüche der Verfahren** (Komponente 2). Konkret stärkte die Begleitmaßnahme die Kapazitäten von technischem Personal (sowohl bei ICF als bei den Munizipalitäten) so weit, dass dieses im Grunde auch Multiplikatoreffekte erzeugen könnten. Zum Beispiel konnten neue Mitarbeitende im Katasterbereich geschult werden oder auch das Katastersystem bei anderen Munizipalitäten der Region vorgestellt werden (siehe Effektivität). Die systematische Implementierung des RFAM unter enger Beratung des Durchführungsconsultants, welcher als Qualitätsmanagementinstrument diente und klare Managementprozesse etablierte, verbesserte das Katastermanagement und reduzierte das Risiko von Wissens- und Kapazitätsverlusten bei Personalwechsel.

Zudem wurden bei der Landvermessung viele lokale Personen angestellt, was als einmaliger, direkter Beitrag zu erzeugten Kapazitäten vor Ort gewertet werden kann. Zusätzlich wurden viele dieser Personen später von den Munizipalitäten im Bereich des Katastermanagements eingestellt, da sie mit den im PROTEP eingeführten Verfahren bereits vertraut waren, sodass die erzeugten lokalen Kapazitäten unmittelbar lokal zum Einsatz kamen.

Zusammenfassend kann vor allem beim Träger und bei den Munizipalitäten dank dieser Maßnahmen eine gestärkte Resilienz gegenüber zukünftigen Risiken festgestellt werden. Bei beiden Einrichtungen sind nicht nur gestärkte technische Kapazitäten vorhanden, sondern es ist auch die professionelle Landregulierung im Arbeitsalltag internalisiert worden. Zudem haben alle Gruppen partizipativ entwickelte Managementpläne, mit denen die Folgen der Personalfuktuation zumindest teilweise abgedämpft werden. Beweis dafür ist, dass auch nach Abschluss der Begleitmaßnahme, die Munizipalitäten weiterhin regelmäßige Steuereinnahmen durch das Kataster erzeugen und dass das ICF im Bereich der Landregulierung in anderen Vorhaben involviert ist.

Der Beitrag des PROTEP zu nachhaltigen Kapazitäten der Zielgruppen der Komponenten zur lokalen Wirtschaftsförderung und zur Etablierung von Monitoring- und Naturschutzmechanismen (Komponenten 3 und 4) ist sehr gering, denn spätestens zum Zeitpunkt der Evaluierung waren die Outputs der Komponenten nicht mehr funktional.

### *Dauerhaftigkeit von Wirkungen über die Zeit*

Analog zu den vorherigen Unterkapiteln, kann man zusammenfassend für die Komponenten 3 und 4 zur lokalen Wirtschaftsförderung und zur Etablierung von Monitoring- und Naturschutzmechanismen zu dem Schluss kommen, dass der Mangel an Wirkungen dieser Komponenten auch eine Dauerhaftigkeit von Wirkungen in der Folge ausschließt.

**Das verbesserte munizipale Katastermanagement erhöhte Steuereinnahmen erheblich und kreiert somit nach wie vor einen robusten Anreiz für die Munizipalitäten das Katastersystem nachzuhalten** (Komponente 1). Man kann von einem dauerhaften Bewusstseinswandel sowohl bei der lokalen Bevölkerung als auch bei lokalen Autoritäten sprechen (Komponente 2). Im Rahmen der EPE wurde bestätigt, dass die munizipalen Kataster in Irión und Dulce Nombre de Culmí weiterhin zur Verwaltung genutzt und ordnungsgemäß betrieben werden. Des Weiteren beruhen neue Vorhaben in der Region auf der im PROTEP erzeugten Katasterinformation. Daher ist es wahrscheinlich, dass die Möglichkeit der weiteren Finanzierung durch neue Vorhaben zum Anreiz für das Nachhalten der regionalen Katasterinformation für alle beteiligte Gruppen (Munizipalitäten, ICF und indigene Organisationen) wird.

Ein weiteres Indiz für die Dauerhaftigkeit der Wirkungen ist **die verbesserte Beziehung zwischen Schlüsselakteuren in der BRP**; so waren Munizipalitäten, ICF und lokale Organisationen noch im Rahmen der EPE in Kontakt, beispielsweise im Rahmen eines regionalen Gipfels im Juli 2022 mit allen am PROTEP beteiligten Organisationen.

Bei der regionalen Vertretung des ICF in der BRP scheinen die Projektziele um die Landregulierung dauerhaft internalisiert zu sein. Die technischen Kapazitäten im Katasterbereich sind bei der Vertretung mittlerweile in Form von technischem Personal institutionalisiert (auch wenn größtenteils von externer Finanzierung abhängig).

Diesen sehr klaren Indizien für eine solide Nachhaltigkeit der Landregulierungsmaßnahmen stehen **hohe Nachhaltigkeitsrisiken aufgrund einer schlechten Sicherheitslage** gegenüber: im Laufe der Vorhabendurchführung nahm der illegale Handel und die Ausbreitung der (Drogen-) Kriminalität in der Moskitia und der Biosphäre immer deutlicher zu. Bedrohungen gelten besonders Mitarbeitenden des ICF und der Munizipalitäten, welche Umweltvergehen melden. Die aktuelle Sicherheitslage ist dementsprechend ein hohes Risiko für die Nachhaltigkeit der Ergebnisse im Katasterbereich, da das Personal der Landregulierung ohne eine effektive Strafverfolgung zu exponiert ist, um den Missbrauch und den illegalen Weiterverkauf regulierter Landflächen konsequent zu kontrollieren. Es ist darüber hinaus eindeutig, dass die Nachhaltigkeit aller Vorhaben in der Region gefährdet ist, sofern ein konsequentes Engagement der Zentralregierung in der Strafverfolgung dieser Delikte als auch in der Koordination mit anderen staatlichen Institutionen ausbleibt. Aus Sicht aller beteiligten Gruppen wird eine effektive Strafverfolgung nur durch militärische Mittel möglich.

### *Zusammenfassung der Benotung:*

Die erfolgte Landregulierung gilt zumindest auf kommunaler Ebene als nachhaltig, aufgrund von i.) stetig höheren Steuereinnahmen mittels der Katasterführung, ii.) eines breiten Bewusstseinswandels, iii.) etablierter Vernetzung auf regionaler Ebene und einer Institutionalisierung der Landregulierungsziele im ICF. Alle drei aufgeführten Punkte können als direkter Beitrag des Vorhabens verstanden werden. Besonders durch die etablierte Vernetzung und den gestärkten Kapazitäten der Zielgruppen und Partner, weisen sie eine höhere Widerstandsfähigkeit gegenüber Risiken nach Abschluss des Vorhabens. Trotz dessen besteht ein hohes Risiko, dass die Dauerhaftigkeit der Wirkungen über die Zeit abnimmt auf Grund von i.) (Sicherheits-) Risiken durch externe Faktoren, ii.) weil die gestärkten Kapazitäten weiterhin an einzelne Individuen gebunden sind, und iii.) wegen einer hohen Abhängigkeit von der Beteiligung der Zentralregierung. Die Nachhaltigkeit wird als eingeschränkt erfolgreich bewertet.

**Nachhaltigkeit: 3**

### **Gesamtbewertung: 4**

Hinsichtlich des tatsächlichen Vorhabenschwerpunkts auf die verbesserte Landregulierung in der BRP, gelang es dem Vorhaben, komplexe Strukturänderung in einem herausfordernden Kontext voranzutreiben. Hierfür war die Verbesserung der Beziehungen zwischen unterschiedlichen Gruppen mit hohem Konfliktpotenzial notwendig, nicht zuletzt, weil Landbesitzthemen per se heikel sind, da sie unter Umständen die Grenzen der Landbesitze verschieben oder frühere Landbesitzende ganz enteignen können. Schon allein die verbesserten Beziehungen und erhöhtes Vertrauen seitens der Bevölkerung in das ICF und die Munizipalitäten, stellen einen signifikanten Meilenstein dar. Das Vorhaben kann daher als bedeutender Grundstein für die kommunale Landregulierung in Honduras sowie regional für weitere Naturschutzvorhaben in der BRP betrachtet werden.

Die formale Gesamtbewertung des Vorhabens wird überwiegend dadurch beeinträchtigt, dass die Hauptmaßnahmen nicht zu den Zielsetzungen auf Outcome- und Impact-Ebene passten und somit auch den vereinbarten Zielen der Mittelverwendung nicht gerecht wurden. Bezüglich dieser Ziele hat das Vorhaben keinen erkennbaren Beitrag geleistet. Insbesondere wegen der eher nicht erfolgreichen Wirkungen (KO-Kriterium, s.u.) wird das Vorhaben insgesamt als eher nicht erfolgreich bewertet.

### **Beiträge zur Agenda 2030**

Die Kennungen waren angemessen (siehe Tabelle 1), das Vorhaben wurde jedoch vor der Einführung der Agenda 2030 konzipiert und bezog somit die SDGs nicht explizit ein. Laut Konzeption sollte das Vorhaben die Landtitulierung für Männer und Frauen gleichermaßen gewährleisten, sowohl um die Geschlechtergleichheit (SDG 5) zu fördern als auch um Ungleichheiten zu reduzieren (SDG 10). Durch produktive Einzelinvestitionen in Frauenkooperativen sollte die Diversifizierung der Einnahmequellen zur Armutsminderung gefördert werden und gleichzeitig zu SDG 1 (Keine Armut) beitragen. Zusätzlich sollten dadurch nachhaltige Wirtschaftsweisen in der lokalen Bevölkerung gefördert werden. Dies stellt einen direkten Beitrag zu SDG 2 (den Hunger beenden, Ernährungssicherheit und eine bessere Ernährung erreichen und eine nachhaltige Landwirtschaft fördern) dar sowie



einen indirekten Beitrag zu SDG 13 (umgehend Maßnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels und seiner Auswirkungen ergreifen) und SDG 15 (Landökosysteme schützen, wiederherstellen und ihre nachhaltige Nutzung fördern, Wälder nachhaltig bewirtschaften, Wüstenbildung bekämpfen, Bodendegradation beenden und umkehren und dem Verlust der biologischen Vielfalt ein Ende setzen).

Die nachhaltige Bewirtschaftung der natürlichen Ressourcen (Outcome) sowie der Schutz der Biodiversität (Impact) waren erklärte Ziele des Vorhabens. Auf Outcome-Ebene sollte die Zielsetzung aus heutiger Sicht einen Beitrag zu SDG 12 (insbesondere Unterziel 12.2: Bis 2030 die nachhaltige Bewirtschaftung und effiziente Nutzung der natürlichen Ressourcen erreichen) leisten. Auf Impact-Ebene sollten die Funktionen des Biosphärenreservats verbessert werden, die die ländliche Entwicklung, Biodiversitätserhaltung und -monitoring abdecken. Auch dadurch sollte das Vorhaben zu SDG 2, SDG 13 und SDG 15 beitragen.

Zentral für die effektive Umsetzung der Maßnahmen war der Einbezug und Stärkung der Kapazitäten lokaler Verwaltungen, indigener Organisationen sowie des Projektträgers. Die Kennung zur partizipativen Entwicklung / Gute Regierungsführung war somit nicht nur stimmig, sondern auch ein Beitrag zu SDG 16 (insbesondere Unterziel 16.6: Leistungsfähige, rechenschaftspflichtige und transparente Institutionen auf allen Ebenen aufbauen).

**Tabelle 3: Beiträge zur Agenda 2030**

Kennungen	AK	EPE	Beitrag zur Agenda 2030
Gleichberechtigung der Geschlechter	GG: 1	GG: 1	SDG 5
Partizipative Entwicklung / Gute Regierungsführung	PG: 1	PG: 1	SDG 16
Handelsentwicklung	TD: 0	TD: 0	-
Biodiversitätskonvention	BTR: 2	BTR: 2	SDG 15
Anpassung an den Klimawandel	KLA: 1	KLA: 1	SDG 13
Klimawandel, Minderung v. Treibhausgasen	KLM: 1	KLM: 1	SDG 13
Umwelt- und Ressourcenschutz	UR: 2	UR: 2	SDG 12
Reproduktiven-, Mütter-, Neugeborenen- und Kindergesundheit	RMNCH: 0	RMNCH: 0	-
Desertifikationsbekämpfung	DES: 0	DES: 0	-
Programmbasierte Ansätze	PBA: 0	PBA: 0	-
Soziale Infrastrukturmaßnahmen	SI: Nein	SI: Nein	-
Armutsorientierung	AO: 2	AO: 2	SDG 1
Frieden und Sicherheit	FS: 0	FS: 0	-
Ländliche Entwicklung und Ernährungssicherheit	LE: 2	LE: 2	SDG 2
USVP-Kategorie	USVP: C (nein)	USVP: C (nein)	-

## Projektspezifische Stärken und Schwächen sowie projektübergreifende Schlussfolgerungen und Lessons Learned

### *Zu den Stärken und Schwächen des Vorhabens zählten insbesondere:*

- Die Katastereinnahmen kreierten auf lokaler Ebene Ownership im Bereich der Landregulierung
- Die Sensibilisierungsmaßnahmen waren effektiv für die Beteiligung der lokalen Bevölkerung, inklusive der indigenen Organisationen, an der Landregulierung
- Die Titulierung indigener Landflächen war ein Meilenstein für die Umsetzung der ILO-Konvention 169 und effektiv für die Ermächtigung der indigenen Gruppen
- Die großflächige Landvermessung in der BRP bzw. die darauffolgende Katastrierung bilden die Grundlage für die meisten weiteren Vorhaben in der BRP
- Die effektive Einbeziehung der Munizipalitäten in der Landregulierung sowie die Stärkung derer technischen Kapazitäten im Katasterbereich waren essenziell, um die erfolgreiche Systematisierung der Landregulierung in der Region nachhaltig einzuführen
- Dem Vorhaben mangelte es an einer effektiven Verflechtung zwischen Projektumsetzung auf lokaler Ebene und strukturellen Veränderungen und Ownership auf höchster politischer Ebene
- Detailschwächen in der Landregulierung beinhalten:
  - o Die vom PROTEP durchgeführte Landvermessung war im Laufe der Implementierung veraltet und spiegelte nicht mehr die tatsächliche Besetzung der Landflächen
  - o Die Aktualisierung der Baseline vermessener Landflächen war nicht mehr möglich, weil man eine Frist gesetzt hatte, um die Landvermessung durchzuführen, weswegen viele besetzte Landflächen nicht im Kataster eingetragen werden konnten, auch wenn die Bereitschaft zur Eintragung vorhanden war
  - o Die Kontrolle der ordnungsgemäßen Nutzung der Landflächen war aufgrund von mangelnden personellen Kapazitäten sowie der fehlenden Strafverfolgung in der Region, schwach

### *Schlussfolgerungen und Lessons Learned:*

Bei aktiven Rollen der staatlichen Projektträger in der Vorhabenumsetzung sollten Vorhaben ausreichend personelle und finanzielle Ressourcen einplanen, so dass die Einrichtungen neben ihrer regulären Arbeit auch den projektspezifischen Aktivitäten nachkommen können. Außerdem ist es wichtig, dass die Projektziele nicht nur bei den direkt beteiligten Personen der Einrichtungen, sondern auch von den beteiligten Institutionen ausreichend internalisiert werden, sodass diese die erforderlichen personellen und ggf. finanziellen Ressourcen für die Zielerreichung vorsehen bzw. bereitstellen.

Bei Landregulierungsvorhaben ist eine Unterstützung der höchsten institutionellen Ebene ergänzend erforderlich, um die fachlichen Grundlagen für das nationale Kataster zu entwickeln. Ansonsten ist die Umsetzung zentral getroffener Entscheidungen und Maßnahmen auf Zielgruppen-Ebene aufgrund zahlreicher bürokratischer Hürden auf nationaler Ebene ineffektiv. Diese Unterstützung sollte die Beratung und Begleitung durch internationale Fachleute in Geodäsie und der Katasterverwaltung umfassen. Es reicht nicht aus, ein veraltetes Kataster- und Registrierungssystem zu digitalisieren und zu technisieren, sondern es müssen auch strukturelle Reformen auf der Grundlage international anerkannter Konzepte in Betracht gezogen werden. Dabei zeigte das Beispiel PROTEP, dass besonders auf kommunaler Ebene, der Einbezug der Munizipalitäten im Katastermanagement für die Nachhaltigkeit der gesammelten Katasterinformationen ausschlaggebend ist.

Vorhaben um Naturschutzgebiete und Biosphärenreservate müssen die lokalen Einkommensquellen systematisch vorab erheben und in der Konzeption beachten. Im vorliegenden Fall hätte die Landwirtschaft und Viehzucht stärker einbezogen werden müssen, um fallspezifisch angemessene Maßnahmen zur lokalen Wirtschaftsförderung umzusetzen und somit die nachhaltige Nutzung der Ressourcen effektiver zu stärken. Dies wiederum erfordert eine enge Zusammenarbeit mit den zuständigen staatlichen Einrichtungen, im Fall der BRP das Nationale Agrarinstitut (span. Instituto Nacional de Agrario, INA).

Alle interviewten Stakeholder stimmten darin überein, dass die Zentralregierung viel aktiver in der Strafverfolgung in der Region hätte sein müssen, um die Nachhaltigkeit und ordentliche Nutzung der regulierten Landflächen zu gewährleisten, da weder die Munizipalitäten noch das ICF die Ressourcen für eine effektive Strafverfolgung haben. Der zunehmende Druck externer Faktoren (allen voran der Drogenkriminalität) schränkte die Ergebnisse des PROTEP sowie deren Nachhaltigkeit stark ein und wird auch die Erfolgsaussichten zukünftiger Vorhaben in der BRP einschränken.

Generell zeigt das Beispiel PROTEP auch, dass strukturelle Veränderungen, vor allem im Naturschutz, sehr langwierig sind, daher ist eine lange Dauer der EZ-Präsenz ausschlaggebend, um diese Veränderungen effektiv zu begleiten. Dazu müssen die Finanzierungsmechanismen über die Zeit hinweg stabil sein, um die Effektivität

und Nachhaltigkeit der Maßnahmen zu gewährleisten. Die Notwendigkeit, das PROTEP durch eine nachgelagerte Begleitmaßnahme zu verlängern, um seine Ergebnisse zu vervollständigen und deren Nachhaltigkeit zu verbessern, ist ein klares Beispiel dafür. Die Nachhaltigkeit der Maßnahmen in der Region ist weiterhin von neuen, geberfinanzierten Vorhaben abhängig.

Da Naturschutzgebiete meist Konfliktgebiete mit multiplen vorherrschenden Nutzungsinteressen sind, ist eine effektive Harmonisierung aller Konfliktparteien eine notwendige Grundlage für die Umsetzung der vorgesehenen Maßnahmen. Hieraus resultiert ein Bedarf für soziale Sensibilisierungsmaßnahmen von langer Dauer, welche – wie das Beispiel PROTEP und dessen anfängliche Verzögerungen zeigte - oft unterschätzt wird. Die Landregulierung in Naturschutzgebieten ist bereits alleinstehend eine massive Aufgabe, die sowohl auf Mikro- als auch auf Makroebene strukturelle Veränderungen erfordert. Das PROTEP hat an vielen Stellen erfolgreich angesetzt, sowohl die Ziele als auch die Zeitpläne hätten jedoch entsprechend realistischer formuliert werden müssen. Die geplante Implementationsdauer des Vorhabens war also zu kurz für die Erreichung der ambitionierten Vorhabenziele. Diese Problematik ist aufgrund des Vorhandenseins von gut abgestimmten Vorgänger- und Folgevorhaben bzw. der insgesamt langen Präsenz der FZ in der BRP in der Praxis zwar nicht folgenswer, eine realistischere Zeit- und Zielplanung ist für die Vorhabensteuerung und Erfolgsmessung jedoch relevant.

Zuletzt ist eine hohe Kohärenz zwischen Zielwerten- und Indikatoren und den tatsächlichen Vorhabenmaßnahmen wichtig für die spätere Einwertung von Erfolgen in der Vorhabenevaluierung; das Beispiel PROTEP zeigt, dass Erfolge außerhalb der Konzeption nur begrenzt eingewertet werden können. Die angemessene und vollständige Zieldefinition stellt darüber hinaus aber insbesondere sicher, i.) dass sich alle Beteiligten den gleichen Zielen verschreiben, ii.) dass die Konzeption logisch aufgebaut ist und dementsprechend keine wichtigsten Aspekte außeracht lässt, iii.) dass das Projektmonitoring die tatsächlich relevanten Werte verfolgt und somit steuerungrelevante Ergebnisse liefert und iv.) dass sich die tatsächlichen Maßnahmen im Rahmen der politischen Prioritäten des Partnerlandes als auch der deutschen EZ bewegen.

## Evaluierungsansatz und Methoden

### Methodik der Ex-post-Evaluierung

Die Ex-post-Evaluierung folgt der Methodik eines Rapid Appraisals, d.h. einer datengestützten, qualitativen Kontributionsanalyse und stellt ein Expertenurteil dar. Dabei werden dem Vorhaben Wirkungen durch Plausibilitätsüberlegungen zugeschrieben, die auf der sorgfältigen Analyse von Dokumenten, Daten, Fakten und Eindrücken beruhen. Dies umschließt – wenn möglich – auch die Nutzung digitaler Datenquellen und den Einsatz moderner Techniken (z.B. Satellitendaten, Online-Befragungen, Geocodierung). Ursachen für etwaige widersprüchliche Informationen wird nachgegangen, es wird versucht, diese auszuräumen und die Bewertung auf solche Aussagen zu stützen, die – wenn möglich – durch mehrere Informationsquellen bestätigt werden (Triangulation).

#### Dokumente:

interne Projektdokumente, sekundäre Fachliteratur, Strategiepapiere, Kontext-, Landes-, & Sektoranalysen, vergleichbare Evaluierungen, projektbezogene Studien, Medienberichte.

#### Datenquellen und Analysetools:

Global Forest Watch (Satellitenbilder), Monitoringdaten des Partners, Umfragen, Fokusgruppendifkussionen

#### Interviewpartner:

Geber, Projektträger, Zielgruppen, Munizipalitäten, Durchführungsorganisation, andere Geber

Der Analyse der Wirkungen liegen angenommene Wirkungszusammenhänge zugrunde, dokumentiert in der bereits bei Projektprüfung entwickelten und ggf. bei Ex-post-Evaluierung aktualisierten Wirkungsmatrix. Im Evaluierungsbericht werden Argumente dargelegt, warum welche Einflussfaktoren für die festgestellten Wirkungen identifiziert wurden und warum das untersuchte Projekt vermutlich welchen Beitrag hatte (Kontributionsanalyse). Der Kontext der Entwicklungsmaßnahme wird hinsichtlich seines Einflusses auf die Ergebnisse berücksichtigt. Die Schlussfolgerungen werden ins Verhältnis zur Verfügbarkeit und Qualität der Datengrundlage gesetzt. Eine Evaluierungskonzeption ist der Referenzrahmen für die Evaluierung.

Die Methode bietet für Projektevaluierungen ein – im Durchschnitt - ausgewogenes Kosten-Nutzen-Verhältnis, bei dem sich Erkenntnisgewinn und Evaluierungsaufwand die Waage halten, und über alle Projektevaluierungen hinweg eine systematische Bewertung der Wirksamkeit der Vorhaben der FZ erlaubt. Die einzelne Ex-post-Evaluierung kann daher nicht den Erfordernissen einer wissenschaftlichen Begutachtung im Sinne einer eindeutigen Kausalanalyse Rechnung tragen.

#### Folgende Aspekte limitierten die Evaluierung:

Aufgrund des fragilen Kontexts sowie logistischer Herausforderungen, konnte nur ein Teil des Interventionsbereichs von einer lokalen Gutachterin besucht werden. Dem Hauptgutachter fehlen somit persönliche Eindrücke und Beobachtungen aus Eigenperspektive. Außerdem konnte leider der damalige Projektmanager der KfW nicht erreicht werden, was eine wichtige Informationslücke darstellt, da der Projektmanager über die ganze Implementierungszeit inklusive der Begleitmaßnahme das Vorhaben betreut hat.

Des Weiteren konnten keine technischen Mitarbeiter des Projektträgers im Bereich der Biodiversität und Datenmanagement erreicht werden. Schließlich ist die Datenlage zur BRP nicht vollständig, was die Auswertung mehrerer Indikatoren unmöglich macht.

## Methodik der Erfolgsbewertung

Zur Beurteilung des Vorhabens nach den OECD DAC-Kriterien wird mit Ausnahme des Nachhaltigkeitskriteriums eine sechsstufige Skala verwandt. Die Skalenwerte sind wie folgt belegt:

- Stufe 1** sehr erfolgreich: deutlich über den Erwartungen liegendes Ergebnis
- Stufe 2** erfolgreich: voll den Erwartungen entsprechendes Ergebnis, ohne wesentliche Mängel
- Stufe 3** eingeschränkt erfolgreich: liegt unter den Erwartungen, aber es dominieren die positiven Ergebnisse
- Stufe 4** eher nicht erfolgreich: liegt deutlich unter den Erwartungen und es dominieren trotz erkennbarer positiver Ergebnisse die negativen Ergebnisse
- Stufe 5** überwiegend nicht erfolgreich: trotz einiger positiver Teilergebnisse dominieren die negativen Ergebnisse deutlich
- Stufe 6** gänzlich erfolglos: das Vorhaben ist nutzlos bzw. die Situation ist eher verschlechtert

Die Gesamtbewertung auf der sechsstufigen Skala wird aus einer projektspezifisch zu begründenden Gewichtung der sechs Einzelkriterien gebildet. Die Stufen 1–3 der Gesamtbewertung kennzeichnen ein „erfolgreiches“, die Stufen 4–6 ein „nicht erfolgreiches“ Vorhaben. Dabei ist zu berücksichtigen, dass ein Vorhaben i. d. R. nur dann als entwicklungspolitisch „erfolgreich“ eingestuft werden kann, wenn die Projektzielerreichung („Effektivität“) und die Wirkungen auf Oberzielebene („Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen“) als auch die Nachhaltigkeit mindestens als „eingeschränkt erfolgreich“ (Stufe 3) bewertet werden.

## Impressum

### Verantwortlich:

FZ E

Evaluierungsabteilung der KfW Entwicklungsbank

FZ-Evaluierung@kfw.de

Kartografische Darstellungen dienen nur dem informativen Zweck und beinhalten keine völkerrechtliche Anerkennung von Grenzen und Gebieten. Die KfW übernimmt keinerlei Gewähr für die Aktualität, Korrektheit oder Vollständigkeit des bereitgestellten Kartenmaterials. Jegliche Haftung für Schäden, die direkt oder indirekt aus der Benutzung entstehen, wird ausgeschlossen.

KfW Bankengruppe

Palmengartenstraße 5-9

60325 Frankfurt am Main, Deutschland



## **Anlagenverzeichnis:**

Anlage Zielsystem und Indikatoren

Anlage Risikoanalyse

Anlage Projektmaßnahmen und Ergebnisse

Anlage Empfehlungen für den Betrieb

Anlage Evaluierungsfragen entlang der OECD DAC-Kriterien/ Ex-post-Evaluierungsmatrix

## Anlage Zielsystem und Indikatoren

Projektziel auf Outcome-Ebene		Bewertung der Angemessenheit (damalige und heutige Sicht)			
Bei Projektprüfung: Projektziel ist die Verbesserung der nachhaltigen Bewirtschaftung und des Schutzes der natürlichen Ressourcen in der Biosphäre und ihrem Einflussbereich.		<p>Großteils angemessen.</p> <p>Die „verbesserte nachhaltige Bewirtschaftung“ sollte hier jedoch ausschließlich als „Durchführung von Maßnahmen der Bewohner, ICF und Verwaltungen zur nachhaltigen Bewirtschaftung“ (durch Kleinprojekte und erhöhte Investitionen) spezifiziert werden; die tatsächliche „Entwicklungsfunktion, insbesondere erhöhte Einkommen aus nachhaltiger Bewirtschaftung“, liegen auf Impact-Ebene.</p> <p>Die Outcome-Indikatoren erfassten ausschließlich den Ressourcenschutz; die nachhaltige Bewirtschaftung wurde durch die ursprünglichen Indikatoren bisher nicht erfasst.</p> <p>Aus heutiger Sicht sollte das Projektziel auf Outcome-Ebene einen viel stärkeren und expliziten Fokus auf die verbesserte Landregulierung um die BRP setzen. Rückblickend würde dies der Projektrealität entsprechen, zumal die Landregulierung um Schutzgebiete komplex genug ist, um ein alleinstehendes Projektziel zu sein.</p>			
Bei EPE (falls Ziel modifiziert): Bewohner, Verwaltungen und das ICF führen Maßnahmen zur verbesserten nachhaltigen Bewirtschaftung und des Schutzes der natürlichen Ressourcen in der Biosphäre und ihrem Einflussbereich durch lokale Wirtschaftsförderung und Investitionen durch.					
Indikator	Bewertung der Angemessenheit (beispielsweise bzgl. Wirkungsebene, Passgenauigkeit, Zielniveau, Smart-Kriterien)	Zielniveau PP  Optional: Zielniveau EPE	Status PP (Jahr)	Status AK (Jahr)	Optional: Status EPE (Jahr)
Indikator 1 (PP): Keine menschlichen	Der Indikator ist passend bzgl. der Wirkungsebene.	Zielniveau PP: Geringe	8 illegale Siedler	2.200 ha Intervenierte	--/--

Eingriffe in der Kernzone (als intervenierte ha gemessen)	<p>Das Zielniveau („geringe Präsenz von Viehzüchtern“) entspricht nicht dem Indikator und ist nicht messbar bzw. unspezifisch. Das Zielniveau hätte in ha definiert werden müssen (0 intervenierte ha). Es wurde nicht spezifiziert, zu welchem Zeitpunkt das Zielniveau erreicht werden sollte.</p> <p>Die Wertbestückung enthält Daten zu intervenierten Hektar in der Kernzone sowie zu illegalen Siedlern und Präsenz von Viehzüchtern. Diese sind nicht miteinander vergleichbar. Letztere Daten wären als separater Indikator bzw. als Anzahl illegaler Siedlungen passender gewesen.</p>	<p>Präsenz von Viehzüchtern</p> <p>Zielniveau EPE: 0 intervenierte ha</p>			
NEU: 1.2 Anzahl von beobachteten illegalen Siedlungen und Landbesetzungen in der Kernzone	Indikator 1.2 wird als neuer Indikator im Rahmen der EPE vorgeschlagen, da die beobachteten illegalen Siedlungen und Landbesetzungen in der Kernzone bereits während der Projektlaufzeit teilweise dokumentiert wurden. Diese passen jedoch nicht in Indikator 1.1 (s.o.), weshalb der Indikator separat dargestellt werden soll.	Zielniveau: Keine illegalen Landbesetzungen/ Siedlungen	8 illegale Siedler	Wurde nicht systematisch gemessen, jedoch laut qualitativen Angaben sowie basierend auf multitemporale Studien als nicht erfüllt bewertet.	--/--
Indikator 2 (PP): Vorschreiten der Agrarfront in der Kultur- und Pufferzone gebremst (in ha neubesiedelten Landes)	<p>Der Indikator ist passend, insofern dass er den landwirtschaftlichen Druck auf die natürlichen Ressourcen in der Biosphäre erfasst.</p> <p>Die Formulierung des Indikators ist unspezifisch: „gebremst“ kann sowohl ein langsames Wachstum der Agrarzone als auch kein weiteres Wachstum implizieren.</p> <p>Die Messung von Landbesetzungen und Siedlungen in der Kultur- und Pufferzone im Vorhabenverlauf wurde ursprünglich in Indikator 2 inkludiert (siehe Logframe der Consultingfirma). Dies hätte</p>	< 9.800 ha p.a.	9.800 ha p.a.	13.000 ha p.a.	--/--

<p>NEU (Ersatz): Die Agrarfront in der Kultur- und Pufferzone bleibt dauerhaft stabil oder nimmt ab (in ha).</p>	<p>zusätzliche Indizien zur Bewertung des Vorhabens geboten. Dies wird in der EPE nicht verfolgt, da die Daten nicht verfügbar sind.</p> <p>Indikator 2 wurde im Rahmen der EPE aus den o.g. Gründen als Ersatz des obenstehenden Indikators 2 umformuliert.</p>	<p>&lt; 9.800 ha p.a.</p>	<p>9.800 ha p.a.</p>	<p>13.000 ha p.a.</p>	<p>Die letzte multi-temporale Studie zur Entwaldung in der BRP (2018) enthält keine expliziten Daten zur Entwicklung der Agrarfront. Laut Beobachtungen der interviewten Stakeholder hat sich die Agrarfront seit Abschluss der Begleitmaßnahme jedoch erweitert bzw. blieb sie keineswegs stabil und nahm nicht ab.</p>
<p>Indikator 3 (PP): ICF setzt wirkungsvolle Maßnahmen zur Kontrolle des illegalen Holzeinschlages ein (qualitativ)</p>	<p>Die erhobenen Daten für diesen Indikator beziehen sich nur auf die Implementierung bzw. Nicht-Implementierung von Maßnahmen, nicht aber auf die Wirksamkeit derer und wären somit auf Output-Ebene passender. Die Wertbestückung müsste in diesem Fall quantitativ nicht qualitativ, wie in der AK, auf die Umsetzung bzw. Nicht-Umsetzung der Maßnahmen bezogen werden. Was genau eine „wirkungsvolle Maßnahme“ in diesem Zusammenhang darstellt, wird weder qualitativ noch quantitativ definiert und ist somit nicht messbar (siehe auch</p>	<p>Holzeinschlag wird wirkungsvoll kontrolliert</p>	<p>Kontrolle nicht wirkungsvoll</p>	<p>Kontrolle nicht wirkungsvoll</p>	<p>--/--</p>

<p>NEU (Ersatz): Anzahl der durch das ICF umgesetzten Maßnahmen zur Kontrolle des illegalen Holzeinschlages.</p>	<p>Abschlussberichte der Consultingfirma). Tatsächlich wurden umgesetzte Maßnahmen nur in den Jahren zwischen 2011 und 2014 im Logframe der Consultingfirma (quantitativ) dokumentiert.</p> <p>Indikator 3 soll aus den o.g. Gründen wie linksstehend umformuliert bzw. ersetzt werden. Der neue Indikator beinhaltet nur die Umsetzung der Maßnahmen (verortet zwischen Output und Outcome); die Wirksamkeit der ICF-Maßnahmen sollten sich in Indikator 1 und 2 widerspiegeln.</p>	<p>Kein Zielniveau angegeben</p>	<p>0 implementierte Maßnahmen</p>	<p>6 implementierte Maßnahmen</p>	
<p>NEU: 4.1 Die Gesamtzahl der ursprünglich geplanten Projekte, welche eine nachhaltige Nutzung von natürlichen Ressourcen fördern, wird implementiert.</p> <p>NEU: 4.2 Alle implementierten Projekte erfüllen mind. 80% der gesetzten Ziele und Outputs.</p>	<p>Der Fokus der ursprünglichen Outcome-Indikatoren lag ausschließlich auf den Ressourcenschutz. Die nachhaltige Bewirtschaftung wurde durch die Indikatoren bisher nicht erfasst. Indikatoren 4.1 und 4.2 wurden von Output-Ebene auf Outcome-Ebene verschoben (tatsächlich sind sie zwischen Output und Outcome verortet) und umformuliert (siehe NEU: 4.1 und 4.2), um die Projektwirkungen der lokalen Wirtschaftsförderung auf Outcome-Ebene einzubeziehen.</p> <p>Ursprünglich wurde im Logframe der Consultingfirma kein Zielniveau für die Anzahl erfolgreich (Erfüllung von mind. 80% der gesetzten Ziele und Outputs) implementierter Projekte definiert. Dies wurde auch nicht nach Vorhabenbeginn ergänzt.</p>	<p>7 Projekte</p> <p>100% der implementierten Projekte erfüllen mind. 80% der gesetzten Ziele und Outputs</p>	<p>0 Projekte</p> <p>0%</p>	<p>6 Projekte</p> <p>100% der implementierten Projekte erfüllen mind. 80% der gesetzten Ziele und Outputs</p>	<p>Es wurde davon ausgegangen, dass eine Förderung nachhaltiger Wirtschaftsweisen und des Ressourcenschutzes auf längere Sicht auch zu einer Steigerung der Betriebseinkommen beitragen kann.</p> <p>Wie die Entwicklung bei den holzwirtschaftlichen Kooperativen zeigt, sind diese Wirkungen nur beschränkt oder</p>

					sogar im Gegensatz zur Projektannahme in nicht nachhaltiger Weise eingetreten.
<p>NEU:</p> <p>5. Investitionen in nachhaltige Bewirtschaftung durch die ansässige Bevölkerung und Gemeinden nehmen nach Umsetzung der Einzelvorhaben zu (Anzahl/ Höhe von Investitionen in nachhaltige Bewirtschaftung).</p>	<p>Der Fokus der ursprünglichen Outcome-Indikatoren lag ausschließlich auf Ressourcenschutz. Die nachhaltige Bewirtschaftung, welche eine Steigerung der Investitionen als Hauptziel beinhaltet, wurde durch die Indikatoren bisher nicht erfasst.</p>	--/--	--/--	<p>Positive Wirkungen durch Schaffung von Anreizen für längerfristige Investitionen in eine nachhaltigere Bewirtschaftung sind erwartet worden. Diese sind, wie auch die erfolgreichen Einzelinvestitionen in die Kaffee- und Kakaoproduktion zeigen, teilweise eingetreten.</p>	<p>Die Messeinheit sollte im Rahmen der EPE abhängig der verfügbaren Daten weiter spezifiziert.</p> <p>Die Mehrheit, der durch das PROTEP geförderten Initiativen existieren nicht mehr oder sind nicht mehr funktional, sodass keine Investitionen in nachhaltiger Bewirtschaftung auf das PROTEP zurückzuführen werden können. Die Evaluationsmission konnte daher keine neuen Investitionen</p>



					<p>in nachhaltiger Bewirtschaftung durch die ansässige Bevölkerung feststellen. Im Gegenteil haben die Kooperativen vor, Investitionen für die Kaffeeproduktion weiterzuverkaufen oder zu vermieten, weil der Kaffeeanbau in der Region derzeit nicht profitabel ist.</p>
--	--	--	--	--	---

Projektziel auf Impact-Ebene	Bewertung der Angemessenheit (damalige und heutige Sicht)
<p>Bei Projektprüfung: Das Vorhaben trägt dazu bei, dass die Biosphäre Rio Plátano ihre Funktionen besser erfüllen kann (Oberziel).</p>	<p>Die drei Funktionen einer Biosphäre Schutz-, Entwicklungs- und Logistikfunktionen) hätten explizit in dem Projektziel aufgeführt und einzeln gemessen werden sollen (je ein Indikator).</p> <p>Die Entwicklungsfunktion und die Logistikfunktion werden nicht in den ursprünglichen Impact-Indikatoren erfasst. Nur die Entwicklungsfunktion wurde teilweise in den Outcome-Indikatoren einbezogen. So werden in den Abschlussberichten der beauftragten Consultingfirma, Indikatoren zur Messung der Entwicklungsfunktion teilweise inkludiert. Diese haben sich während der Projektlaufzeit als nicht messbar</p>

		erwiesen und waren somit nicht passend. Dementsprechend werden sie im vorliegenden Dokument nicht aufgeführt.			
Bei EPE (falls Ziel modifiziert): Das Vorhaben trägt dazu bei, dass die Biosphäre Rio Plátano ihre Schutz-, Entwicklungs- und Logistikfunktionen besser erfüllen kann und sich die Lebensgrundlage der Anrainer verbessert (Oberziel).		Ähnlich wie auf der Outcome-Ebene, spiegelt das Projektziel auf Impact-Ebene die Projektrealität nicht präzise wider. Wie die mehrmals erweiterte Projektdauer bewiesen hat, ist eine flächendeckende Landregulierung um ein Schutzgebiet ein langwieriger und komplexer Prozess. Die effektive Umsetzung ist die Grundlage für die Verbesserung der Funktionen einer Biosphäre. Trotzdem gibt es auch heutiger Sicht keinen unmittelbaren Zusammenhang zwischen Outcome- und Impact-Ziel, zumindest wenn man das Outcome-Ziel im Allgemeinen als die verbesserte Landregulierung um die BRP betrachtet. Das definierte Impact-Ziel ist aus heutiger Sicht zu ambitioniert für das PROTEP gewesen. Realistischer wäre hierbei (im Allgemeinen) die Weiternutzung der Kataster durch neue Vorhaben im Naturschutzbereich, die direkter die Funktionen der Biosphäre angehen.			
Indikator <sup>1</sup>	Bewertung der Angemessenheit (beispielsweise bzgl. Wirkungsebene, Passgenauigkeit, Zielniveau, Smart-Kriterien)	Zielniveau PP / EPE (neu)	Status PP (2007)	Status AK (2017)	Status EPE (2022)
Indikator 1 (PP): 1. Entwaldungsrate          (NEU): Nach Global Forest	Der Indikator ist zur Messung der im Oberziel implizierten Schutzfunktion der Biosphäre passend, insofern dass er den Erhalt von Landschaften messbar macht und spezifisch ist sowie zeitgebundene („jährlich“) Ziele verfolgt.	< 1 % jährlich          --/--	0,66% jährlicher Durchschnitt (2002-2006)	2,38% jährlicher Durchschnitt 2013-2016)	--/--

<sup>1</sup> Das ursprüngliche Impact-Indikator „Grad der Erhaltung der Biodiversität“ konnte im Rahmen der Evaluierung auf Grund einer sehr ungenauen Definition des Indikators („Sichtungen von Jaguaren, Tapiren und Meeresschildkröten“) sowie unsystematischen Monitoringdaten und fehlenden Sekundärdaten nicht bewertet werden.

Watch <sup>2</sup> (als Verlust der Baumbedeckung gemessen):			0,36 % (2002- 2006) jährlicher Durchschnitt	1,17 % (2013- 2016) jährlicher Durchschnitt	1,88% (2018-2021) jährlicher Durch- schnitt
<b>NEU:</b> 2. Selbstangaben der ansässigen Be- völkerung zu deren netto Einkommens- entwicklung im Laufe des Vorha- bens	<p>Weder die Logistik- noch die Entwicklungsfunktion werden von den ursprünglichen Indikatoren abgedeckt.</p> <p>Indikator 3 wird im Rahmen der EPE neu eingeführt, um die Entwicklungsfunktion in den Impact-Indikatoren einzu-beziehen.</p> <p>Da objektive Einkommenseffekte nur anhand großangelegter, quantitativer Datenerhebungen gemessen werden können, wird mit einem alternativen Proxy-Indikator auf subjektive, stichpunktartige Berichte der lokalen Bevölkerung und/oder Kooperativen und/oder Gemeinden zurückgegriffen.</p>	--/--	--/--	--/--	<p>Basierend auf zwei Fokusgruppendis-kussionen mit indigenen Organisationen und zwei mit Kooperativen (insgesamt 18 Personen), konnten keine bedeutende positive Einkommensverbesserung bei der ansässigen Bevölkerung festgestellt werden. Hauptsächlich Mitglieder der Kooperativen meldeten vereinzelte positive Einkommenseffekte durch die vom PROTEP geförderten produktiven Maßnahmen (z.B. Verkauf von zertifiziertem Kaffee). Diese Effekte haben sich als nicht nachhaltig erwiesen. Beweis dafür ist der Fakt, dass beide besuchte Kooperativen keinen Kaffee mehr verkaufen und die vom PROTEP erhaltene Inputs (z.B.</p>

<sup>2</sup> Die Daten zum Verlust der Baumbedeckung von Hansen et al. (2013), die auf Global Forest Watch zu sehen sind, stellen die besten verfügbaren räumlichen Daten dar, wie sich die Wälder auf der ganzen Welt verändern. Zur weiteren Analyse soll diese Methode aufgrund der multidekadischen Zeitspanne, ihrer jährlichen Aktualisierungsfrequenz und ihrer 30-Meter-Pixelauflösung bevorzugt werden.

					den Bohnentrockner) vermieten oder verkaufen möchten.
<b>NEU:</b> 3. Häufigkeit der Updates des SIMONI-Systems	<p>Indikator 4 wird im Rahmen der EPE neu eingeführt, um die im Oberziel genannten „Logistikfunktion“ der Biosphäre messbar zu machen.</p> <p>Die Häufigkeit der Updates des „open-sourced“ SIMONI-Systems (Umweltmonitoring-system) gilt als Proxy für dessen Nutzung. Die Datenverfügbarkeit wird im Rahmen der EPE geklärt, da das System zum Zeitpunkt der Evaluierungskonzeption nicht abrufbar war.</p>	Mind. einmal im Jahr	--/--	Wird im Rahmen der EPE erfasst	Zusätzlich wird der Beitrag des im Vorhaben etablierten Umweltmonitoring-systems (SIMONI) im Rahmen der EPE nach Möglichkeit qualitativ analysiert.

## Anlage Risikoanalyse

Risiko	Relevantes OECD-DAC Kriterium
Mittleres Risiko, dass die Umsetzung der Schutz- und Entwicklungsmaßnahmen in der BRP nicht entsprechend verfolgt wird.	Effektivität
Hohes Risiko, dass mangelnde Ressourcen und Kompetenzen beim Projektträger, insbesondere im Umweltschutz, die Wahrnehmung der Aufgaben erschweren.	Effektivität und Nachhaltigkeit
Hohes Risiko, dass die Gemeinden die Gesetze zu Umwelt, Raumplanung und Eigentum aufgrund von Regierungswechseln oder Interessenskonflikten nicht umsetzen.	Effektivität und Nachhaltigkeit
Mittleres Risiko, dass außerordentlicher Landnutzungsdruck (Migrationswellen) aufgrund von Naturkatastrophen oder anderweitigen Krisen entsteht.	Übergeordnete entwicklungs- politische Wirkungen und Nachhaltigkeit

Das Risiko, dass die Umsetzung der Schutz- und Entwicklungsmaßnahmen in der BRP nicht entsprechend verfolgt wird, ist teilweise eingetreten. Bei der AK des PROTEP (Hauptmaßnahme), wurde beispielsweise bemängelt, dass der Projektträger die Aktualisierung und das Monitoring der Nutzungsrechte nicht erbracht hat. Dies wurde im Rahmen der Begleitmaßnahme durch erbrachte Maßnahmen für die Wartung der Landnutzungsrechte nachgetragen. Das Risiko beeinflusste das Effektivitätskriterium insofern, dass es die vollständigen Erbringungen geplanter Outputs beeinträchtigt hat.

Des Weiteren hatte die Konzeption das Risiko identifiziert, dass mangelnde Ressourcen und Kompetenzen beim Projektträger, insbesondere im Umweltschutz, die Wahrnehmung der Aufgaben erschweren. Dieses Risiko bestand auch nach Abschluss der Begleitmaßnahme fort. Fortschritte gab es im Bereich des Monitorings der BRP. Durch die Begleitmaßnahme wurden zumindest die Voraussetzungen zu einem Monitoring der Landnutzungsänderungen in der Biosphäre geschaffen. Dabei sind die personellen und finanziellen Ressourcen innerhalb des Projektträgers für die Umsetzung dieses Monitorings weiterhin sehr begrenzt. Demnach beeinträchtigt das Risiko die Nachhaltigkeit des Vorhabens, insbesondere im Bereich der Landregulierung, sofern das mangelnde Monitoring der Landnutzungsänderungen zu einer allgemeinen Verschlechterung der Datenqualität der Landbesitzverhältnisse in der BRP führt.

Die Nachhaltigkeit wird ebenfalls durch das Risiko beeinträchtigt, dass die Gemeinden die Gesetze zu Umwelt, Raumplanung und Eigentum aufgrund von Regierungswechseln oder Interessenskonflikten nicht umsetzen. Auch hierbei ist überwiegend die municipale Landregulierung betroffen, denn einerseits werden bei kommunalen Regierungswechseln auch das technische Fachpersonal gewechselt. Andererseits sind Kündigungen seitens des technischen Fachpersonals aufgrund mangelnder empfundener Wertschätzung nicht ungewöhnlich.

Schließlich ist das Risiko, dass außerordentlicher Landnutzungsdruck (Migrationswellen) aufgrund von Naturkatastrophen oder anderweitigen Krisen entsteht, im Rahmen des PROTEP unerwartet stark eingetreten. Die Migrationswellen üben aktuell weiterhin Druck auf die Landnutzung und gefährden somit die Nachhaltigkeit positiver Wirkungen im Bereich der Landregulierung.

## Anlage Projektmaßnahmen und deren Ergebnisse

Komponente 1 umfasste die Regulierung der Landbesitzverhältnisse in der Kulturzone der Biosphäre, die überwiegend von Indigenen bewohnt wird sowie auf Territorien von mehreren Munizipien im Einflussbereich, aber außerhalb der Biosphäre. Die Fläche des Interventionsbereichs wurde auf rund 225.000 ha in der Kulturzone und auf rund 275.000 für die ausgewählten Munizipien geschätzt.

- Rund 178.000 ha in der Kulturzone sowie rund 235.000 ha der kommunalen Flächen wurden vermessen und im Kataster registriert
- Rund 18.000 ha indigener Territorien der Pech in der Pufferzone der Biosphäre wurden vermessen und registriert

Im Rahmen der Begleitmaßnahme wurden die o.g. Ergebnisse konsolidiert oder weiterentwickelt.

- Maßnahmen zur weiteren Professionalisierung der Katastersysteme der Munizipalitäten
- Fortsetzung der Anwendung des Qualitätsmanagementsystems für die Kommunalverwaltung (RFAM)
- Weiterentwicklung der RFAM-Prozesse (auf Eigeninitiative) in zwei Munizipalitäten entsprechend ihren Prioritäten
- Entwicklung eines Verfahrens zur Erteilung von Eigentumstiteln

Komponente 2 umfasste die Förderung der Munizipalitäten und lokalen Organisationen.

- Entwicklung eines Qualitätsmanagementsystems, das RFAM
- Gestärkte Verwaltungskapazitäten (der Munizipalität von Iriona) durch die Anstellung einer technischen Fachkraft
- Sensibilisierungsmaßnahmen im Thema der Landregulierung
- Über 0,2 Mio. EUR in Maßnahmen zur technischen und finanziellen Unterstützung indigener Organisationen und der Garifunas

Im Rahmen der Begleitmaßnahmen wurden weitere kapazitätsbildende Maßnahmen mit indigenen Organisationen (insgesamt 94 Personen) durchgeführt, insbesondere im Bereich der Landvermessung, indigene Rechte und kommunale Überwachung.

- Entwicklung der sogenannten „Planes de Vida“, die die territoriale Verwaltung der kommunalen Landflächen regelt
- Stärkung der Kapazitäten des Projektträgers ICF/Regionalbüro Rio Plátano gestärkt durch die Konsolidierung der Umsetzung der Prozesse zur Wartung der Landnutzungsrechte (auf Spanisch „Mantenimiento de Contrato de Usufructo Familiar“, MCUF)
- Entwicklung des CUF-Moduls als Informatik-Tool
- Dezentralisierung innerhalb der Organisationsstruktur des Projektträgers, was den MCUF-Prozess betrifft
- Erhöhte Effizienz der Prozesse zur Erteilung von Nutzungsverträgen (CUFs) durch die erhöhte Dezentralisierung innerhalb des Projektträgers

Die Komponente 3 beinhaltete die lokale Wirtschaftsentwicklung durch Konsolidierung der produktiven Maßnahmen in der Kultur- und der Pufferzone, welche im Rahmen des Vorgängervorhabens finanziert worden waren

- Unterstützung von sechs Kooperativen im Bereich Waldwirtschaft, Kaffee- und Kakaoproduktion mit Fokussierung auf Wertschöpfungsketten und Zertifizierung der Produkte durch produktive Einzelinvestitionen
- Erfolgreiche Zertifizierung und Öffnung von Vermarktungswegen einiger waldwirtschaftlicher Kooperativen durch Mitwirkung der TZ

Komponente 4 umfasste die Entwicklung und Etablierung eines Systems zum Umweltmonitoring sowie zu Überwachungsketten für Naturprodukte.

- Etablierung des Monitoringsystems SIMONI (auf Spanisch „Sistema de Monitoreo Integral“), welches die Datenerhebung um die BRP holistisch und systematischer machen sollte
- Regelmäßige Durchführung multitemporaler Studien zur Vegetationsbedeckung der Böden



**Tabelle 1: Erbringung der Maßnahmen**

Komponente	Aktivitäten (Soll)	Grad der Erbringung der Aktivitäten (Ist); in %	Ergebnisse nach Komponenten
<b>1.Regulierung der Landbesitzverhältnisse</b>	1.1 Planung und Vorbereitung der Maßnahme (Vereinbarungen, Beschaffung, Personal und Fortbildung, Qualitätsmanagementsystem, technische und administrative Infrastruktur).	100%	
	1.2 Sensibilisierungsmaßnahmen für die Regulierung von Landbesitz mit Schwerpunkt auf interethnischer Kommunikation und der Beteiligung von Frauen	100%	
	1.3 Landvermessung in Iriona	100%	Katastrierte Landflächen: -46.354 ha in Iriona  Vermessene Grundstücke: -7759 in Iriona
	1.4 Landvermessung in Dulce Nombre de Culmí	100%	Katastrierte Landflächen: -164.905 ha in Dulce Nombre de Culmí  Vermessene Grundstücke: -4366 Grundstücke in Dulce Nombre de Culmí
	1.5 Unterstützung indigener Völker beim Prozess der Landtitelvergabe	100%	
	1.6 Verwaltungsrechtliche Analyse der Katasterinformationen	12.5%	
	1.7 Öffentliche Verwaltungsanhörungen	75%	
	1.8 Titulierung, Eintragung in das öffentliche Register und Aushändigung der Titel	0%	
	1.9 Etablierung von Mechanismen für die Wartung der Kataster	100%	
	1.10 Begleitung des Prozesses der Landregulierung (MRTT) und Erteilung von CUFs in der BRP.	50%	Erteilte CUF-Titel: -389 Titel in Dulce Nombre de Culmí -2282 in Iriona - 0 in Francisco Bulnes  Registrierte CUF-Titel: -ca. 50 in Dulce Nombre de Culmí -ca. 200 in Iriona - 0 in Francisco Bulnes
<b>Begleitmaßnahme</b>	1.11 Entwicklung und Einrichtung eines Systems zur Überwachung der Landbesitzverhältnisse in der BRP.	70%	
	1.12 Entwicklung und Einführung eines effizienten und dezentralisierten Wartungsprozesses für die CUFs.	95%	Anzahl der für die Katasterwartung / CUF-Wartung durchgeführten Verfahren auf der Grundlage von Qualitätsstandards definiert im RFAM-System: -754 in Dulce Nombre de Culmí -207 in Iriona
	1.13 Verstärkung der Begleitung der Umsetzung des Aktionsplans für die BRP des Ad-hoc-Ausschusses und Neudefinition der Grenzen der Welterbestätte.	45%	

<b>2. Förderung der Munizipalitäten und lokalen Organisationen</b>	2.1 Stärkung der kommunalen Verwaltung mit Schwerpunkt auf der Anwendung von Katasterinformationen (Finanzverwaltung und andere Zwecke).	100%	Anwendung des Katasters für die Erhebung der Grundsteuer: -Ab 2012 durchgehend in Dulce Nombre de Culmí -Ab 2012 durchgehend in Iriona  Steuereinnahmen: 50.077 EUR in 2016 (284% höher als 2012) Steuereinnahmen in 2020 87,6% höher als 2016
	2.2 Stärkung der indigenen Organisationen mit dem Ziel der Titulierung ihrer Territorien und der Landregulierung in der Kernzone der BRP.	100%	Anteil der indigenen Landflächen, denen Grenzen definiert wurden: -80% für vier Territorialräte -90% für Las Marías Norte -100% für Culuco und Jocomico -80% für Playaya
<b>Begleitmaßnahme</b>	2.3 Unterstützung und Begleitung der Gemeinden bei der Einrichtung und Pflege eines effizienten und dezentralen Katastersystems.	100%	
	2.4 Stärkung der Kapazitäten der Gemeinden bei der Regulierung von Landbesitz	100%	
	2.5 Fortlaufende Entwicklung und Umsetzung des RFAM	100%	Anzahl der durchgeführten Verfahren auf der Grundlage von im RFAM definierte Prozesse: -783 in Dulce Nombre de Culmí -207 in Iriona
	2.6 Unterstützung der Förderung der Beteiligung von Grundstückseigentümern und -besitzern an der Wartung der Katasterinformationen durch Munizipalitäten.	100%	
	2.7 Förderung der Anwendung von Katasterinformationen im Rahmen der Landregulierung.	100%	
	2.8 Unterstützung des IP bei der Definition und Entwicklung eines Qualitätsmanagementmodells für das Katasterwesen.	90%	
	2.9 Organisierung und Betrieb von Organen für die territoriale Entwicklung indigener und afroamerikanischer Gemeinschaften und ihre Koordinierung mit staatlichen Einrichtungen	93%	
	2.10 Entwicklung und Umsetzung von Standards für das Territorialmanagement in Abstimmung mit staatlichen Institutionen.	100%	
<b>3. Förderung der lokalen Wirtschaftsentwicklung</b>	3.1 Finanzierung und Begleitung von Projekten, die direkt auf die Erhaltung des BRP ausgerichtet sind.	100%	7 Projekte wurden finanziert und durchgeführt, 6 davon haben mindestens 80% der definierten Ziele und Ergebnisse erfüllt
<b>4. Etablierung Monitoring-</b>	4.1 Entwicklung und Einrichtung eines Systems zum Biodiversitätsmonitoring (SIMONI).	100%	Das SIMONI-System ist funktionsfähig und auf dem ICF-Webportal veröffentlicht. ICF-Mitarbeiter des Regionalbüros der BRP und

<b>und Naturschutzmechanismen</b>			der IT-Abteilung wurden in der Nutzung des Systems geschult. Für die Nutzung des SI-MONI wurde eine Reihe von technischen, konzeptionellen und IT-Dokumenten erstellt.
	4.2 Entwicklung und Einrichtung eines kommunalen Überwachungssystems	37.5%	
	4.3 Regelmäßige Durchführung der multitemporalen Studien in den fünf Munizipien der BRP.	100%	
	4.4 Verstärkung und Modernisierung der lokalen Büros der BRP.	100%	
	4.5 Unterstützung von Operationen an Schlüsselstellen nach Vorschlägen, die interinstitutionell vereinbart werden müssen.	100%	
<b>Begleitmaßnahme</b>	4.6 Verstärkung des holistischen Monitorings der BRP.	70%	

*Notiz: diese Tabelle diene als Grundlage für die Abbildung 2 in der EPE*

**Tabelle 2: Zeitstrahl ausgewählter Ereignisse (jährlich)**

Jahr	2010	2011	2012	2013	2014	2015-2016	2017-2018	2019	2020
	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Katastervermessungen in Iriona und Dulce Nombre de Culmí wurden nicht initiiert, da die erforderlichen institutionellen Vereinbarungen fehlten</li> <li>- Unterzeichnung einer Vereinbarung über die gemeinsame Durchführung des Titulierungsverfahrens zwischen MASTA und PROTEP</li> <li>- Technische und finanzielle Unterstützung für die Entwicklung der sogenannten „Planes de Vida“ von MASTA</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Beginn der Katastererstellung in Iriona</li> <li>- Die Gemeinden Iriona und Dulce Nombre de Culmí genehmigen die Einleitung eines Prozesses der Organisationsentwicklung, nachdem sie sich grundsätzlich auf das RFAM-System geeinigt haben</li> <li>- Entwicklung des Konzepts der gemeinschaftlich genutzten Flächen, um formelles Recht und Gewohnheitsrecht bei der Titelvergabe zu harmonisieren</li> <li>- Das Regionalbüro der BRP führte routinemäßig Kontroll- und Überwachungsmaßnahmen durch, die sich an den Beschwerden aus den Gemeinden orientierten, und bot Schulungen zum Thema Lieferkette an</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Ende des Jahres ist die Katastervermessung in der Gemeinde Iriona abgeschlossen, und die Vorbereitungen für das Verfahren in der Gemeinde Dulce Nombre de Culmí sind im Gange</li> <li>- Ein Projekttechniker wird dauerhaft in das Katasteramt der Gemeinde Dulce Nombre de Culmí integriert, um Kapazitäten im Bereich der Katasterpflege aufzubauen</li> <li>- Entwicklung und Unterzeichnung des Arbeitsplans für die Titulierung von Miskito-Land in der Kulturzone der BRP</li> <li>- OFRANEH untersagt PROTEP die Durchführung von Aktivitäten im Zusammenhang mit der Titulierung von Garifuna-Land in Iriona und Juan Francisco Bulnes</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Beginn der Katastervermessung in Dulce Nombre de Culmí</li> <li>- Schulung der Gemeinde Dulce Nombre de Culmí im Bereich der Katasterpflege durch SURE, in Abstimmung mit dem IP und PATH II. Die Gemeinde erstellt die ersten Katasterpflegedateien (CUFs im Rahmen der BRP)</li> <li>- Entwicklung eines Computersystems für die Erhebung der Grundsteuer</li> <li>- Genehmigung vierer Projekte zur lokalen Wirtschaftsförderung</li> <li>- Katasterinformationen werden in das Regionalbüro integriert, um in einem Programm zur Kontrolle und Überwachung des Landbesitzes und der Landnutzung in der BRP verwendet zu werden</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Genehmigung des RFAM durch die Munizipalität von Dulce Nombre de Culmí</li> <li>- Unterzeichnung der ICF-MASTA-Vereinbarung über die Fortsetzung der Unterstützung von PROTEP im Rahmen des Titulierungsprozesses</li> <li>- Eine Räumung von Hausbesetzern in der Kernzone der BRP durch den Ad-hoc-Ausschuss durchgeführt</li> <li>- Die Entwicklung von SIMONI erreicht eine Testphase für die Integration von Sichten, gefolgt von der Entwicklung des Computers und der Definition von Überwachungsprotokollen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Durchführung eines umfassenden Schulungsprogramms (Kataster und RFAM), das aufgrund der fehlenden Ausstattung der Gemeinden nur teilweise umgesetzt werden kann</li> <li>- Ausstellung und Eintragung des Eigentumsrechts im IP zugunsten der durch den Territorialrat von Bakinasta vertretenen Gemeinden</li> <li>- Abschluss der Entwicklung der ersten Version von SIMONI</li> <li>- Durchführung multitemporaler Studien zur Vegetationsbedeckung im Interventionsgebiet (2013 bis 2015 und 2005 bis 2010)</li> <li>- Das RBRP führt routinemäßig Kontroll- und Überwachungsmaßnahmen durch</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Workshopreihe zur Entwicklung eines funktionalen Prozesses für die Pflege der Nutzungsverträge (CUFs)</li> <li>- Vorschlag für ein Exekutivabkommen, die Bedingungen für den Zugang zum CUF flexibler zu gestalten und die Funktionen im Zusammenhang mit dem Prozess an das RBRP zu dezentralisieren</li> <li>- Durchführung eines biologischen Monitorings und einer Bestandsaufnahme der Fauna in den Gebieten Wuarska und Limón in der Kernzone der BRP</li> <li>- Auf Initiative des ICF fand eine Sitzung des Ad-hoc-Ausschusses statt, auf der ein Arbeitsplan und die Geschäftsordnung dieses Gremiums angenommen wurden</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Genehmigung einer Exekutivvereinbarung über die Regulierung von Landbesitz in der Pufferzone der BRP wird, mit der die Funktion der Erteilung von CUFs an den Leiter des Regionalbüros der BRP delegiert wird</li> <li>- Einrichtung einer Einheit zur Überwachung des Landbesitzes im Regionalbüro der BRP</li> <li>- Beginn der Entwicklung eines Instruments zur Erleichterung der Durchführung des MCFU-Prozesses in Abstimmung mit den Munizipalitäten</li> <li>- Genehmigung einer Verlängerung der Projektdurchführung um 7,5 Monate</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Entwicklung des CUF-Moduls wurde mit der Installation des Systems im Regionalbüro der BRP abgeschlossen</li> <li>- Es werden Anpassungen an der SIT2-Datenbank in den Munizipalitäten vorgenommen, um die Integrität der Katasterinformationen zu gewährleisten, die bei der Anwendung der Katasterpflege- und CUF-Verfahren ausgetauscht werden</li> </ul>

## Anlage Empfehlungen für den Betrieb

Die AK des PROTEP wies darauf hin, dass die indigene Territorialregierungen bei der Einführung von Regelungen zur Nutzung ihrer Flächen unterstützt, werden sollten. Daran anknüpfend sollten die Managementpläne der Biosphäre überarbeitet werden, um die angemessene Beteiligung der indigenen Territorialregierungen sicherzustellen. Schließlich sollte eine engere Abstimmung und Zusammenarbeit mit anderen staatlichen Stellen erfolgen, um zu gewährleisten i.) die transparente Information der Bevölkerung über die Regelungen zur Nutzung und zum Schutz der Biosphäre, ii.) die Durchführung abschreckender Maßnahmen sowie iii.) die Durchsetzung von Strafverfolgung. Erstes erfolgte vorwiegend während der Begleitmaßnahme durch die effektive Titulierung an die indigene Bevölkerung. Zudem erhielten indigene Territorialräte die sogenannten „Planes de vida“, die als Managementpläne für die Landflächen dienen. Die Zusammenarbeit mit anderen staatlichen Stellen, allen voran im Bereich der Strafverfolgung, bleibt weiterhin eine wichtige Baustelle, die weder der Projektträger noch die lokalen Munizipalitäten eigenständig bewältigen können.

Zusätzlich hat das Consultingunternehmen eine ergänzende Unterstützung auf höchster institutioneller Ebene empfohlen, um die fachlichen Grundlagen für das nationale Kataster zu schaffen. Hierzu zählt insbesondere die technisch-administrative Prozessberatung des IP.

Der Abschlussbericht des Consultingunternehmens wies nach Abschluss der Begleitmaßnahme darauf hin, dass eine Überprüfung bzw. Anpassung der Organisationsstruktur des Projektträgers, insbesondere des Regionalbüros der Biosphäre notwendig sei, um die ihr obliegenden Aufgaben im Zusammenhang mit der komplexen Aufgabe des Managements des Biosphärenreservats effektiv und effizient zu erfüllen. Konkret empfiehlt der Bericht die vorrangige Aufnahme der behördlichen Funktionen in die Organisationsstruktur des Regionalbüros und die entsprechende Bereitstellung von Haushaltsmittel, insbesondere für die Einstellung eines juristischen Assistenten und eines Technikers, die in der Abteilung für die Überwachung von Landbesitz in der BRP eine zentrale Rolle übernehmen sollen. Seitdem hat sich das Budget des Projektträgers jedoch insgesamt reduziert. Trotzdem konnte das für das Nachhalten des Vorhabens notwendige Personal mit Mitteln eines EU-finanzierten Folgeprojekts („Mi Biósfera“) eingestellt werden.

Dementsprechend ist die Empfehlung der Restrukturierung sowie die der Bereitstellung von Haushaltsmittel weiterhin gültig, auch wenn der Bedarf derzeit gedeckt ist. Zudem ist die mangelhafte Strafverfolgung in der Region nach wie vor ein bedeutendes Hindernis für die Nachhaltigkeit des Vorhabens, denn die ordnungsgemäße Nutzung der regulierten Landflächen kann ohne die Unterstützung der Zentralregierung (insb. Strafverfolgung) sowohl aus finanziellen als auch als sicherheitsbedingten Gründen nicht effektiv kontrollieren.

Letztlich empfiehlt sich die technischen Mitarbeitenden sowohl in den Munizipalitäten als auch beim Projektträger bei Regierungswechsel beizubehalten, um die notwendigen technischen Kapazitäten für das Nachhalten des Katasters nicht auf Grund von Personalfluktuations zu verlieren. Im Katasterbereich sind die notwendigen technischen Kapazitäten stark begrenzt, weshalb auch die Evaluierungsmission mit Nachdruck auf die Relevanz der Beibehaltung des technischen Personals (auch bei Regierungswechsel) hinweist.

## Anlage Evaluierungsfragen entlang der OECD-DAC-Kriterien/ Ex-post Evaluierungsmatrix

### Relevanz

Evaluierungsfrage	Konkretisierung der Frage für vorliegendes Vorhaben	Datenquelle (oder Begründung falls Frage nicht relevant/anwendbar)	Note	Gewichtung (- / o / +)	Begründung für Gewichtung
Bewertungsdimension: Ausrichtung an Politiken und Prioritäten			2	-	Da die Vorhaben sich i.d.R. formal an nationalen Prioritäten ausrichten und dies nicht unbedingt das tatsächliche politische Interesse an den Projekten darstellt wird diese Dimension niedriger gewichtet.
Sind die Ziele der Maßnahme an den (globalen, regionalen und länderspezifischen) Politiken und Prioritäten, insbesondere der beteiligten und betroffenen (entwicklungspolitischen) Partner und des BMZ, ausgerichtet?	Inwiefern bedienen die Ziele des PROTEP die SDGs? Sind die o.g. Ziele an den nationalen Entwicklungsprioritäten der honduranischen Regierung ausgerichtet? Inwiefern sind die Ziele des mit dem „Plan Nación“, der Strategie „Visión País“ und dem Regierungsprogramm „Plan de Todos para una Vida Mejor“ vereinbar? Wie ist das de facto Interesse des Partners an den Zielen? Gibt es hidden agendas?	Machbarkeitsstudie, Abschlusskontrollen (PROTEP und Begleitmaßnahme), Abschlussberichte (GFA), Dokumente „Plan Nación“, „Visión País“, „Plan de Todos para una Vida mejor“. Interview Träger, Consultants und Vertreter:innen der GIZ			



Berücksichtigen die Ziele der Maßnahme die relevanten politischen und institutionellen Rahmenbedingungen (z.B. Gesetzgebung, Verwaltungskapazitäten, tatsächliche Machtverhältnisse (auch bzgl. Ethnizität, Gender, etc.))?	<ul style="list-style-type: none"><li>- Berücksichtigen die Ziele des PROTEP Maßnahme die Verwaltungskapazitäten des ICF?</li><li>- Berücksichtigen die Ziele des PROTEP die tatsächlichen Machtverhältnisse und institutionellen Vereinbarungen zwischen ICF, PATH, AMHON, IP, INA und den Gemeinden von Dulce Nombre de Culmí, Iriona y Juan Francisco Bulnes?</li></ul> <p>Berücksichtigen die Ziele des PROTEP die Machtverhältnisse zwischen zentraler und regionaler Verwaltung des ICF; zwischen Gemeinden und indigene Territorialregierungen, zwischen Siedler und indigene Gruppen?</p>	Machbarkeitsstudie, Abschlusskontrollen (PROTEP und Begleitmaßnahme), Abschlussberichte (GFA).	Interview Träger, Vertreter:innen der GIZ, Consultants, Gemeinden			
Bewertungsdimension: Ausrichtung an Bedürfnisse und Kapazitäten der Beteiligten und Betroffenen				2	o	-
Sind die Ziele der Maßnahme auf die entwicklungspolitischen Bedürfnisse und Kapazitäten der Zielgruppe ausgerichtet? Wurde das Kernproblem korrekt identifiziert?	<p>Sind die Ziele des PROTEP auf die entwicklungspolitischen Bedürfnisse und Kapazitäten des ICF, der betroffenen Gemeinden von Dulce Nombre de Culmí, Iriona und Juan Francisco Bulnes und der indigenen Territorialregierungen ausgerichtet?</p> <p>Wurde das Kernproblem korrekt und vollständig identifiziert?</p>	Machbarkeitsstudie, Abschlussberichte (GFA), qualitative Interviews mit Vertreter:innen der Gemeinden sowie der indigenen Territorialregierungen.		Interviews Consultants		

	Wie wurden die Bedarfe/Bedürfnisse der lokalen Bevölkerung zu Vorhabenbeginn erhoben (siehe Thema Partizipation)?				
Wurden dabei die Bedürfnisse und Kapazitäten besonders benachteiligter bzw. vulnerabler Teile der Zielgruppe (mögliche Differenzierung nach Alter, Einkommen, Geschlecht, Ethnizität, etc.) berücksichtigt? Wie wurde die Zielgruppe ausgewählt?	Wurden dabei die Bedürfnisse und Kapazitäten der indigenen Gruppen sowie deren Territorialregierungen berücksichtigt? Wurde nach Geschlecht, Alter, Ethnizität (Miskitu, Garífuna, Pech und Tawahka) differenziert? Wie wurde die Zielgruppe ausgewählt und wie deren Bedarfe identifiziert?	Machbarkeitsstudie, Abschlussberichte (GFA), qualitative Interviews mit Vertreter:innen der Gemeinden sowie der indigenen Territorialregierungen. Gruppeninterviews mit Vertreter:innen der indigenen Gruppen und Siedler.			
Hätte die Maßnahme (aus ex-post Sicht) durch eine andere Ausgestaltung der Konzeption weitere nennenswerte Genderwirkungspotenziale gehabt? (FZ E spezifische Frage)					
Bewertungsdimension: Angemessenheit der Konzeption			4	+	Die Konzeption hat die Zielsetzung sowohl auf Outcome- als auch auf Impact-Ebene hinsichtlich des eigentlichen Fokus des Vorhabens auf die Landregulierung, nicht präzise genug formuliert. Dies hatte rückblickend einen nicht unerheblichen (negativen) Einfluss auf die formale Erfolgsmessung des Vorhabens.

<p>War die Konzeption der Maßnahme angemessen und realistisch (technisch, organisatorisch und finanziell) und grundsätzlich geeignet zur Lösung des Kernproblems beizutragen?</p>	<p>Welche Kernprobleme gibt es in der Region für Bevölkerung und Ressourcen? Ist das identifizierte Problem ein Hauptproblem? Welche Probleme werden durch das Vorhaben theoretisch adressiert und welche nicht?</p> <p>War die Konzeption des PROTEP angemessen und realistisch (technisch, organisatorisch und finanziell) und grundsätzlich geeignet zur Lösung des Kernproblems (Potenziale des Managements natürlicher Ressourcen werden nur unzureichend ausgeschöpft und Strategien zur Anpassung an den Klimawandel nicht genügend beachtet)?</p>	<p>Machbarkeitsstudie, Abschlusskontrollen der (PROTEP und Begleitmaßnahme), Abschlussberichte des Consultingunternehmens.</p>
<p>Ist die Konzeption der Maßnahme hinreichend präzise und plausibel (Nachvollziehbarkeit und Überprüfbarkeit des Zielsystems sowie der dahinterliegenden Wirkungsannahmen)?</p>	<p>Ist die Konzeption des PROTEP hinreichend präzise und plausibel (Nachvollziehbarkeit und Überprüfbarkeit des Zielsystems sowie der dahinterliegenden Wirkungsannahmen)?</p>	<p>Machbarkeitsstudie, Abschlussberichte (GFA) insbesondere das Logframe; Vergleich mit erweiterter, grafischer ToC.</p>
<p>Bitte Wirkungskette beschreiben, einschl. Begleitmaßnahmen, ggf. in Form einer grafischen Darstellung. Ist diese plausibel? Sowie originäres und ggf. angepasstes Zielsystem unter Einbezug der Wirkungsebenen (Outcome- und Impact) nennen. Das (angepasste) Zielsystem kann auch</p>	<p>Keine Anpassung.</p>	<p>Wird im Rahmen der Evaluierung erstellt. Beantwortung auch anhand einer erweiterten, grafischen ToC</p>

grafisch dargestellt werden. (FZ E spezifische Frage)					
Inwieweit ist die Konzeption der Maßnahme auf einen ganzheitlichen Ansatz nachhaltiger Entwicklung (Zusammenspiel der sozialen, ökologischen und ökonomischen Dimensionen der Nachhaltigkeit) hin angelegt?	Inwieweit ist die Konzeption des PROTEP auf einen ganzheitlichen Ansatz nachhaltiger Entwicklung (Zusammenspiel der sozialen, ökologischen und ökonomischen Dimensionen der Nachhaltigkeit) hin angelegt? Gibt es etwaige Widersprüche, insb. mit Blick auf Ökonomie vs. Ökologie und wie wurden diese antizipiert und adressiert?	Machbarkeitsstudie, Abschlusskontrollen (PROTEP und Begleitmaßnahmen), Abschlussberichte (GFA).			
Bei Vorhaben im Rahmen von EZ-Programmen: ist die Maßnahme gemäß ihrer Konzeption geeignet, die Ziele des EZ-Programms zu erreichen? Inwiefern steht die Wirkungsebene des FZ-Moduls in einem sinnvollen Zusammenhang zum EZ-Programm (z.B. Outcome-Impact bzw. Output-Outcome)? (FZ E spezifische Frage)	Ist das PROTEP gemäß Konzeption geeignet, die Ziele des EZ-Programms in Honduras (2016-2022) zu erreichen?	Abschlusskontrollen (PROTEP und Begleitmaßnahmen),			
Bewertungsdimension: Reaktion auf Veränderungen / Anpassungsfähigkeit			2	0	-
Wurde die Maßnahme im Verlauf ihrer Umsetzung auf Grund von veränderten Rahmenbedingungen (Risiken und Potentiale) angepasst?	Welche Anpassungen wurden vorgenommen, insbesondere: Inwiefern musste das PROTEP im Verlauf der Umsetzung aufgrund des verzögerten Projekts	Machbarkeitsstudie, Abschlussberichte (GFA), qualitative Interviews mit Mitarbeitenden des ICF, der GFA und der KfW. Eventuell grafische Darstellung entlang eines Zeitstrahls.			

	<p>starts, außerordentlicher Landnutzungsdruck (Migrationswellen), erhöhter Handel und Transit von illegalen Stoffen, Ausbreitung der Kriminalität angepasst werden?</p> <p>Wurde das PROTEP aufgrund politischer Vorkommnisse oder Regierungswechsel angepasst? Wie sind diese Anpassungen zu bewerten?</p>	
--	--	--

## Kohärenz

Evaluierungsfrage	Konkretisierung der Frage für vorliegendes Vorhaben	Datenquelle (oder Begründung falls Frage nicht relevant/anwendbar)	Note	Gewichtung (- / o / +)	Begründung für Gewichtung
Bewertungsdimension: Interne Kohärenz (Arbeitsteilung und Synergien der deutschen EZ):			2	o	-
Inwiefern ist die Maßnahme innerhalb der deutschen EZ komplementär und arbeitsteilig konzipiert (z.B. Einbindung in EZ-Programm, Länder-/Sektorstrategie)?	Inwiefern ist das PROTEP im EZ-Programm „Umweltpolitik, Schutz und nachhaltige Nutzung natürlicher Ressourcen in Honduras“ bzw. in der Länderstrategie Honduras 2016-2022 eingebunden?	<p>Gemeinsame Berichterstattung (BE) zum EZ-Programm Umweltpolitik, Schutz und nachhaltige Nutzung natürlicher Ressourcen (2017).</p> <p>Interview mit Vertreter:innen der GIZ</p>			
Greifen die Instrumente der deutschen EZ im Rahmen der Maßnahme konzeptionell sinnvoll ineinander und werden Synergien genutzt?	Haben die TZ- und FZ-Instrumente im Rahmen des sog. Kooperationsvorhabens mit dem TZ-Programm "Förderung nach-	<p>Machbarkeitsstudie, Abschlusskontrollen (PROTEP und Begleitmaßnahmen), Abschlussberichte (GFA).</p> <p>Interview mit Vertreter:innen der GIZ</p>			

	haltiger Nutzung natürlicher Ressourcen und lokaler wirtschaftlicher Entwicklung – PRORENA, Komponente Río Plátano“ sinnvoll ineinandergegriffen?				
Ist die Maßnahme konsistent mit internationalen Normen und Standards, zu denen sich die deutsche EZ bekennt (z.B. Menschenrechte, Pariser Klimaabkommen etc.)?	Keine Anpassung.	Machbarkeitsstudie, Abschlusskontrollen (PROTEP und Begleitmaßnahmen), Abschlussberichte (GFA).			
Bewertungsdimension: Externe Kohärenz (Komplementarität und Koordinationsleistung im zum Zusammenspiel mit Akteuren außerhalb der dt. EZ):			3	o	-
Inwieweit ergänzt und unterstützt die Maßnahme die Eigenanstrengungen des Partners (Subsidiaritätsprinzip)?	Inwieweit ergänzt und unterstützt das PROTEP die Eigenanstrengungen der honduranischen Regierung im Bereich der Walderhaltung insbesondere die des ICF? Wie ist deren de facto Interesse und Ownership an dem Vorhaben?	Abschlussberichte (GFA), qualitative Interviews mit Mitarbeitenden des ICF, der Consultants und der KfW.			
Ist die Konzeption der Maßnahme sowie ihre Umsetzung mit den Aktivitäten anderer Geber abgestimmt?	Ist die Konzeption des PROTEP sowie ihre Umsetzung mit den Aktivitäten anderer Geber (EU, USAID, GIZ, Kanada und UNDP) abgestimmt?	Abschlussberichte (GFA), qualitative Interviews mit Mitarbeitenden der KfW, Consultants, Träger und ggf. der GIZ.			
Wurde die Konzeption der Maßnahme auf die Nutzung bestehender Systeme und Strukturen (von	Wurde die Konzeption des PROTEP auf die Nutzung bestehender Systeme und Strukturen des Vorprojekts „Protección y Manejo	Machbarkeitsstudie, qualitative Interviews mit Mitarbeitenden der KfW und ggf. der GIZ.			



Partnern/anderen Gebern/internationalen Organisationen) für die Umsetzung ihrer Aktivitäten hin angelegt und inwieweit werden diese genutzt?	de la Biósfera de Río Plátano" (PBRP) und oder des PRORENA (GTZ/GIZ) für die Umsetzung ihrer Aktivitäten hin angelegt und inwieweit werden diese genutzt?	
Werden gemeinsame Systeme (von Partnern/anderen Gebern/internationalen Organisationen) für Monitoring/Evaluierung, Lernen und die Rechenschaftslegung genutzt?	Werden gemeinsame Systeme (ICF, IP, EU, USAID, KfW, GIZ, Kanada und UNDP) für Monitoring/Evaluierung, Lernen und die Rechenschaftslegung genutzt?	Abschlussberichte der GFA, qualitative Interviews mit Mitarbeitenden des ICF, Consultants und der KfW.

## Effektivität

Evaluierungsfrage	Konkretisierung der Frage für vorliegendes Vorhaben	Datenquelle (oder Begründung falls Frage nicht relevant/anwendbar)	Note	Gewichtung (- / o / +)	Begründung für Gewichtung
Bewertungsdimension: Erreichung der (intendierten) Ziele			4	+	Da die Indikatoren auf Outcome-Ebene für die Bewertung der Zielerreichung besonders aussagekräftig sind, wird diese Dimension stärker gewichtet.
Wurden die (ggf. angepassten) Ziele der Maßnahme erreicht (inkl. PU-Maßnahmen)?	--	Indikatoren-Tabelle			

Indikatoren-Tabelle: Vergleich Ist/Ziel					
Bewertungsdimension: Beitrag zur Erreichung der Ziele:			3	o	-
Inwieweit wurden die Outputs der Maßnahme wie geplant (bzw. wie an neue Entwicklungen angepasst) erbracht? ( <i>Lern-/Hilfsfrage</i> )	<p>Inwieweit wurden jeweils die vier Projektkomponenten (Regulierung der Landbesitzverhältnisse; Förderung der Gemeinden und lokalen Organisationen; Förderung der lokalen Wirtschaftsentwicklung; Etablierung eines Umweltmonitoringsystems) des PROTEP und deren Leistungen wie geplant (bzw. wie an neue Entwicklungen angepasst) erbracht?</p> <p>Soll-ist-Vergleich (ggf. tabellarisch) der vier Komponenten: Grad der Erbringung, Grad der Nutzung nach Erbringung, Grad der heutigen Nutzung, ggf. Qualität der Erbringung heute.</p>	Abschlusskontrollen (PROTEP und Begleitmaßnahme) der KfW sowie Abschlussberichte der GFA			
Werden die erbrachten Outputs und geschaffenen Kapazitäten genutzt?	<p>Werden die erbrachten Outputs der vier Projektkomponenten (Regulierung der Landbesitzverhältnisse; Förderung der Gemeinden und lokalen Organisationen; Förderung der lokalen Wirtschaftsentwicklung; Etablierung eines Umweltmonitoringssystems) und geschaffenen Kapazitäten genutzt?</p> <p>S.o. tabellarischer Vergleich</p>	Qualitative Interviews mit Mitarbeitenden der KfW, des ICF, Gemeinden, indigene Territorialregierungen und indigene Gruppen und Siedler.			

Inwieweit ist der gleiche Zugang zu erbrachten Outputs und geschaffenen Kapazitäten (z.B. diskriminierungsfrei, physisch erreichbar, finanziell erschwinglich, qualitativ, sozial und kulturell annehmbar) gewährleistet?	Inwieweit ist der gleiche Zugang zu erbrachten Outputs (Regulierung der Landbesitzverhältnisse, Förderung der Gemeinden und lokalen Organisationen, lokale Wirtschaftsentwicklung und etabliertem gemeindebasierten Umweltmonitoring) und geschaffenen Kapazitäten zu Überwachungsketten sowie Umweltbildung gewährleistet?	Qualitative Interviews mit Mitarbeitenden des ICF, Gemeinden, indigene Territorialregierungen und indigene Gruppen und Siedler.
Inwieweit hat die Maßnahme zur Erreichung der Ziele beigetragen?	Inwieweit haben die Outputs des PROTEP zur Verbesserung der nachhaltigen Bewirtschaftung und des Schutzes der natürlichen Ressourcen in der Biosphäre und ihrem Einflussbereich beigetragen?	Qualitative Interviews mit Mitarbeitenden der KfW, des ICF, Gemeinden, indigene Territorialregierungen und indigene Gruppen und Siedler.
Inwieweit hat die Maßnahme zur Erreichung der Ziele auf Ebene der intendierten Begünstigten beigetragen?	Inwieweit hat das PROTEP die Kapazitäten der Territorialverwaltung, des ICF und der betroffenen Gemeinden beigetragen?  Inwiefern sind (subjektive) Einkommensveränderungen dem Vorhaben zuschreibbar (siehe Indikator)?	Qualitative Interviews mit Mitarbeitenden des ICF, Gemeinden, indigene Territorialregierungen und indigene Gruppen.
Hat die Maßnahme zur Erreichung der Ziele auf der Ebene besonders benachteiligter bzw. vulnerabler beteiligter und betroffener Gruppen (mögliche Differenzierung nach Alter, Einkommen, Geschlecht, Ethnizität, etc.), beigetragen?	Hat das PROTEP zu mehr Transparenz über die Grundbesitzverhältnisse und mehr Rechtssicherheit und zur sozialökologisch nachhaltigen Wirtschaftsförderung für die betroffenen indigenen Gruppen beigetragen?	Qualitative Interviews mit Mitarbeitenden der KfW, des ICF, Gemeinden, indigene Territorialregierungen und indigene Gruppen.

Gab es Maßnahmen, die Genderwirkungspotenziale gezielt adressiert haben (z.B. durch Beteiligung von Frauen in Projektgremien, Wasserkomitees, Einsatz von Sozialarbeiterinnen für Frauen, etc.)? (FZ E spezifische Frage)	Keine Anpassung.	Qualitative Interviews mit Mitarbeitenden der KfW, des ICF, Gemeinden, indigene Territorialregierungen und indigene Gruppen.			
Welche projektinternen Faktoren (technisch, organisatorisch oder finanziell) waren ausschlaggebend für die Erreichung bzw. Nicht-Erreichung der intendierten Ziele der Maßnahme? (Lern-/Hilfsfrage)	Keine Anpassung.	Qualitative Interviews mit Mitarbeitenden der KfW und des ICF.			
Welche externen Faktoren waren ausschlaggebend für die Erreichung bzw. Nicht-Erreichung der intendierten Ziele der Maßnahme (auch unter Berücksichtigung der vorab antizipierten Risiken)? (Lern-/Hilfsfrage)	Keine Anpassung.	Qualitative Interviews mit Mitarbeitenden der KfW und des ICF.			
Bewertungsdimension: Qualität der Implementierung					
Wie ist die Qualität der Steuerung und Implementierung der Maßnahme (z.B. Projektträger, Consultant, Berücksichtigung von Ethnizität und Gender in entscheidungsfindenden Gremien) im Hinblick auf die Zielerreichung zu bewerten?	Wie ist die Qualität der Steuerung und Implementierung des PROTEP (insbesondere durch ICF und GFA-GCI als Consultant-Unternehmen) im Hinblick auf die Zielerreichung zu bewerten?	Abschlussberichte der GFA, qualitative Interviews mit Mitarbeitenden der KfW.			
Wie ist die Qualität der Steuerung, Implementierung und Beteiligung an der Maßnahme durch die Partner/Träger zu bewerten?	Wie ist die Qualität der Steuerung, Implementierung und Beteiligung an das PROTEP durch das ICF zu bewerten?	Abschlussberichte der GFA, qualitative Interviews mit Mitarbeitenden der KfW sowie der GFA.			

Wurden Gender Ergebnisse und auch relevante Risiken im/ durch das Projekt (genderbasierte Gewalt, z.B. im Kontext von Infrastruktur oder Empowerment-Vorhaben) während der Implementierung regelmäßig gemonitored oder anderweitig berücksichtigt)? Wurden entsprechende Maßnahmen (z.B. im Rahmen einer BM) zeitgemäß umgesetzt? (FZ E spezifische Frage)					
Bewertungsdimension: Nicht-intendierte Wirkungen (positiv oder negativ)			2	+	Da die meisten positiven Wirkungen außerhalb der formalen Zielsetzung in dieser Dimension fallen und diese gleichzeitig den tatsächlichen Vorhaben-schwerpunkt entsprechen, wird diese Dimension stärker gewichtet.
Sind nicht-intendierte positive/negative direkte Wirkungen (sozial, ökonomisch, ökologisch sowie ggf. bei vulnerablen Gruppen als Betroffene) feststellbar (oder absehbar)?	Keine Anpassung.	Abschlusskontrollen (PROTEP und Begleitmaßnahme), Abschlussberichte der GFA, qualitative Interviews mit Mitarbeitenden des ICF und der KfW. Qualitative Interviews mit Vertreter:innen der indigenen Territorialregierungen und Gemeinden.			

Welche Potentiale/Risiken ergeben sich aus den positiven/negativen nicht-intendierten Wirkungen und wie sind diese zu bewerten?	Keine Anpassung.	Abschlusskontrollen (PROTEP und Begleitmaßnahme), Abschlussberichte der GFA, qualitative Interviews mit Mitarbeitenden des ICF und der KfW. Qualitative Interviews mit Vertreter:innen der indigenen Territorialregierungen und Gemeinden.
Wie hat die Maßnahme auf Potentiale/Risiken der positiven/negativen nicht-intendierten Wirkungen reagiert?	Keine Anpassung.	Abschlusskontrollen (PROTEP und Begleitmaßnahme), Abschlussberichte der GFA, qualitative Interviews mit Mitarbeitenden des ICF und der KfW.

## Effizienz

Evaluierungsfrage	Konkretisierung der Frage für vorliegendes Vorhaben	Datenquelle (oder Begründung falls Frage nicht relevant/anwendbar)	Note	Gewichtung (- / o / +)	Begründung für Gewichtung
Bewertungsdimension: Produktionseffizienz			3	o	-
Wie verteilen sich die Inputs (finanziellen und materiellen Ressourcen) der Maßnahme (z.B. nach Instrumenten, Sektoren, Teilmaßnahmen, auch unter Berücksichtigung der Kostenbeiträge der Partner/Träger/andere Beteiligte und Betroffene, etc.)? (Lern- und Hilfsfrage)					
Inwieweit wurden die Inputs der Maßnahme im Verhältnis zu den	Keine Anpassung.	Ggf. vergleichbare KfW-Evaluierungen, Interview mit technischem Sachverständigen der KfW			

erbrachten Outputs (Produkte, Investitionsgüter und Dienstleistungen) sparsam eingesetzt (wenn möglich im Vergleich zu Daten aus anderen Evaluierungen einer Region, eines Sektors, etc.)? Z.B. Vergleich spezifischer Kosten.					
Ggf. als ergänzender Blickwinkel: Inwieweit hätten die Outputs der Maßnahme durch einen alternativen Einsatz von Inputs erhöht werden können (wenn möglich im Vergleich zu Daten aus anderen Evaluierungen einer Region, eines Sektors, etc.)?	Keine Anpassung.	Ggf. vergleichbare KfW-Evaluierungen, Interview mit technischem Sachverständigen der KfW			
Wurden die Outputs rechtzeitig und im vorgesehenen Zeitraum erstellt?	Keine Anpassung.	Abschlusskontrollen (PROTEP und Begleitmaßnahme) sowie Abschlussberichte der GFA.  Ggf. siehe grafischen Zeitstrahl (Soll-Ist-Vergleich)			
Waren die Koordinations- und Managementkosten angemessen? (z.B. Kostenanteil des Implementierungsconsultants)? (FZ E spezifische Frage)	Keine Anpassung.  Wie verteilen sich die Finanzmittel auf die unterschiedlichen Komponenten des Vorhabens (ggf. grafischer soll-ist Vergleich)?	Abschlusskontrollen (PROTEP und Begleitmaßnahme) sowie Abschlussberichte der GFA.			
Bewertungsdimension: Allokationseffizienz			2	o	-
Auf welchen anderen Wegen und zu welchen Kosten hätten die er-	Welche Komponenten haben die höchste Wirkung erzielt? War dies	Experteninterviews (Vertreter:innen der KfW, ICF und Biosphäre Río Plátano)			



zielten Wirkungen (Outcome/Impact) erreicht werden können? (Lern-/Hilfsfrage)	nur im Zusammenspiel mit den anderen Komponenten möglich oder wäre ein klarerer Fokus auf die erfolgreicherer Komponenten sinnvoll gewesen?	
Inwieweit hätten – im Vergleich zu einer alternativ konzipierten Maßnahme – die erreichten Wirkungen kostenschonender erzielt werden können?	Keine Anpassung.	Experteninterviews (Vertreter:innen der KfW, ICF und Biosphäre Río Plátano)
Ggf. als ergänzender Blickwinkel: Inwieweit hätten – im Vergleich zu einer alternativ konzipierten Maßnahme – mit den vorhandenen Ressourcen die positiven Wirkungen erhöht werden können?	Frage wird nicht übernommen.	Belastbare Informationen hierzu höchstwahrscheinlich nicht vorhanden bzw. zu spekulativ.

## Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen

Evaluierungsfrage	Konkretisierung der Frage für vorliegendes Vorhaben	Datenquelle (oder Begründung falls Frage nicht relevant/anwendbar)	Note	Gewichtung (- / o / +)	Begründung für Gewichtung
Bewertungsdimension: Übergeordnete (intendierte) entwicklungspolitische Veränderungen			4	o	-
Sind übergeordnete entwicklungspolitische Veränderungen, zu denen die Maßnahme beitragen sollte, feststellbar? (bzw. wenn absehbar, dann möglichst zeitlich spezifizieren)	Sind Verbesserungen in der Erfüllung der Funktionen (Schutzfunktion, Entwicklungsfunktion, Logistikkfunktion) der Biosphäre Río Plátano feststellbar oder absehbar?	Experteninterviews (Vertreter:innen der KfW, GFA, des ICF und Biosphäre Río Plátano)  Nach Möglichkeit Vergleich von Forest Cover über Zeit anhand von Satellitenbildern (z.B. über Global Forest Watch)			

Sind übergeordnete entwicklungs- politische Veränderungen (sozial, ökonomisch, ökologisch und deren Wechselwirkungen) auf Ebene der intendierten Begünstigten feststell- bar? (bzw. wenn absehbar, dann möglichst zeitlich spezifizieren)	Inwieweit ist eine lokale (sozialöko- logisch nachhaltige) Wirtschaftsent- wicklung feststellbar?	Experteninterviews (Vertreter:innen der KfW, GFA, des ICF und Biosphäre Río Plátano). Qualitative Interviews mit Ver- treter:innen der Zielgruppe von Kompo- nente 3.			
Inwieweit sind übergeordnete ent- wicklungspolitische Veränderungen auf der Ebene besonders benach- teiligter bzw. vulnerabler Teile der Zielgruppe, zu denen die Maß- nahme beitragen sollte, feststellbar (bzw. wenn absehbar, dann mög- lichst zeitlich spezifizieren)	Inwieweit haben eventuelle posi- tive/negative Wirkungen einer loka- len Wirtschaftsentwicklung indigene Gruppen (Miskitos, Garifunas, Pech und Tawakhas) erreicht?	Experteninterviews (Vertreter:innen der KfW, GFA, des ICF und Biosphäre Río Plátano). Qualitative Interviews mit Ver- treter:innen der Zielgruppe von Kompo- nente 3.			
Bewertungsdimension: Beitrag zu übergeordneten (intendierten) ent- wicklungspolitischen Veränderun- gen			4	+	Die Bewer- tungs- dimension ist für die Errei- chung bzw. Nicht- Erreichung der Vorhabenziele am aussage- kräftig-sten.
In welchem Umfang hat die Maß- nahme zu den festgestellten bzw. absehbaren übergeordneten ent- wicklungspolitischen Veränderun- gen (auch unter Berücksichtigung der politischen Stabilität), zu denen die Maßnahme beitragen sollte, tat- sächlich beigetragen?	In welchem Umfang hat das PRO- TEP dazu beigetragen, dass die Bi- osphäre Río Plátano ihre Funktio- nen (Schutzfunktion, Entwickungs- funktion, Logistikfunktion) besser erfüllen kann? In welchem Ausmaß haben exter- nen Faktoren und nationalen Trends eine Rolle für etwaige Ver- änderungen gespielt?	Experteninterviews (Vertreter:innen der KfW, GFA, des ICF und Biosphäre Río Plátano). Abschlussberichte (GFA)			

Inwieweit hat die Maßnahme ihre intendierten (ggf. angepassten) entwicklungspolitischen Ziele erreicht? D.h. sind die Projektwirkungen nicht nur auf der Outcome-Ebene, sondern auch auf der Impact-Ebene hinreichend spürbar? (z.B. Trinkwasserversorgung/Gesundheitswirkungen)	Sind die positiven Wirkungen des PROTEP auch auf der Impact-Ebene hinreichend spürbar?	Qualitative Interviews mit Mitarbeitenden der KfW, des ICF, Gemeinden.
Hat die Maßnahme zur Erreichung ihrer (ggf. angepassten) entwicklungspolitischen Ziele auf Ebene der intendierten Begünstigten beigetragen?	Inwieweit hat das PROTEP zur lokalen (sozialökologisch nachhaltigen) Wirtschaftsentwicklung beigetragen? Inwieweit schreiben die Gemeinden und Bevölkerung dies den Maßnahmen, inwieweit anderen Faktoren zu?	Qualitative Interviews mit Mitarbeitenden der KfW, des ICF, Gemeinden, indigene Territorialregierungen und indigene Gruppen.
Hat die Maßnahme zu übergeordneten entwicklungspolitischen Veränderungen bzw. Veränderungen von Lebenslagen auf der Ebene besonders benachteiligter bzw. vulnerabler Teile der Zielgruppe (mögliche Differenzierung nach Alter, Einkommen, Geschlecht, Ethnizität, etc.), zu denen die Maßnahme beitragen sollte, beigetragen?	Inwieweit hat das PROTEP bei eventuellen positiven Wirkungen einer lokalen Wirtschaftsentwicklung, indigene Völker (Miskitos, Garifunas, Pech und Tawakhas) erreicht?	Qualitative Interviews mit Mitarbeitenden der KfW, des ICF, Gemeinden, indigene Territorialregierungen und indigene Gruppen.
Welche projektinternen Faktoren (technisch, organisatorisch oder finanziell) waren ausschlaggebend für die Erreichung bzw. Nicht-Erreichung der intendierten entwicklungspolitischen Ziele der Maßnahme? ( <i>Lern-/Hilfsfrage</i> )	Keine Anpassung.	Qualitative Interviews mit Mitarbeitenden der KfW, Consultants und des ICF.

Welche externen Faktoren waren ausschlaggebend für die Erreichung bzw. Nicht-Erreichung der intendierten entwicklungspolitischen Ziele der Maßnahme? (Lern-/Hilfsfrage)	Keine Anpassung.	Qualitative Interviews mit Mitarbeitenden der KfW und des ICF.
<p>Entfaltet das Vorhaben Breitenwirksamkeit?</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Inwieweit hat die Maßnahme zu strukturellen oder institutionellen Veränderungen geführt (z.B. bei Organisationen, Systemen und Regelwerken)? (Strukturbildung)</li> <li>- War die Maßnahme modellhaft und/oder breitenwirksam und ist es replizierbar? (Modellcharakter)</li> </ul>	<p>Entfaltet das Vorhaben Breitenwirksamkeit?</p> <p>Inwieweit hat das PROTEP zu strukturellen oder institutionellen Veränderungen beim ICF, bei den betroffenen Gemeinden, indigenen Territorialregierungen sowie bei der allgemeinen Katasterverwaltung in der Region geführt? Inwieweit hat die Begleitmaßnahme dazu beigetragen?</p> <p>War das PROTEP modellhaft und/oder breitenwirksam und ist es replizierbar? (Modellcharakter)</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Qualitative Interviews mit Mitarbeitenden der KfW, GFA, des ICF, Gemeinden, indigene Territorialregierungen.</li> </ul>
Wie wäre die Entwicklung ohne die Maßnahme verlaufen? (Lern- und Hilfsfrage)	<p>Wie wäre die Entwicklung der Biosphäre Río Plátano und ihrem Einflussbereich ohne das PROTEP verlaufen?</p> <p>Eventuell Vergleich mit Entwicklungen in angrenzenden Regionen anhand von Satellitenbildern zu Forest Cover.</p>	Qualitative Interviews mit Mitarbeitenden der KfW, des ICF, Gemeinden, indigene Territorialregierungen und indigene Gruppen.

Bewertungsdimension: Beitrag zu übergeordneten (nicht-intendierten) entwicklungspolitischen Veränderungen		2	o	-
Inwieweit sind übergeordnete nicht-intendierte entwicklungspolitische Veränderungen (auch unter Berücksichtigung der politischen Stabilität) feststellbar (bzw. wenn absehbar, dann möglichst zeitlich spezifizieren)?	Inwieweit sind nicht-intendierte Veränderungen in nicht nachhaltigen Wirtschaftsweisen eingetreten/feststellbar?	Qualitative Interviews mit Mitarbeitenden der KfW, des ICF, Gemeinden, indigene Territorialregierungen.		
Hat die Maßnahme feststellbar bzw. absehbar zu nicht-intendierten (positiven und/oder negativen) übergeordneten entwicklungspolitischen Wirkungen beigetragen?	Keine Anpassung.	Qualitative Interviews mit Mitarbeitenden der KfW, des ICF, Gemeinden, indigene Territorialregierungen.		
Hat die Maßnahme feststellbar (bzw. absehbar) zu nicht-intendierten (positiven oder negativen) übergeordneten entwicklungspolitischen Veränderungen auf der Ebene besonders benachteiligter bzw. vulnerabler Gruppen (innerhalb oder außerhalb der Zielgruppe) beigetragen (Do no harm, z.B. keine Verstärkung von Ungleichheit (Gender/ Ethnie, etc.)?)	Hat das PROTEP feststellbar (bzw. absehbar) zu nicht-intendierten (positiven oder negativen) übergeordneten entwicklungspolitischen Veränderungen insbesondere für betroffene indigene Gruppen (Miskitos, Garifunas, Pech und Tawakhas) und Siedler oder für andere benachteiligte Gruppen außerhalb der Zielgruppe im Einflussbereich des PROTEP beigetragen? Inwieweit hat die Begleitmaßnahme dazu beigetragen?	Qualitative Interviews mit Mitarbeitenden der KfW, des ICF, Gemeinden, indigene Territorialregierungen und indigene Gruppen.		

## Nachhaltigkeit

Evaluierungsfrage	Konkretisierung der Frage für vorliegendes Vorhaben	Datenquelle (oder Begründung falls Frage nicht relevant/anwendbar)	Note	Gewichtung (- / o / +)	Begründung für Gewichtung
Bewertungsdimension: Kapazitäten der Beteiligten und Betroffenen			3	o	-
Sind die Zielgruppe, Träger und Partner institutionell, personell und finanziell in der Lage und willens (Ownership) die positiven Wirkungen der Maßnahme über die Zeit (nach Beendigung der Förderung) zu erhalten?	Sind die indigenen Territorialregierungen, Gemeinden von Dulce Nombre de Culmí, Iriona und Juan Francisco Bulnes und das ICF institutionell, personell und finanziell in der Lage und willens (Ownership) die positiven Wirkungen des PROTEP über die Zeit (nach Beendigung der Förderung) zu erhalten? Warum (nicht)?	Qualitative Interviews mit Mitarbeitenden der KfW, des ICF, Gemeinden, indigene Territorialregierungen.			
Inwieweit weisen Zielgruppe, Träger und Partner eine Widerstandsfähigkeit (Resilienz) gegenüber zukünftigen Risiken auf, die die Wirkungen der Maßnahme gefährden könnten?	Inwieweit weisen indigene Territorialregierungen, die Gemeinden von Dulce Nombre de Culmí, Iriona und Juan Francisco Bulnes und das ICF Widerstandsfähigkeit (Resilienz) gegenüber zukünftigen Risiken auf, die die Wirkungen des PROTEP gefährden könnten? Inwieweit sind diese bereits eingetroffen/absehbar?	Qualitative Interviews mit Mitarbeitenden der KfW, des ICF, Gemeinden, indigene Territorialregierungen.			
Bewertungsdimension: Beitrag zur Unterstützung nachhaltiger Kapazitäten:			3	o	-

<p>Hat die Maßnahme dazu beigetragen, dass die Zielgruppe, Träger und Partner institutionell, personell und finanziell in der Lage und willens (Ownership) sind die positiven Wirkungen der Maßnahme über die Zeit zu erhalten und ggf. negative Wirkungen einzudämmen?</p>	<p>Hat das PROTEP dazu beigetragen, dass die indigene Territorialregierungen, die Gemeinden von Dulce Nombre de Culmí, Iriona und Juan Francisco Bulnes und das ICF institutionell, personell und finanziell in der Lage und willens (Ownership) sind die positiven Wirkungen der Maßnahme über die Zeit zu erhalten und ggf. negative Wirkungen einzudämmen? Inwieweit hat die Begleitmaßnahme dazu beigetragen?</p>	<p>Qualitative Interviews mit Mitarbeitenden der KfW, des ICF, Gemeinden, indigene Territorialregierungen.</p>
<p>Hat die Maßnahme zur Stärkung der Widerstandsfähigkeit (Resilienz) der Zielgruppe, Träger und Partner, gegenüber Risiken, die die Wirkungen der Maßnahme gefährden könnten, beigetragen?</p>	<p>Hat das PROTEP zur Stärkung der Widerstandsfähigkeit (Resilienz) der Indigenen Territorialregierungen, Gemeinden von Dulce Nombre de Culmí, Iriona und Juan Francisco Bulnes und das ICF, gegenüber Risiken, die die Wirkungen der Maßnahme gefährden könnten, beigetragen? Inwieweit hat die Begleitmaßnahme dazu beigetragen?</p>	<p>Qualitative Interviews mit Mitarbeitenden der KfW, des ICF, Gemeinden, indigene Territorialregierungen.</p>
<p>Hat die Maßnahme zur Stärkung der Widerstandsfähigkeit (Resilienz) besonders benachteiligter Gruppen, gegenüber Risiken, die die Wirkungen der Maßnahme gefährden könnten, beigetragen?</p>	<p>Hat das PROTEP zur Stärkung der Widerstandsfähigkeit (Resilienz) besonders benachteiligter Gruppen insbesondere der indigenen Gruppen (Miskitos, Garifunas, Pech und Tawakhas), gegenüber Risiken, die die Wirkungen der Maßnahme gefährden könnten, beigetragen? Inwieweit hat die Begleitmaßnahme dazu beigetragen?</p>	<p>Qualitative Interviews mit Mitarbeitenden der KfW, indigene Territorialregierungen und indigene Gruppen.</p>



Bewertungsdimension: Dauerhaftigkeit von Wirkungen über die Zeit			3	o	-
Wie stabil ist der Kontext der Maßnahme) (z.B. soziale Gerechtigkeit, wirtschaftliche Leistungsfähigkeit, politische Stabilität, ökologisches Gleichgewicht) ( <i>Lern-/Hilfsfrage</i> )	Keine Anpassung.	Qualitative Interviews mit Mitarbeitenden der KfW, der GIZ, GFA, des ICF, der Gemeinden. Sekundärinformation zur Lage in Honduras.			
Inwieweit wird die Dauerhaftigkeit der positiven Wirkungen der Maßnahme durch den Kontext beeinflusst? ( <i>Lern-/Hilfsfrage</i> )	Keine Anpassung.	Qualitative Interviews mit Mitarbeitenden der KfW, GFA, des ICF, Gemeinden, indigene Territorialregierungen und indigene Gruppen.			
Inwieweit sind die positiven und ggf. negativen Wirkungen der Maßnahme als dauerhaft einzuschätzen?	Nehmen die Wirkungen der Maßnahmen über die Zeit hinweg zu/ab oder bleiben stabil?	Qualitative Interviews mit Mitarbeitenden der KfW, GFA, des ICF, Gemeinden, indigene Territorialregierungen und indigene Gruppen.			